Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, — zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 6, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Redaction und Expedition:
Johannisgasse 8.
Fernsprecher 153 und 222.
Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3,
L. Lösche, Katharinenstr. 14, u. Königspl. 7.

Haupt-Filiale Dresden:
Strehlenerstraße 6.
Fernsprecher Amt I Nr. 1713.

Haupt-Filiale Berlin:
Königgrätzerstraße 116.
Fernsprecher Amt VI Nr. 3396.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 365. **Montag** den 21. Juli 1902. **96. Jahrgang.**

Nach Landsberg und Delitzsch.

„Unkraut zwischen dem Weizen!" Es ist ein langer Weg von Leipzig nach Landsberg. Felder und Wiesen. Wiesen und Felder. Zur ersten längeren Besichtigung fühlten wir uns veranlaßt im Dorfe Kölsa. Nicht waren es die an der Straßenseite der Häuser befindlichen eckigen, kastenförmigen Backöfen, die besonders gefesselt hätten, sondern der Kirchthurm des Orts übte diese Anziehungskraft aus. Ein alter Wartthurm, wie man ihn z. B. an den Ruinen des überaus malerisch gelegenen Städtchens Kohren sehen kann, rund wie ein Fabrikschlot, aber von so dicken Wänden, daß getrost ein Erntewagen darauf fahren könnte, ist in Kölsa zu dem Thume der Kirche verwendet worden. Schon das sonderbar einfache Dach wirkt anziehend und sagt, daß man vor einem Bauwerke von nahe an tausend Jahren steht. Nicht minder verlockend zur Einkehr ist die in roher Gothik gehaltene Kirche. Sie ist laut einer Zahl in Sandstein wohl 1522, nicht, wie man wohl auch zu lesen geneigt ist, 1122 erbaut worden. Das Innere der Kirche zu Kölsa bietet des Kunsthistorischen in überraschender Menge. Der Altar zeigt inmitten dicker Palmenschäfte eine tiefe Nische mit einem gekreuzigten Christus, darüber in Wolken ein Symbol der Dreieinigkeit, in noch größerer Höhe den Auferstandenen mit dem Teufel zu seinen Füßen (Gen. 3, 15). Die Außenwände der Emporen sind mit kleinen feinen Oelbildchen geschmückt, die für eine Landkirche recht passend gewählt sind, hier ein Säemann, dort ein Schnitter über seiner Arbeit. Längere Zeit lenkt noch in diesem Gotteshause den Blick auf sich die Kanzel, die sammt Treppe und Schalldach aus Sandstein gefertigt ist; dieses zeigt nämlich nicht nur den Auferstandenen, sondern auch einen erschrocken zu Boden gestürzten Kriegsknecht: in nicht unbeträchtlicher Größe.

Außerhalb des Ortes Kölsa nach Landsberg zu hat man über die weite Ebene hin ein prächtiges Panorama vor sich: zunächst längs des Weges Kirschbäume, in den Straßengräben hier und dort die billigen Fahrräder jener Maurer- und Zimmerleute, die nur des Sonntags aus den nahen Großstädten Leipzig und Halle nach Hause kommen können und ihren kleinen Besitzungen einige Stunden widmen. Auf dem Rad nach dem Kartoffelfelde, welch' treffendes Bild modernen Fortschrittes! Vor dreißig Jahren noch hätte das Keiner für möglich gehalten! Auf anderen Stellen der Landsberger Straße grasen Schafheerden die Grasflächen ab, welche den Fahrweg rechts und links mitunter an die 2 Meter einfassen, ein Anblick, der gleichfalls nicht allzu häufig entgegentreten dürfte. In weiterer Ferne zeigt sich nach Halle zu Glessin mit seinem formenschönen Kirchthurme, im Osten aber Delitzsch mit seinen zahlreichen, weithin bemerkbaren Bauten, im Nordwesten der zugespitzte Petersberg mit den ältesten Erinnerungen an die Anfänge der sächsischen Geschichte, im Nordosten endlich als östlichster Ausläufer einer vom Westen herüberkommenden Hügelkette das erste Ziel unserer Wanderung, der Capellenberg bei Landsberg, nicht unähnlich unserer Insel Helgoland, gleich ihr sich scharfkantig schroff erhebend über eine weite Ebene. Kurz vor Landsberg liegt der Ort Gollma, der Sitz einer Superintendentur und weithin bekannt durch die vorzügliche Küche seiner Gasthöfe. In diesen Landgasthöfen kann man ein starkes, gemüthliches Bauernvolk kennen lernen, wahre Siegfriedsgestalten sind es. Ihr geistiges Leben ist getheilt in Liebe zur Landwirthschaft und zur unvergessenen großen Vergangenheit ihrer Gelände. Man liest hier „Die Feldpost", eine billige Zeitung für Landleute, blickt voll Hoffnung auf die bevorstehende Ernte, und so trübe Erinnerungen auch arge Hagelschäden jüngstvergangener Jahre wachrufen mögen — die Landsberger Pflege gilt für eine Hagelgegend —, unmittelbar bevorstehende „Rosenfeste" helfen nicht wenig die Sorgen bannen.

Endlich sieht man vor dem Ziele, dem Capellenberge. So müde auch der Fuß durch die fast sechsstündige Wanderung von Leipzig her ist, so beflügelt wird der Schritt angesichts dieser lieblichen Anhöhe aus Feldspat-Porphyr. Warnende Stimmen machen rechtzeitig aufmerksam auf den oben anwesenden Polizisten, und so fügen wir uns uns gern den bestehenden Vorschriften: nicht geraden Wegs geht's bergauf, wie es wohl unserer Freude darüber, am Ziel zu sein, als das Zweckmäßigste erscheint, sondern in weitem, weniger anstrengendem Bogen. Hier tummeln sich gern muntere Knaben in größerer Zahl; einen der ältesten frug ich: „Habt Ihr in der Schule von Eurem berühmten Dietrich von Landsberg *) gehört?" und erhielt die entzückende Antwort: „Nee, der sitzt nicht in meiner Classe!"

Recht dankbar ist eine Betrachtung der verschiedenen Thürgewände, die aus Sandstein hergestellt sind; das südliche zeigt im Giebelfelde und — eine Seltenheit! — auch in den Kehlungen systematisch gruppirte geschmackvolle Ornamente **), das nördliche aber einen sitzenden Christus mit dem Kreuz ***) in der einen Hand, die andere wie zum Segnen erhoben, zur Rechten und zur Linken umstanden von Engels- und Heiligenfiguren. Weniger deutlich als diese Gestalten des nördlichen Giebelfeldes sind die an den Außenseiten des Thürgewändes; an der einen ist der Schmuck im Laufe von nahezu 700 Jahren fast völlig verloren gegangen, an der anderen aber ist in groben Umrissen noch ein Ritter mit Speer und Schild zu erkennen.

Mit tiefer Andacht erfüllt der Eintritt in die St. Kreuzscapelle. Entstanden in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, trägt sie in dem romanischen Stile des Ganzen völlig den Charakter jener Bauperiode. Genannt ist die Capelle nach einem Splitter vom Kreuze Christi, der in dem Altare der oberen Capelle vermauert worden sein soll; sie besitzt auch in der einzigen Marmorsäule des ganzen Baues, einem Geschenke des Papstes Alexander III., eine Reliquie, die aus dem heiligen Lande stammen und im nächsten Zusammenhange mit dem Leiden unseres Erlösers gestanden haben soll. Fühlt sich auch der protestantische Beschauer dieser sagenumwobenen Reliquien nicht veranlaßt, wie es noch im vorigen Jahrhundert zwei Mönche gethan haben sollen, von früh bis Abends vor ihr zu beten, bis sie zum Zeichen der Erhörung Blut schwitzte, so erfüllt doch auch ihn das hohe Alter und die weihevolle Harmonie dieses Baues mit Andacht und erzeugt in ihm etwas von jener Stimmung, welche der bekannte Spruch wachruft: „Ziehe deine Schuhe aus, denn das Land, darauf du stehst, ist ein heiliges Land!" Auch dem Lutheraner ist die St. Cruciscapelle aus besondern Gründen lieb und werth, hat doch unser Reformator bekanntlich auf seinem Todesgange nach Eisleben am 24. Januar 1546 hier übernachtet.†) Noch heute erinnert nicht nur eine im Jahre 1883 von F. Fritzsche gewidmete würdige Gedenktafel an jene Ehrung, sondern auch das „Lutherzimmer" im oberen Gestock; jene enthält die Worte: „Hier stand Luther und schrieb: „O großer Gott von Ewigkeit, erbarm Dich Deiner Christenheit. Dieses bittet mit Herz und Mund Martinus Luther!"", in diesem aber liegt nicht nur das Fremdenbuch aus, in welches sich zur kürzlich an einem Tage ein Siamese, ein Schwede und ein Wiener eintrugen, sondern es befindet sich auch darin ein großes Lutherbild, den Glaubenshelden auf dem Reichstage zu Worms darstellend. Eine größere Reparatur, welche in Folge eines Blitzschlages an der ganzen Capelle vorgenommen werden mußte, veranlaßte ferner unsere hochherzige Kaiserin zur Stiftung einer werthvollen Altarbibel. In einem höchst kostbaren Holzkästchen liegend, trägt sie auf dem vordersten Blatt in eigenhändigen, gewandten kräftigen Zügen folgende Widmung der hohen Frau: „Der Capelle St. Crucis in Landsberg 1897. Epheser 3, 16: Daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen! Augusta Victoria I. R." Nunmehr traten wir hinaus auf den Altan der Südseite. Das war die rechte Stunde, denn, die man seit 14 Jahren umsonst gesucht, heute lagen sie deutlich vor uns: die 7 Thürme des Domes zu Merseburg; auch die Hoßburger Berge bei Wurzen, die man überhaupt noch gar nicht beobachtet hatte, zeigten sich deutlich mit ihrem reichen Wechsel der verschiedensten Formen. Durch ein leichtes Gewitter ließen wir uns sehr gern zu einer kurzen Rast im Gasthause „zum Pelikan" nöthigen. Daß wir hier hörten, Leipzig sei einst, als Landsberg noch Residenz der Markgrafen gewesen, ein Vorort von Landsberg gewesen, das brachte uns so recht den Wandel der Zeiten zum Bewußtsein. Hier in einem Vereinszimmer die Bilder sämmtlicher Regenten aus dem Hause Hohenzollern erblickt zu haben, das soll uns zu passender Gelegenheit ein nachahmenswerthes Vorbild sein.

Von Rensten aus, das etwa ½ Stunde südwestlich von Landsberg liegt, fuhren wir mit der Halle-Soran-Gubener Bahn nach Delitzsch, wo wir vor der Rückkehr nach Leipzig noch einen zweistündigen Aufenthalt hatten. Die Besichtigung unserer überaus freundlichen nördlichen Nachbarstadt Delitzsch, die sich vom Westen nach dem Osten hin ausbreitet, bot des Interessanten die Fülle. An die älteste Zeit des Ortes erinnern noch Straßennamen, wie Münze und Töpfergasse, an die neuere Zeit eine wohlerhaltene Meilensäule, die sich, gleich der in der rüstig vorwärts strebenden Stadt Frohburg, durch farbige Hervorhebung der eingegrabenen Schriftzüge wohl noch hübscher ausnehmen würde, an die Gegenwart das wohlgelungene Denkmal des Begründers der deutschen Consumvereine, des Dr. Schulze-Delitzsch. An der ehrwürdigen Stadtkirche lenkt manches Kunstwerk aus alter Zeit den Blick auf sich. Nur ein wenig über der Straße befindet sich eine interessante Darstellung des betenden Christus im Garten Gethsemane; so groß diese schöne Sandsteinfigur ist, so wirkungsvoll auch ein Tröster aus dem Gewölk hervortritt, so erheiternd wirken die Gestalten der drei schlafenden Jünger: in ihrer Kleinheit, mit ihren verkürzten Beinen, gelten sie weit und breit als ein seltenes Künstlercuriosum. Zunächst geradezu beängstigend wirken auf den Fremdling jene zwei Gestalten, die sich in halber Körperlänge in sommerlicher Gewandung über das große Zifferblatt der hohen Thurmuhr herauszubeugen scheinen. Beruhigend aber wirkt sofort die heitere Erzählung eines freundlichen Ortsbewohners, daß jene scheinbar überaus waghalsigen Personen nur Holzfiguren sind, die Adam und Eva darstellen, am Peter-Paulsmarkte (29. Juni) so in Bewegung gesetzt werden, daß Eva ihren Herrn Gemahl zu den einzelnen Schlägen der 12. Stunde je einmal in einen Apfel beißen läßt, und mit diesem uralten Schauspiele jedes Mal Tausende von Neugierigen herbeigelockt werden. Die Rückkehr nach dem Bahnhofe verstärkte den angenehmen Eindruck, den unsere Nachbarstadt bereits gemacht hatte, noch mehr: das zweckmäßige Trottoir, die schmucken Läden, die Anmuth der Hausfaçaden, die Gefälligkeit ihrer Bewohner kann der Fremde nur in gutem Gedächtniß behalten. Halt machten wir noch einmal an der alten Gottesackerkirche. Das Hauptportal derselben an dem Westgiebel hatte in seiner wirkungsvollen Schönheit in früherer Zeit wohl nur wenige Concurrenten. Es zeigt sich hoch über der Thür das überlebensgroße Brustbild des 1780 gestorbenen Professors Christian Schulze in der imposanten Tracht Ludwig's XIV., und auch die Seitenwände zieren außerordentlich schöne Sandsteinarbeiten. Eine gekrönte Maria mit dem Christuskinde auf dem Arme und eine uralte Gedenktafel, die wohl Nachrichten über die Erbauung jenes Gotteshauses enthält, lenkten zuletzt die dankbaren Blicke der Scheidenden auf sich. Dr. Krebs.

*) Hob bekanntlich die Leipziger Messen durch seinen Schutzbrief vom 1. März 1268 außerordentlich.

**) Puttrich und Geyser, Mittelalterliche Bauwerke zu Halle, Petersberg und Landsberg, Leipzig, bei F. A. Brockhaus, 1845, halten sie Seite 30 für die Schweife pfauenähnlicher Vögel.

***) Bei Puttrich und Geyser „ein Scepter in Form eines Lilienstengels" (S. 32).

†) Köhler, Luther's Leben in seinen Reisen, Eisenach, Wacmeister. Seite 308.

Der Chai.

Von Karsh.

Aus dem Armenischen übersetzt von K. Abovian.

Nachdruck verboten.

Es war kalter Winter, ein heftiger Orkan brauste und die Nacht war so dunkel, daß die Leute im Gebirgsdorfe O. sich kaum erinnern konnten, je Tag und Sonne, Licht und Wärme, hellen Himmel gesehen zu haben. Der Wind wehte wie aus Todtengefilden und hatte in seinem Sausen etwas Schauererregendes. Er spielte mit dem Schnee, aber das Spiel war dämonisch, sein Hauch tödtend. Nicht nur die Menschen froren, sondern das ganze Dorf O. schien mit allen seinen Hütten, mit seinen Heuseimen und Atharhaufen (Brennmaterial, wird durch Trocknen aus Viehmist bereitet) zu beben, es schauerte in der dichten Dunkelheit vor diesem höllischen Wind und es war schwer zu unterscheiden, ob dieses Beben von Angst oder von der Kälte herrührte. Das Dorf hatte doch Angst vor der Natur und welch' eine Angst! Es erschrak. Donner und Blitz, Wind und Sturm sind ihm doch nicht flüchtige unbedeutende Spiele der Natur, sondern sie kommen mit bestimmten abscheulichen Absichten. Das weiß der Bauer, wie soll er da nicht beben? Es ist wenigstens gut, daß man gegen den Blitz ein Kreuzeszeichen und gegen den Orkan einen warmen Stall-Saku hat (eine Erhöhung im Stall, worauf die Bauern die Winterabende unterhaltend verbringen).

Hu . . . Hu . . . Hu . . . heulte der Wind und bei jedem Heulen hörten die Gäste Melik Schahin's, die im Stalle in zwei Reihen saßen, auf zu sprechen, nahmen die Pfeifen aus dem Munde, sahen einander ins Gesicht und fühlten ein inneres Verlangen, einander näher zu rücken und sich aneinander zu schmiegen. Mein Gott, Schnee im Ueberfluß, in Ueberfülle und Kälte hinreichend, — aber der Wind, was wollte der abscheuliche Gesell? Was sagte er? Niemand wagte die Sprache dieser schrecklichen Elemente zu deuten, aber sie verstanden sie wohl. Es war für jeden das Riesenlied des Schicksals, das der Wind, der ewige Wanderer, erklingen ließ von den Schmerzen der Welt, vom Seufzer des Schwachen, vom Geschrei des Machtlosen, von den Thränen der Unterdrückten, vom Flehen des Armen. Keine Schmerzensstimme ist in der Unendlichkeit gestorben, von dem leisen, herzzerreißenden Gemurmel bis zum bergerschütternden Geschrei, Alles hat der Wind als treuer Bewahrer in seinen luftigen Schooß aufgenommen, er kreist um die Spitzen der höheren Berge, schleicht in die dunklen Höhlen und läßt jene Stimmen los, damit sie, herunterkommend, erschallen durch die Welt, schmerzliche und schreckliche Töne bringen und brausen, hinein in der Menschen bangende Ohren, erzählend von dem unabwendbaren Schicksal . . so meinten die auf dem Saku ängstlich gedrängten Bauern. Deshalb war das Heulen des Windes für jeden ein schauerliches Concert, bestehend aus Todtenjammer, Teufelsgeschrei, schrecklichem Heulen hungriger Wölfe, welche wohl gern bei solchem Orkan aus ihren Schlupfwinkeln herauskommen, um mit ihrem Geheul das Toben der Natur noch furchtbarer erscheinen zu lassen. Was für ein Lärmen! Wie sträubten sich die Haare, die Zunge vertrocknete, der Athem stockte.

Hu . . . Hu . . . Hu . . . Hu . . . Der Wind wurde noch stärker, das Dach des Saku knirschte und manchmal schien es, als ob Jemand mit dem Fuß darauf klopfte.

„Ach, draußen ist die Hölle", sagte einer der Sitzenden, um etwas zu sprechen, „meinen ärgsten Feind möchte ich jetzt nicht auf dem Berge wissen."

„Auf dem Berge?" sagte ein anderer ironisch. „Würdest Du den Muth haben, nur bis in unsere Gärten zu gehen.

Feuilleton.

In hohen Regionen.

Eine Sommergeschichte von Reinhold Ortmann.

Nachdruck verboten.

Um die Mittagszeit waren die beiden Freunde aus dem gastlichen Hause des Unterwirths zu Längenfeld aufgebrochen, und der Abend brach herein, als sie nach rüstiger Wanderung die Gries-Alpe erreichten. Sie hatten keinen Führer und nicht einmal einen Träger mitgenommen; denn der Amtsrichter Berger war ein so geübter Tourist und so ganz zu Haus in den Oetzthaler Alpen, daß der jüngere Weggenosse, der praktische Arzt Dr. Heinz Rocholl, sich getrost seiner Führung anvertrauen durfte, zumal wenn es sich um ein so wenig gefahrvolles Unternehmen handelte, wie es die für morgen beabsichtigte Besteigung des Schrankogls war.

Es war ein schwüler Tag gewesen, und gegen Abend ballte sich denn auch richtig über dem Sulzthal ein schweres schwarzes Gewittergewölk zusammen.

„Ganz trocken werden wir wohl schwerlich bis zur Amberger Hütte gelangen", meinte der Amtsrichter. „Möge nur der Himmel geben, daß wir da oben nicht allzuviel Gesellschaft vorfinden. — Aber da ist ja der Tobias Gstrein von Sölden. Der wird uns gleich Auskunft darüber geben können."

Der bärtige Führer, der eben mit einem Kübel frischer Milch aus der Sennhütte auf der Griesalp trat, erwiderte treuherzig den Gruß des ihm wohlbekannten Amtsrichters, und während sie nun gemeinsam durch den mit großen, eiskalten Tropfen beginnenden Regen zur Schutzhütte emporstiegen, stand er bereitwillig Rede auf die an ihn gerichteten Fragen.

Uebervoll war's oben nun eben nicht. Es waren keine anderen Touristen da, als die beiden Damen, die der Tobias von Gries heraufgeführt hatte, und für die er eben die Milch zum Nachtmahl geholt. Aber es hatte mit der Aussicht auf ein bequemes Nachtquartier doch so seine eigne Bewandtniß, denn der einen der beiden jungen Frauen, die zu des ehrlichen Tobias kaum verhehlter Verwunderung ohne ihre Männer in den Bergen herumstreiften, war kurz vor der hinteren Sulzthal-Alp ein Unfall zugestoßen, dessen mögliche Folgen für den Augenblick noch gar nicht abzusehen waren.

Sie hatte sich bei einem Fehltritt auf dem losen Gerölle den Fuß verstaucht oder verrenkt, so daß man sie nur mit großer Mühe bis zur Schutzhütte hatte hinaufschleppen können, und sie litt nach der Schilderung des Führers jetzt so arge Schmerzen, daß man wahrscheinlich in der Frühe einen Tragstuhl würde heraufschaffen müssen, um sie wieder zu Thal zu bringen.

„Dann müssen wir also doch ins Heu hinauf", brummte der Amtsrichter mißvergnügt, „denn der Gedanke, eine ganze Nacht in dem nämlichen Raume mit einem wimmernden weiblichen Wesen zu verbringen, wäre doch gar zu wenig verlockend."

Ein grell aufzuckender Blitzstrahl tauchte eben die einsame Schutzhütte unterhalb des großen Sulzthaler Ferners in ein Meer von bläulichem Licht, als die drei Männer, schon tüchtig durchnäßt trotz der kurzen Wanderung, die Schwelle der niederen Thür überschritten. Und so gewaltig rollte der Donner über ihren Köpfen dahin, daß er ganz und gar den Ausruf der Ueberraschung verschlang, der da gleichzeitig von den Lippen zweier jugendlicher Menschenkinder gekommen war.

Der Doctor Heinz Rocholl war das eine von ihnen gewesen, und das andere war die auffallend hübsche, wenn auch etwas schmerzensbleiche junge Dame, die auf der Bank hinter dem Tische saß und den mit einem Plaid bedeckten rechten Fuß auf einen Schemel gelegt hatte. Mit großen erstaunten Augen und mit einem Gesichtsausdruck, von dem man nicht recht hätte sagen können, ob es Freude oder mehr Verlegenheit war, das er widerspiegelte, sahen sie einander an. Und es war recht gut, daß der langanhaltende Donner ihnen etwas Zeit ließ, das erste Erstaunen abzuschütteln, bevor sie genöthigt waren, einander auch mit Worten zu begrüßen.

„Ich weiß nicht, ob Sie sich meiner noch erinnern —" wollte der Doctor beginnen. Aber die junge Frau reichte ihm mit einem reizenden Lächeln über den Tisch hinweg ihre Hand.

„Gewiß, Herr Doctor! Aber darauf, daß wir uns hier oben wieder begegnen würden, war ich allerdings nicht gefaßt. Sie waren ja seit einem Jahre gänzlich verschollen."

Wenn er bis dahin noch einen Zweifel gehegt hätte hinsichtlich ihres Familienstandes, so würde der schlichte goldene Reif am Ringfinger ihrer Rechten ihm volle Gewißheit gegeben haben. Und es schien, daß es gerade der Anblick dieses Trauringes war, der ihm seine bedenklich ins Wanken gerathene Sicherheit wiedergab. Er berührte die schmale, ein wenig sonnenverbrannte Hand leicht mit den Lippen und erwiderte:

„Ich war bis vor wenig Wochen als Schiffsarzt zur See, gnädige Frau. Wollen Sie mir übrigens erlauben, Ihnen meinen Freund, den Amtsrichter Berger, vorzustellen?"

Die junge Frau nickte freundlich und machte ihrerseits die beiden Herren mit ihrer eifrig an dem kleinen Kochherd beschäftigten Gefährtin, einer Frau Professor Lingner, bekannt.

Dann wandte sich, ehe es zum Austausch irgend welcher Erinnerungen oder sonstiger verbindlicher Redensarten kommen konnte, das Gespräch natürlich sogleich dem fatalen Unfall zu, der die von ihrer Freundin mit Martha angeredete Frau betroffen hatte. Und der Doctor sagte:

„Ich hoffe, daß Sie mir gestatten werden, den verletzten Fuß zu untersuchen und Ihnen ärztlichen Beistand zu leisten, so weit die Umstände es eben gestatten."

Frau Martha wurde sehr roth und meinte, die kalten Umschläge, die sie schon seit drei Viertelstunden gemacht, würden wohl genügen, das Glied wieder gebrauchsfähig zu machen. Die junge Frau Professorin aber verlangte sehr nachdrücklich, daß ihre Freundin von dem Anerbieten des Herrn Doctors, den der allerglücklichste Zufall hierher geführt habe, ohne Widerspruch Gebrauch mache. Der Führer und der Amtsrichter zogen sich auf Heinz Rocholl's Wink discret in den anstoßenden Schlafraum zurück; die bergende Hülle wurde von dem weißen, erbarmungswürdig geschwollenen Füßchen entfernt, und die Untersuchung begann. Sie mußte recht schmerzhaft sein trotz der Behutsamkeit und Zartheit, mit der der junge Arzt zu Werke ging; aber Frau Martha biß tapfer die Zähne zusammen und es kam kein Schmerzenslaut über ihre Lippen.

„Es ist Gott sei Dank nichts Gefährliches", meinte der Doctor nach einer Weile. „Sie werden fortfahren, kühlende Umschläge zu machen, und ich denke, daß wir dann morgen früh einen festen Verband anlegen können, der Ihnen das Auftreten gestattet. An einen Abstieg aber ist selbstverständlich unter keinen Umständen zu denken. Der Führer muß vielmehr bei Tagesanbruch einen Tragstuhl und ein paar Leute von Gries heraufholen. Bis zu ihrer Ankunft werden Sie sich wohl oder übel hier als Gefangene betrachten müssen."

Dagegen ließ sich nichts einwenden, und dementsprechend wurden denn auch die Dispositionen getroffen. Sobald das Unwetter ein wenig nachließ, zogen sich die beiden Damen nach eingenommenem Nachtessen in den Schlafraum zurück, der ihnen von den Herren selbstverständlich zur alleinigen Benutzung überlassen worden war.

Als sich die Thür hinter ihnen geschlossen hatte, sagte Doctor Rocholl:

„Ich will Dir gleich gute Nacht wünschen, lieber Max, denn ich möchte es doch vorziehen, die Nacht hier unten zu verbringen, damit ich im Nothfalle bei der Hand bin."

„Na, Heinz, höre mal, diese aufopfernde ärztliche Theilnahme scheint mir denn doch ein bischen verdächtig", neckte der Amtsrichter. Aber der andere zeigte ihm plötzlich ein sehr ernstes Gesicht.

„Du würdest mich zu Dank verpflichten, Max, wenn Du auf derartige Scherze verzichten wolltest."

„Meinetwegen — es war ja auch nicht böse gemeint. Du wirst eine wenig erbauliche Nacht haben hier unten. Es ist ja kaum eine ordentliche Bank hier, auf der Du Dich in Deiner ganzen Länge ausstrecken könntest."

SLUB
Wir führen Wissen.

wenn Du vom Berge sprichst? Hörst Du nicht die Stimmen? Himmel und Erde sind zusammen gestoßen!"

Wieder herrschte Schweigen, man konnte nicht sprechen, es gab so vieles, worüber man nachzudenken hatte.

Die Stallthüre quietschte leise. Alles schaute dorthin. In der schwachen Dunkelheit erschien eine Gestalt in einen Japhandschi (breiter Umhängemantel) gewickelt und mit Schnee bedeckt, so daß man glaubte, einen Schneehaufen zu sehen. Der Mann hatte sichtlich lange draußen gestanden.

„Guten Abend", sagte der Neuangekommene, die dicke Schneeschicht vom Japhandschi abschüttelnd.

„Gruß Gott, o armer Chai, komm, komm, tritt näher! Armer Kerl, du bist erstarrt", riefen die Sitzenden mitleidig von allen Seiten. „Macht dem Chai Platz, laßt ihn sitzen!"

„Ja, bei Allah, ich bin erstarrt", sagte jener, näher tretend. „Es ist nicht möglich, draußen zu bleiben, fast will der Himmel einstürzen und im Dorfe erstickt man, nichts als Schnee und Wind! Was für ein Orkan! Ich sagte zu mir, ich will in den Saku gehen, mich ein bißchen erwärmen und wieder fortgehen."

Der Mann setzte sich.

Oben am Gebälk im kleinen, rußigen Behälter flimmerte leise das Oellicht, die schwache Flamme schwankte und flackerte langsam, als ob auch sie Angst hätte vor dem Windessausen, aber sie gab doch so viel Licht, daß man mehrere Gesichter unter den Pelzmützen sehen konnte. Auf den Ankömmling fielen einige zitternde gelbe Strahlen. Er hatte ein Bauerngesicht, welches den Stempel des sauern Lebens trug. Sorgen hatten sich eingegraben in die groben Falten seiner dicken Haut. Er war jung, aber man merkte, daß er Vieles durchgemacht hatte. Unter seinem dicken Schnurrbart zeigten sich zwei dicke Lippen dicht aufeinander gepreßt und gaben seinem Gesicht ein trotziges Aussehen. Die Augen waren klein, aber munter, feurig. Er war der Wächter des Dorfes, der Lohnnachtwächter. Es gab viele Chais im Dorfe O. Alle waren fortgezogen, nur dieser blieb wie ein verspäteter Kranich zurück. Beiten wollte er nicht, deshalb wurde er Wächter. Die Einwohner kannten seinen Namen nicht genau. Anstatt ihn Nacho zu nennen, nannten ihn manche Meho, und andere Mko, zuletzt waren sie einig und nannten ihn Chai, so war es bequemer, besser; er war ja auch ein Armenier, ein Chai, aus dem Dorfe Woom. Dieser Chai war es, der an der Ecke Platz nahm und, in sich gekehrt, schwieg. Im Saku war es warm . . .

Der Orkan dauerte fort. Der tosende Wind brüllte und heulte wie ein verwundetes Raubthier.

„Solche Nacht hat er durchgemacht, der Aermste", sagte der Schulze Gewo. „Was sollte er machen?"

Er redete von einem Bauern, der mehrere Tage vorher bei solchem Wetter umgekommen war.

„Wie oft sagten wir ihm, gehe nicht bei diesem Schnee und Winter, schweife nicht in den Feldern umher, du hast Kinder und ein Weib!" setzte ein Anderer hinzu.

„Ach was sprichst du so dumm, auf seiner Stirn war es geschrieben", sagte Melik, „er mußte gehen, er mußte umkommen, wer kann dem Schicksal ausweichen?"

„Das ist wahr, ist wahr, Melik, was auf der Stirn geschrieben ist, ist unentrinnbar."

Schicksal, allmächtiges Schicksal . . . Bei solcher schrecklichen Nachtstunde im düsteren, unterirdischen Saku, bei diesem grenzlichen Heulen des Windes, der so viel Schreckliches erzählte von dieser blinden Macht, war es schwer, ein passendes Gespräch zu finden. Ein Jeder machte seine Bemerkungen darüber. Alle kamen zu dem Schluß, daß der Mensch ein Spielzeug der Schicksalswillkür sei, gegen das sind viel zu schwach alle Mittel der Menschen, aller Verstand, die Energie, der Fleiß . . .

„Ich glaube nicht an ein Schicksal", erklang da eine Stimme aus einer Ecke im Saku.

Alle Blicke wandten sich nach jener Seite hin . . . . Alle staunten.

„Wer war der Held?" fragte Melik ironisch.

„Dein Diener, ich, Melik. Ich glaube nicht an ein Schicksal", wiederholte die Stimme trotzig.

Die Anderen wußten nicht, ob sie lachen oder zürnen sollten. Der elende Chai war es, der der Schicksalsallmacht keinen Glauben schenkte.

„Die zimperliche Ziege wird wüthend, sagt das Sprichwort", murmelte Melik halb ironisch, halb zornig.

In der That waren Alle ärgerlich, wie sollten sie sich nicht ärgern. Der Melik, der reiche Melik glaubte an das Schicksal, hatte Furcht vor ihm. Der Schulze Gewo, vor dessen Peitsche Alle zitterten wie das Laub, erschauerte vor dem Schicksal. Des Pfarrers letztes Wort am Ende der Predigt war: Schicksal. Alle beugten sich vor dieser unsichtbaren Macht, Alle erschauerten vor ihr, nur dieser Chai glaubte nicht an das Schicksal, fürchtete sich nicht vor ihm.

„Ja, ich glaube nicht an Euer Schicksal", wiederholte Chai diesmal bestimmter, mit mehr trotziger Miene, als er die ironischen Blicke auf sich gerichtet sah, „und ich könnte Euch in diesem Augenblick zeigen, daß ich Recht habe, aber schade, ich muß hinausziehen und im Dorfe herumlaufen." Er stand auf, sich zu entfernen.

„Bleibe, bleibe, Chai", riefen mehrere Stimmen neugierig. „Schulze, sage ihm, er soll bleiben, das Dorf wird jetzt nicht geplündert."

Mit Bewilligung des Schulzen setzte sich der Chai wieder auf seinen Platz. Aller Blicke kehrten sich ihm zu. Alle erwarteten, daß dieser Mensch erzählen würde, der so mit keckem Trotz das Schicksal verhöhnte.

„Damals", so fing Chai an, „waren wir zehn, zehn Tolle. Zehn Feuer und Funken hatten wir in unserer Brust, ähnliches Feuer, entzündet von demselben Funken, welcher in uns brannte, loderte. Wir hatten dasselbe Herz ohne Angst, aber was für ein Herz! Es war ein Meer, durchtobt von Schmerz, gepeitscht von Schmach, ein von Rache angezündeter Scheiterhaufen. Monatelang wanderten wir von Feld zu Feld, von Berg zu Berg, von Thal zu Thal. Mit den Schlangen tranken wir Wasser, in Steinbetten ruhten wir einige Minuten aus. Was hatten wir vor? Wir hatten schon lange unsere Schmach ertragen. Unsere Geduld war groß, aber die Gottlosigkeit, unbarmherzige Unverschämtheit der Feinde war ohne Grenzen. Man konnte nicht mehr leben, kein Brod war da, und das wenige Vorhandene vermochten wir nicht herunterzuzwingen, es war wie Gift und Galle . . . Und wir verließen Haus und Familie, Gut und Vermögen. Um unsere Ehre zu reinigen, nahm ein jeder von uns eine Flinte und wir gingen auf die Berge. So war es besser! Wir waren frei! O, wenn der Mensch solche Schmerzen hat, wie wir hatten. Wenn Jemandem Schwester und Mutter verwundet sind, wenn der Sohn ermordet ist, der alte Vater beschimpft, dann kann ihn nichts mehr auf der Welt trösten. Nichts mehr. In der Brust kocht es, lodert auf in Flammen. Thränen sind nicht im Stande, sie zu löschen, alle Trostworte sind Hohn . . . Aber wenn man den Gewehrgriff fest an die Brust drückt, wenn man sieht, wie der Tod gestreut wird auf die mit Schuld beladenen Feinde, o nur dann, nur dann wird das Menschenherz kühler. Dann wird die Seele ruhiger, das Angesicht braucht nicht vor Scham zu erröthen, man fühlt, daß man ein Mensch ist, hat den Hut auf dem Haupte, hat Ehre im Leibe. Die Kurden und Türken nannten uns Fedai, (kurdisch; heißt revolutionär) und die Armenier rachedurstige Geister. Vor uns schritt der Schrecken, hinter uns der Tod. Wir und die Adler waren die einzigen Herrscher der Berge, wir waren einander auch ähnlich, wir stürzten uns auf unsere Beute auf dieselbe Weise. In vielen Orten sind wir gewesen, wie viele böse Absichten von Kurden und Türken wurden durch uns vereitelt. Man suchte uns oft, aber wir waren unsichtbare Dämonen, wir waren überall und nirgends. Es war nicht so leicht, den Fedai zu erwischen und das Begegnen mit ihm war schrecklich. So waren wir und erwarteten unser Schicksal; wir glaubten an ein Schicksal. Einmal waren wir auf dem Gipfel des Berges Sim, als unsere Munition zu Ende war. Mein Loos war, nach Munition zu gehen. Ich kannte die Dörfer, aber ob diese noch bestanden oder vernichtet waren, ob die Einwohner da waren oder nicht, das war mir nicht bekannt. Trotzdem mußte ich gehen, mußte Munition verschaffen. Am hellen Tage stieg ich von unserem Nest herunter, ohne Gewehr, sogar ohne Stock, ich dachte, ich werde keinem Feinde begegnen, und wenn auch vielleicht, wird meine Wehrlosigkeit mich retten; und wenn ich gerettet werde, so ist es eben mein Schicksal gewesen. So ging ich. Lange herrschte um mich Stille, es war Niemand da. Vor mir lag ein Berg, über den ich steigen mußte, um ins andere Thal herunter zu kommen. Ich stieg. Gerade auf dem Gipfel vor mir stand ein Kurde, ein Hamidie (das türkische reguläre Heer), ganz und gar bewaffnet. „Guten Tag, Kirva" (kurdisch: bedeutet: Freund), sagte ich sorglos.

„Guten Tag, Fla" (kurdisch; heißt Armenier), antwortete der Kurde, aber er ging nicht weiter, blieb stehen und sah mich an.

„Ich blieb nicht stehen, sondern ging weiter, setzte meinen Weg fort. Aber ich fühlte, daß der Kurde mich mit seinen Blicken verfolgte. Ich eilte nicht, um nicht Verdacht zu erwecken. „Hei, Flah, halt, halt", hörte ich plötzlich die Stimme des Kurden. Ich schaute zurück und blieb stehen. Das ist mein Schicksal dachte ich, und wahrlich, das Schicksal konnte diesem Kurden ähnlich aussehen. Auf den Schultern das Gewehr, den gebogenen Säbel an der Seite, einen Dolch mit weißem Elfenbeingriff im Gürtel, das Gesicht ekelhaft, die Augen wüthend, gerade wie die eines hungrigen Wolfes. Er kam auf mich zu."

„An solchen Tagen wird kein Fla sich unterstehen, hier zu erscheinen", sagte der Kurde, „was Gutes scheinst Du nicht zu sein, wer bist Du? Wo gehst Du hin?"

„Kurde, die Zeiten sind schlimm, aber vergiß nicht, daß wir Nachbarn sind. Dir sage ich, als meinem Nachbar, daß ich aus Chuni bin, bei uns herrscht Hungersnoth, das weißt Du doch! Ich gehe nach Derdschan, meinen Kindern etwas Brod zu verschaffen, laß mich ruhig meines Weges ziehen."

„Nein, Fla, Du kannst mich nicht betrügen, viel Gutes ist nicht an Dir."

„Kurde, Du hast einen Gott, wie Du siehst, habe ich keine Waffen, in der Tasche kein Messer; wenn ich auch zum Raubthier würde, was kann ich mit den Händen allein machen; ich flehe Dich an, laß mich gehen."

„Gehe voran, ich nehme Dich mit zum Gouverneur."

Zum Gouverneur! Das war schrecklich, weil man uns schon lange suchte.

„Kurde, nimm mich nicht mit zum Gouverneur, obgleich man mir nichts anhaben kann. Aber ich könnte mich verspäten, meine armen Kinder werden Hungers sterben. Um Gottes willen, Kurde, laß mich gehen!"

Der Kurde blieb ungerührt. Das ist mein Schicksal! dachte ich und ging voraus. Was konnte ich machen? Die Macht war sein, das Gewehr auf seiner Schulter, der Säbel an seiner Seite, was konnte ich mit beiden Händen machen? Es war mein Schicksal. Wir gingen.

Um mich war Alles schön, die Sonne hell, der Himmel klar, die Berge grün, die Blumen wohlriechend, die Luft voll von Vögeln, überall Leben und Freude. Oben, sehr hoch in der Luft, schwebte ein Storch frei und kühn. Ich weiß nicht, warum ich ganz die Schrecken meines Schicksals vergaß, — ich schaute lange nach jenem Vogel, ohne den Blick von ihm zu wenden. Beneidete ich ihn oder gab es sonst etwas, das mich fesselte? Ich wußte es nicht, aber ich schaute nach ihm. Lange schwebte der Storch, plötzlich fing er an, Kreise zu ziehen und herunterzustoßen. Mit scharfem Flug warf er sich auf einen Hügel, der in unserer Nähe lag. Ich folgte ihm nach; da war eine große Schlange, die der Storch gesehen hatte. Vor dem Rauschen der Flügel zog sie sich zusammen, den Kopf versteckte sie unter den Ringen, die ihr Leib gebildet hatte. Es begann ein heftiger Kampf. Wir blieben Beide stehen.

„Siehst Du", sagte der Kurde, „ein Fla ist auch eine solche Schlange, den muß man auch so vernichten."

Ich hatte keine Antwort, ich beobachtete. Der Storch flog herunter, schlug die Schlange mit dem Schnabel und flog weg, während die Schlange die Gelegenheit benutzen wollte, zu entfliehen. Aber kaum hatte sie mehrere Windungen gemacht, so stürzte sich der schreckliche Feind auf sie, sie zog sich zusammen und versteckte ihren Kopf. Der Kurde hatte Recht, zwischen mir und der Schlange war große Aehnlichkeit. Die Schlange ist auch ihrem Schicksal nahe, hat keine Rettung, dachte ich. Dieser Gedanke tröstete mich sogar ein wenig. Allmählich wurde der Storch noch dreister, die Schläge wurden tödtlicher und folgten schneller auf einander; endlich hielt er die Schlange für schwach genug, er flog herunter an ihre Seite und, um sie herum schreitend, gab er ihr mit dem langen Schnabel die letzten Schläge. Die Schlange versteckte immer noch den Kopf und zum Schein vertheidigte sie sich schwach. Der Storch war ihr jetzt sehr nahe. Auf einmal ereignete sich etwas Sonderbares. Das halbtodte Thier sammelte die letzten Kräfte, streckte den Kopf empor, ringelte sich auf, richtete sich auf dem Schwanze auf, schnellte wie eine Peitsche empor und mit tödtlichem Ring umschlang sie den Hals des Storches. Der Storch gab sich umsonst Mühe, den Hals aus dem tödtlichen Ringe zu befreien. Er flatterte mit den Flügeln, streifte mit dem Schnabel an der Erde, zog sich zurück, ging vor, wälzte sich auf der Erde, versuchte aufzufliegen. Alle Mühe war umsonst. Die verzweifelte Wuth der Schlange war schrecklich, ihre Ringe wurden immer enger und enger, und zuletzt streckte sich der Vogel verendend auf den Hügel hin. Die Schlange entfernte sich und verschwand.

Der Kurde war jetzt still. Er schaute nach mir, unsere Augen begegneten sich, und einige Minuten waren wir nicht im Stande, unsere Blicke von einander zu trennen. Jeder von uns wollte wissen, was der Andere in diesem Augenblick dachte. Es war kein Zweifel, daß die in unseren Köpfen sich kreuzenden Gedanken in Bezug auf einander nicht die besten waren. Das verstanden wir, lasen wir gegenseitig in unseren Augen. Sind doch die Augen die unwillkürlichen Verräther unseres Denkens! Ich verstand, daß dieses Raubthier, zornig über den unerwarteten Sieg der Schlange, beschlossen hatte, mich zu tödten. Das las ich deutlich in seinen Augen, deren Aussehen jetzt noch unheimlicher war. O, ich kannte die Augen des Kurden, aber ich sann auch nach. Der Kampf des Storches und der Schlange brachte in mir auch eine Veränderung hervor. Ich hatte noch nicht gehört, daß eine Schlange einen Storch erwürgen könne. Es ist bekannt, daß der Storch der Todfeind der Schlange ist und ihr verkörpertes Schicksal, wie kam es, daß heute dieses Schicksal fehl schlug? Gott erlaubte nicht, daß ein elendes Gewürm wie diese Schlange dem Storch zum Opfer fiel. Kann derselbe Gott diesem Kurden erlauben, Herr über mein Schicksal zu werden? Nein, das Schicksal trügt, dachte ich, einen Ausweg muß man finden.

Ich fing an, lange, lange nachzudenken. Ich suchte ein Mittel, aber was für eins? Ich hatte nicht einmal ein Messer. In diesem Augenblick fiel mein Blick auf den schönen Dolch des Kurden, den er in den Gürtel gesteckt hatte. Ach, wenn ich den nur in den Händen hätte, um den — —

„Geh", donnerte der Kurde, „was stehst Du?"

Ich bewegte mich; wir gingen in ein einsames, dumpfes Thal. Der Kurde fing an, sich umzuschauen, seine Bewegungen wurden unruhig; wahrlich, auch der Verbrecher hebt im entscheidenden Augenblick vor dem unschuldigen Opfer. Er nahm oft sein Gewehr von der Schulter und warf es wieder auf die Schulter. Ich fühlte, daß mein Ende nahe sei, aber ich wollte nicht mehr sterben, wenn die Schlange ein Recht hatte, zu leben; der Mensch, zumal der christliche Armenier, kann dieses Rechtes nicht beraubt sein. Ich verlangsamte allmählich meine Schritte. Ich machte mir etwas zu schaffen. Ich mußte hinter dem Kurden bleiben, nicht vor ihm. Das war gefährlich.

„Gehe schneller", trieb mich der Kurde an.

Er gab sich rastlose Mühe, daß ich vorn bleiben sollte, das wußte ich, und ich bemühte mich, mit ihm auf gleicher Linie zu gehen.

Es schien, als ob wir uns verständen; wir kämpften still einen Kampf auf Leben und Tod, der schauerlich war in seiner geheimnißvollen Art.

Ich blieb plötzlich stehen, um die Schnüren meiner Stiefel zu befestigen. Der Kurde kam heran und blieb stehen. Ich beobachtete von unten seine Stellung, ohne den Kopf zu heben. Er stand an meiner rechten Seite, der weiße Griff des Dolches schaute aus seinem Gürtel heraus.

„Mach' schnell fertig, Fla!" schrie er zornig, als er meine Langsamkeit merkte.

Ich hob plötzlich meinen Kopf, schnell zog ich aus dem Gürtel des Kurden den Dolch heraus und ehe er erstaunt, erschreckt einen Vertheidigungsversuch machte, stieß ich mit heftigem Schlag den blanken Dolch bis zum Griff in seine Brust. Der Kurde schrie auf und stürzte zu Boden. Ich war gerettet. Dieser Dolch war meine Rettung.

Chai zog aus seinem Gürtel einen Dolch mit Elfenbeingriff und legte ihn vor die Anwesenden hin. Im Scheine des Lichtes warf der glänzende Stahl kalte Strahlen. Alle, auf die Knie gesunken, betrachteten still die schreckliche Waffe, die in schwachen Menschenhänden den dichten Knoten des Schicksals aufgelöst hatte. Der kleine, erbärmliche Chai wurde ein Held vor Aller Augen, er war ein Riese, er beherrschte sein Schicksal, er hatte Recht.

„Ich glaube nicht an ein Schicksal", wiederholte diesmal Chai mit erhabenem Trotz, aber die Worte verursachten diesmal nicht Lachen und Aerger, sondern Nachdenken und Gedanken, rettende Gedanken, heilende Gedanken.

Chai nahm seinen Dolch, steckte ihn in den Gürtel und ging durch die Stallthür hinaus. Die Zurückgebliebenen verharrten in Stillschweigen.

Draußen heulte der Wind fort, aber er sprach nicht mehr von der Allmacht des Schicksals. In dem lärmenden Durcheinander des Windes unterschieden die Leute Stimmen, die Rache, Rache schrien.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis wurden aufgeboten:

Nicolaikirche.

1) A. Sandvoß, Buchbinder hier, mit M. A. verw. Geyh, geb. Werner, hier. 2) E. R. Ernert, Fleischermeister und Hofmetzger hier, mit M. E. Panzer, Kürschnermeisters hier Tochter. 3) H. A. C. Fischer, Kaufmann in L.-Gohlis, mit A. C. Preuße, Feuermanns hier hinterl. Tochter. 4) E. A. Deichmann, Realschullehrer, cand. theol., in Glauchau, mit H. Peisker, Kirchendieners in Berlin Tochter. 5) K. H. Langenberg, Landschaftsgärtner in Pößneck, mit A. C. A. verw. Lüth, geb. Stockmann, hier. 6) W. F. L. Zirkenbach, Privatsekretär hier, mit E. V. Ohder, Schänkwirths in Amerika hinterl. Tochter. 7) O. E. Proß, Kaufmann hier, mit L. M. Ulbrich, Schuhmachers in Dresden Tochter. 8) W. Grobstieg, Tischler hier, mit P. F. Ruhl, Portiers hier hinterl. Tochter. 9) A. E. Saalbach, Rathsbote hier, mit E. H. Franke, Briefträgers hier Tochter.

Matthäikirche.

1) F. P. Gorrmann, Expedient hier, mit E. Grosch, Handarbeiters hier Tochter. 2) G. Sack, Notenstecher in L.-Gohlis, mit B. E. Hamm, Tischlers hier Tochter.

Peterskirche.

1) F. Löschl, königl. Notar in Aulmbach, mit G. Wäßler, hier, Kaufmanns in Leipzig hinterl. Tochter. 2) J. C. Mühlig, Lehrer hier, mit F. M. Schulze, hier, Modelltischlers in L.-Lindenau hinterl. Tochter. 3) G. J. Kilian, Stuckateur hier, mit B. S. Siebert, Handarbeiters hier Tochter.

Andreaskirche.

1) J. M. Henne, Fabrikarbeiter hier, mit A. E. Schmidt, Metallgießers hier Tochter. 2) R. A. Deeg, Steinmetz in Hohenstein-Ernstthal, mit H. P. Meisel, Webers hier hinterl. Tochter. 3) C. E. Haustein, Realschul-Oberlehrer, Predigtamtscandidat hier, mit G. H. de Beer, Kaufmanns hier Tochter.

Johanniskirche.

1) W. Hawlisch, Klempner hier, mit O. Werther, Gärtners in Erfurt Tochter. 2) F. A. Marquardt, Maler und Zeichner hier, mit E. H. Enderlein, Bahnhofsvorstands in Stenn bei Zwickau hinterl. Tochter. 3) P. Wittenbecher, Maurer hier, mit M. K. Schmidt, Landwirths in Nebra a. U. Tochter.

„MAIZENA" ges. geschützt.
echt amerik. Maismehl z. Herstell. v. Puddings, Torten, Mehlspeisen, geschmackv. Rezepte a. jed. 1 Pfd.-Packet, vorzügl. Verdaulichkeit.
Allein-Fabr. NATIONAL STARCH CO. NEW-YORK.

„Ein alkalischer Säuerling, der auch als diätetisches Trinkwasser anhaltend gebraucht werden kann. „Sein angenehmer Geschmack „und sein hoher Gehalt an „reiner Kohlensäure zeichnen „es vor den andern ähnlichen „zum Versandt kommenden „Mineralwässern vortheilhaft aus."
Apollinaris
Geheimer Medizinal-Rath Professor Dr. Virchow, Berlin.
Versandt: über 28,000,000 Gefässe im Jahre 1901.

APOLLINARIS, APENTA, sowie alle anderen Mineralwasser empfiehlt Samuel Ritter, Neumarkt 29, Telephon Nr. 2229. Haupt-Versand von Mineral-Brunnen, Pastillen, Quellsalzen, Mutterlaugen, Badesalzen etc.

TROPON wirksamste Kraftnahrung.

„Das macht nichts. Es wäre die erste Nacht nicht, die ich um meines Berufes willen durchwacht hätte. Und die Partie auf den Schrankogl habe ich ohnedies aufgegeben."

„So werde ich sie ohne Dich machen, mein Lieber! Denn es ist ein Aberglaube bei mir, eine beabsichtigte Hochtour niemals ohne die zwingendsten Gründe abzubrechen."

Damit klomm er etwas verdrießlich die in den Dachraum der Hütte führende leiterartige Stiege empor, die Tobias Gstrein schon vor ihm erkletert hatte, und Heinz blieb allein in dem von der qualmenden Lampe schlecht erhellten und von einer schweren beklemmenden Atmosphäre erfüllten Gastzimmer. Da, wo Frau Martha vorhin gesessen hatte, ließ er sich am Tische nieder und stützte den Kopf auf die Hand. Er hatte sich in seinem Benehmen gegen sie gut zu beherrschen verstanden, besser fast, als er sich's selber zugetraut hätte. Aber es war doch gut, daß die süße Pein dieses Beisammenseins nicht länger gedauert hatte, denn von Minute zu Minute war es ihm schwerer geworden, hinter einer gelassenen Miene und banalen Redensarten zu verbergen, was in seinem Herzen vorging. War doch während dieser Stunde in den Tiefen seiner Seele Alles zu neuem Leben erwacht, was er nach hartem Kampfe für immer zum Schweigen gebracht zu haben glaubte. Greifbar lebendig standen sie auf einmal wieder vor ihm, die Erinnerungen an jene glückseligen Stunden, da sein ganzes Sein nichts anderes gewesen war, als heiße, innige, glühende Liebe für die liebreizende Tochter des reichen Kaufmannshauses, dessen Gastfreundschaft der unbemittelte junge Assistenzarzt während der Gesellschaftssaison oftmals genießen durfte. Aus kleinen beglückenden Anzeichen glaubte er hier und da zu erkennen, daß auch Martha ihm ein wärmeres Interesse entgegenbrachte, als all den anderen jungen Herren, die sich so eifrig um ihre Gunst bemühten. Und es war die schwerste, schmerzlichste Enttäuschung seines Lebens gewesen, als er eines Tages aus einer gelegentlichen Aeußerung ihres Vaters hatte entnehmen müssen, daß Martha's Verlobung mit einem Vetter, der ihr allerdings seit einiger Zeit in sehr auffälliger Weise den Hof gemacht hatte, unmittelbar bevorstand. Von jenem Tage an war er jeder weiteren Begegnung mit dem angebeteten Mädchen ängstlich ausgewichen und hatte wenige Wochen später die Berufung als Schiffsarzt angenommen, die er unter anderen Umständen sicherlich abgelehnt haben würde. Ein volles Jahr war seitdem vergangen, und in dieser ganzen Zeit hatte er nichts mehr von Martha gehört. Er zweifelte nicht, daß es jener glückliche Vetter gewesen sei, dessen Gattin sie inzwischen geworden. Und ihr blühendes Aussehen war Beweis genug dafür, daß sie vollkommen glücklich sei. Er aber hatte niemals deutlicher empfunden als heute, wie tiefe Wurzeln die Liebe zu ihr in seinem Herzen geschlagen. Und er haderte mit dem Geschick wie mit sich selbst, daß er dereinst nicht den Muth besessen hatte, mit allen Kräften um den Besitz des geliebten Mädchens zu kämpfen. — Eine vollkommen schlaflose Nacht war es, die er in solchen Gedanken verbrachte. Er befand sich in einer recht trüben Gemüthsstimmung, als beim ersten Morgengrauen der Amtsrichter und der biedere Tobias aus Sölden in ihren schweren Nagelschuhen die Stiege herunterklapperten.

„Du siehst miserabel aus, mein Junge", sagte der Fremd, der vollständig für seine Hochtour gerüstet war. „Und so würde ich Dich auch unter keinen Umständen mitgenommen haben. Ich überlasse Dich also Deinen ärztlichen Pflichten und hoffe, daß wir uns heute Abend beim Unterwirth in Längenfeld wiedersehen."

Scharf ausschreitend, verschwand er in der Richtung gegen den Ferner hin im Morgennebel, während der Führer seine langen Beine thalwärts in Bewegung setzte.

Etwa eine halbe Stunde später trat die junge Professorin über die Schwelle des Schlafraumes, um den jungen Arzt mit freundlichem Händedruck zu begrüßen.

„Meine Freundin hat eine sehr gute Nacht gehabt", sagte sie. „Und sie schläft noch so sanft, daß ich es nicht über mich gewonn, sie zu wecken. Aber ich sehne mich nach einigen Athemzügen frischer Gletscherluft, und möchte deshalb Martha's Morgenschlummer zu einem kleinen Spaziergang in die Umgebung der Hütte benutzen. In einer Stunde spätestens bin ich wieder zurück."

Sie ging; aber in der vermuthlichen Dauer von Frau Martha's Morgenschlummer hatte sie sich doch getäuscht, denn es war noch keine Viertelstunde seit ihrem Weggange verflossen, als auch die junge Frau vollständig angekleidet in der niedrigen Verbindungsthüre erschien, an deren Pfosten sie sich allerdings festhalten mußte, da das verletzte Glied sie schon nach den wenigen ohne fremde Hilfe zurückgelegten Schritten wieder heftig schmerzte.

Sie hatte erwartet, ihre Freundin hier zu finden, und es setzte sie offenbar in nicht geringe Verlegenheit, als sie von dem Spaziergange der Professorin erfuhr. Aber sie konnte sich doch auch nicht gut wieder zurückziehen, und so ließ sie es geschehen, daß Heinz sie zu der Bank führte und ihrem kranken Fuß, auf dessen Untersuchung er vorläufig verzichtete, eine möglichst bequeme Lage gab. — Eine Weile versuchten sie von allerlei gleichgiltigen Dingen zu reden. Dann aber verstummten sie, und Frau Martha hätte kein Weib sein müssen, wenn sie nicht wahrgenommen hätte, wie schwer es dem ernstblickenden jungen Manne ihr gegenüber wurde, den durch ihren Anblick aufs Neue entfesselten Sturm in seinem Innern niederzuhalten. Nach einem langen Schweigen sagte sie plötzlich:

„Und warum sind Sie damals so ganz ohne Abschied von uns gegangen, Herr Doctor? Wissen Sie auch, daß Sie mir damit recht wehe gethan haben?"

Er suchte nach irgend einem Vorwand, nach einer banalen Entschuldigung; aber da kam es plötzlich über ihn mit unwiderstehlicher Gewalt, und mit bebender Stimme erwiderte er:

„Ich bin ohne Abschied gegangen, gnädige Frau, weil ich mir nicht die Kraft zutraute, der Zeuge Ihres Liebesglückes zu sein. Und nun, nachdem ich Ihnen das gesagt habe, werden wir nicht weiter von der Vergangenheit sprechen — nicht wahr?"

Ein reizendes Lächeln, das ihm in tiefster Seele wehthat, huschte über ihr Gesicht, und mit einem Klang von Schalkhaftigkeit, der ihm über die Maßen grausam dünkte, sagte sie:

„Wenn Sie es nicht wünschen, — gewiß nicht. Aber Sie haben sich meiner so liebenswürdig angenommen, Herr Doctor, daß ich wirklich in Verlegenheit bin, wie ich Ihnen meine Erkenntlichkeit beweisen soll. Ein Honorar kann ich Ihnen doch nicht gut anbieten. Und ich habe augenblicklich nichts, was ich Ihnen als Zeichen meiner Dankbarkeit geben könnte, als dies. Wollen Sie mir die Freude machen, ihn zur Erinnerung an das unvermuthete Wiedersehen zu behalten?"

Der Doctor glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen, als er sah, wie sie den schmalen Goldreif vom Finger zog, und ihm denselben lächelnd entgegenhielt. Bestürzt wich er um einen Schritt zurück.

„Gnädige Frau — Sie wollen sich über mich lustig machen? Das ist doch unmöglich Ihr Ernst!"

„Warum nicht? Da dieser Unfall unserem Umherstreifen im Gebirge nun doch ein Ende gemacht hat, brauche ich ihn ja nicht mehr. Denn er war nur eine Attrape. Ich hatte ihn mir auf Anrathen meiner Freundin in Innsbruck gekauft, weil eine verheirathete Frau auf Reisen vor allerlei Zudringlichkeiten und unangenehmen Abenteuern sicherer ist als ein junges Mädchen."

Dem Doctor war es mit einem Male, als wäre das niedere Zimmer ganz erfüllt vom goldigsten Sonnenschein. Aber noch immer wagte er nicht, an sein Glück zu glauben.

„Sie sind nicht verheirathet? Ja, haben Sie sich denn nicht damals mit Ihrem Vetter verlobt?"

Mit einem hellen Auflachen schüttelte sie den Kopf.

„Ich dachte gar nicht daran. An demselben Tage, an dem Sie mit so unartigem polnischen Abschied unsere Stadt verließen, mußte auch der arme Junge mit einem Körbchen abziehen. Es hätte Sie wirklich gar keine Mühe gekostet, das zu erfahren."

„Und mir — mir wollen Sie jetzt diesen überflüssig gewordenen Ring schenken? Ja, ist es denn möglich — Martha . . ."

Er war neben ihrer Bank niedergekniet und hatte sie stürmisch mit beiden Armen umschlungen. Sie blieb ihm zwar die Antwort schuldig, aber ihr blonder Kopf ruhte an seiner Schulter, und sie wehrte ihm nicht, als er voll leidenschaftlichen Ungestüms ihre Lippen küßte.

Für Wiederverkäufer Nachdruckpreis.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . Nr. 222
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) . „ 1173
Alfred Hahn vorm. Otto Klemm's Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: Nr. 4046.
Louis Lösche, Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: Nr. 2935. Königsplatz 7: Nr. 7505.

Berliner Verkehrs-Bureau des „Leipziger Tageblatt“, Berlin SW., Königgrätzerstraße 116, direct am Anhalter Bahnhof. Fernsprecher Amt VI Nr. 3393. Lesezimmer. Adreßbücher. Kursbücher. Stadtpläne ꝛc. ꝛc. Auskunft über Verkehrsverhältnisse und Nachweis von preiswürdigen Hotels und Pensionen ꝛc.

Auskunftsstelle für Seeschifffahrts- und Reise-Verkehr. Relief-Weltkarte der Hamb. Rhedereien: R. Jaeger, Augustusplatz 2. Unentgeltl. Auskunftserth.: Wochent. 9-12 u. 3-6 Uhr.

Hauptmeldeamt des Bezirks-Commandos Leipzig, Nicolaikirchhof 2, I. Stock, Zimmer 1. Meldeft.: Wochent. 9—1, Sonntags 11—12. An den hohen Festtagen, sow. an d. Geburtstagen des Kaisers u. Königs bleibt das Hauptmeldeamt geschl.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof, Georgenhalle, 1. Et. rechts (Eing. Ritterstraße 28). Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffn. Wochent. v. 9—½1 u. 3—5 Uhr. Sonn- und Feiert. jedoch nur für dringliche Fälle, v. 11—12 Uhr.

Schlußzeit für den Besuch des Neuen Johannis-Friedhofes 8 Uhr, des Süd- und Nordfriedhofes 8 Uhr.

Die städtische Desinfections-Anstalt, Gustav Adolph-Str. Nr. 2, übernimmt die Desinfection von Pferde- und Rinderhaaren, Schweinsborsten und Schweinswolle gemäß der vom Bundesrathe am 28. Jan. 1899 erlassenen Verordnung.

Patent-, Gebrauchsmuster- und Waarenzeichen-Auskunftsstelle, Brühl 2 (Tuchh.), I. Exped. Wochent. 9-12, 3-6. Fernsp. 682.

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitäts-Bibliothek, Beethovenstr. 6. Die Bibliothek ist an allen Wochentagen geöffnet: Früh v. 9—1 u. (mit Ausn. d. Sonnabends) Nachm. v. 3—5. Der Lesesaal ist geöffnet: Früh v. 9—1 u. Nachm. v. 3—6. Die Bücherausgabe u. -Annahme erfolgt täglich früh v. 11—2 u. (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachm. v. 3—5 Uhr.

Stadtbibliothek, Universitätsstr. 16 (Kaufhaus). Der Lesesaal ist geöffnet tägl. 10—1 Uhr, außerdem Dienstags, Mittwochs, Freitags u. Sonnabends 3—6 Uhr. Bücherausgabe Mittw. u. Sonnabds. 3—5, an den übrigen Tagen 11—1 Uhr.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse, Tr. B, I.): Bücherausgabe von 10—12 u. 4—6 Uhr. Benutzung des Lesesaals u. Vorlegung der Patentschriften v. ½9—½1 u. ½4—6 Uhr ebenda.

Volksbibliothek I. (Alexanderstr. 35, p.) ½8-½10 U. N.
Volksbibliothek II. (Schillerstr. 9, p.) 7¼-9¼ U. N.
Volksbibliothek VII. (Wurzn. Str. 51, p.) 7-9 U. N.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Kramerstraße 4, I., geöffn. Mittwochs und Sonnabends v. 2½ bis 4½ Uhr. Lesehalle v. 2½—8 Uhr geöffnet.

Musikbibliothek Peters (Königsstr. 26) ist wochentags v. 9—12 u. 3—6 Uhr geöffnet. Bücher, Musikalien u. Musikzeitungen können im Lesezimmer unentgeltl. studirt resp. gelesen werden.

Volksbibliothek des Gewerbevereins L.-Eutritzsch. Geöffnet jeden Mittwoch v. ½9 Uhr Abends an im Rathhaus zu L.-Eutritzsch.

„Volksbureau“. Auskunftsstelle f. Arbeiterversicherungs-Angelegenheiten Leipzig-Reudnitz-Seifhennersdorf, Gustav Harkortstr. 4, I. Geschäftszeit 1—8, Sonntags ½11—½1 Uhr.

Städtisches Museum der bildenden Künste und Leipziger Kunstverein (am Augustusplatz), geöffnet an Sonn- und Feiertagen ½11—3 Uhr, Montags 12—4 Uhr, an den übrigen Wochentagen 10—4 Uhr. Eintritt in das Museum Sonntags, Mittwochs und Freitags frei, Montags 1 ℳ, Dienstags, Donnerstags, Sonnabends 50 Pfg., an den Meßsonntagen 25 Pfg. Der Eintritt in den Kunstverein beträgt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Grassi-Museum. Museum für Völkerkunde, geöffnet an Sonn- u. Feiert. v. 10½—3 Uhr, an den übrigen Tagen v. 10—3 U. Montags geschlossen. Eintritt Sonnabends 50 Pfg., sonst frei.

Grassi-Museum. Kunstgewerbe-Museum, geöffn. an Sonn- u. Feiertagen v. 10½—3 Uhr, an Wochentagen von 10—3 Uhr. Montags geschlossen. Eintritt Sonnabends 50 Pfg., sonst frei. Bibliothek geöffnet Sonntags von 10½—1 Uhr, an Wochentagen von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends, Montags geschlossen. Eintritt jederzeit frei.

Das Antikenmuseum der Universität ist, mit Ausnahme d. Universitätsferien, jeden Sonntag von 11—1 Uhr dem Publicum unentgeltlich geöffnet. Zugang von der Universitätsstraße, Albertinum, Erdgeschoß rechts.

Sammlungen des Vereins für die Geschichte Leipzigs, Johannisplatz 8, II. (Altes Johannishospital). Geöffn. Sonntags u. Mittwochs von 11—½1 Uhr. Eintritt 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Museum von Kriegserinnerungen des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen im „Tivoli“, Zeitzer Straße 32. Geöffn. alle Wochentage von 8—1 und 3—6 Uhr.

Histor. Museum d. Völkerschlacht u. Zt. Napoleons I. (11 000 Nummern.) Im Gasthaus Napoleonstein, einzig dastehend. Täglich von früh geöffnet.

Monarchenhügel bei Meusdorf. Prächtige Aussicht auf die Schlachtfelder von 1813. Interessante Sammlung von Erinnerungen an die Völkerschlacht.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachm. v. 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Ausstellung für Kunst aller Art und Zeit, Markgrafenstr., im Dedel'schen Hause, neben der Deutschen Bank. Geöffnet Wochentags 9—7, Abends elektrische Beleuchtung, Sonn- und Feiertags 11—2 Uhr.

Gemälde-Ausstellung Mittentzwei-Windisch, Grimm. Str. 25, Aufg. Ritterstr. 1/3, I., täglich von Vorm. 9—7 Uhr Abends, Sonn- u. Feiertags v. Vorm. 11—3 Uhr Nachm. geöffnet.

Deutscher Buchgewerbeverein. Ständige buchgewerbliche Ausstellung mit Maschinenmarkt. Deutsches Buchgewerbemuseum, wochentäglich von 9—6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—4 Uhr. Das Lesezimmer des Buchgewerbemuseums an Wochentagen (mit Ausnahme von Montag) von 9—2 Uhr und Abends von 7—10 Uhr, sowie Sonntags von 11—4 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11—1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 Pfg. beim Hausmeister.

Deutscher Flottenverein. Anmeldung zur Mitgliedschaft bei der Filiale d. Sächs. Bank zu Dresden, hier, Neumarkt 35 (Ecke Schillerstraße).

Geschäftsstelle des **Deutschen Patrioten-Bundes** zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig: Rathhausring 11, ptr. l., Zahlstelle und Entnahme von Mitgliedskartenheften.

Dauernde Gewerbeausstellg. Tgl. geöff., ca. 400 Ausst. Eintr. 10 ₰.

Panorama Weißenburg, geöffn. von früh 8 bis 9 Uhr Abends.

Leipziger Palmengarten, täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, täglich geöffnet.

Zoologisches Museum, Thalstr. 3, ist jeden Mittwoch außer an Buß- und Bettagen von 2—4 Uhr geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis, Hauptstraße 18, täglich geöffnet.

Gummi-Wasserschläuche in verschiedenen garantirt guten Qualitäten bei **Arnold Reinshagen,** Georgi-Ring 19, Ecke Bücherplatz.

Dampfrohr-Umhüllung **R. Stumpf,** Leipzig-Plagwitz, Nonnenstrasse 4. Fernsprecher 2725.

Pneumatic Harburg-Wien, beste Marke, bei **Arnold Reinshagen,** Georgi-Ring 19, Ecke Bücherplatz.

Otto Marr, Ingenieurbureau, **Leipzig, Langestr. 28.** Beeid. Sachverst. f. Dampf- u. Gaskraft- wie Heizungsanlagen.

Treibriemenfabrik mit Kraftbetrieb. Tel. 1585. **J. F. Fuchs,** Glockenstr. 11.

Prima **Treibriemen** aller Art. Teleph. 1339. **Wechsler & Rossack,** Gerberstr. 19 27.

Photographische Artikel Detail-Verkauf I. Etage. — Kein Laden. Preisheft gratis. **Chr. Harbers,** Markt 6.

Hans von Stern, Nürnberger Str. 9. **Metall-Schläuche** für Gas, Wasser, Dampf etc. ***Reinecker*-Werkzeuge** und **Maschinen.** **Hammond-Schreibmaschinen.**

Neues Theater.

Montag, den 21. Juli 1902.
Anfang 7 Uhr.
(183. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiß.)

Fidelio.

Oper in 2 Acten von Treitschke. Musik von L. van Beethoven.
Regie: Oberregisseur Geldberg. Direction: Capellmeister Hagel.

Personen:

Don Fernando, Minister	Herr Carl Groß.
Don Pizarro, Gouverneur eines Staatsgefängnisses	Herr Schelper.
Florestan, ein Gefangener	Herr Morck.
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio	Frl. Anker.
Rocco, Kerkermeister	Herr Rapp.
Marcelline, seine Tochter	Frl. Untracht.
Jaquino, Pförtner	Herr Marion.
Erster Hauptmann	Herr Berger.
Zweiter Hauptmann	Herr Schröder.
Erster Gefangener	Herr Tegen.
Zweiter Gefangener	Herr Werth.

Staatsgefangene. Officiere. Wachen. Bürger und Bürgerinnen.
Die Handlung geht in einem spanischen Gefängnisse, einige Meilen von Sevilla, vor.
Pause nach dem 1. Act.
Beurlaubt: Herr Schütz, Frau Siegmann-Wolff.
Texte à 30 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.
Opern-Preise.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.
Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10 bis 3 Uhr, Vorverkauf für den nächsten Tag von 1 bis 3 Uhr. (Jedes Billet, welches vor Eröffnung der Tages-Casse bestellt, oder im Vorverkauf entnommen wird, kostet 30 Pfg. Aufgeld.)
Sonn- und Festtags wird die Casse erst um ½11 Uhr geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, à 4 ℳ und **Theater-Bonsbücher,** enthaltend 10 Bons à 1 ℳ sind an der Tageskasse zu haben.

Spielplan. Dienstag, den 22. Juli (184. Abonnements-Vorstellung, 4. Serie, bunt): Zum ersten Male wiederholt: **Frau Lili.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Heute und morgen: Geschlossen.
Die Direction.

Battenberg-Theater.

Montag, den 21. Juli, Abends 8 Uhr:
Der geheime Agent.
Lustspiel in 4 Aufzügen von W. Hackländer.
Morgen: **Neu! Circusleute.** Comödie von Schönthan.

Krystall-Palast-Theater-Saal.

Montag, den 21. Juli, Abends 8 Uhr:
III. Gastspiel des Berliner Theaters
„Schall & Rauch“
Vorstellung vor Serenissimus
„Ein Hochzeitsabend“
von Peter Nansen.
„Serenissimus Zwischenspiel“
„Die Weber“
Soziales Drama. Als Sondervorstellung vor Serenissimus bearbeitet von Freiherrn von Kindermann.
„Bauernkumedi“
Parodistisches Schauspiel in 1 Act von Ferd. Kronegg.
„Serenissimus und die Schauspieler“.
Billets à ℳ 3, 2, 1,50, 1,— und 75 ₰ sind an der Casse des Krystall-Palastes zu haben.
Morgen: Viertes Gastspiel.

Sommer-Theater
Drei Linden, L.-Lindenau.

Montag, den 21. Juli cr., Abends 8 Uhr:
Die Lieder des Musikanten.
Volksstück mit Gesang in 5 Acten von **Rud. Kneisel.**
Morgen: **Das böse Gewissen.** Schwank in 3 Aufzüg. von Carl Laufs.

206. Auction im städtischen Leihhause.
Bis auf Weiteres alle Wochentage von 9—3 Uhr.

Auction.

Wegen Todesfalls soll die Auflösung eines feineren Putzgeschäfts erfolgen und werden daher Dienstag, den 22. d., früh 10 Uhr, Windmühlenstr. 14, in der Flora, 1 eis. Geldschr. in Pultform, 1 Waarenschrank mit Glasthüren, Ladentafel, Hutständer, Sommer- u. Winterhüte, garnirt u. ungarnirt, Bänder, Straußfedern, Hutblumen, Agraffen, Spitzen, Fournituren, Möbel, als Schränke, Sophas, Commoden, Federbetten, 1 Fahrrad u. dergl. m. versteigert.
A. Meuche, Auct. u. Tax.

Nach dem **Süden** mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer **„Prinzessin Victoria Luise.“**

Die Hamburg-Amerika Linie verfügt über 279 Schiffe, darunter 127 große Ozeandampfer mit einem Gesammtraum-Inhalt von 664 355 Brutto-Register-Tonnen; ihre Schiffsverbindungen umspannen den ganzen Erdball.

Nach Portugal, Spanien, Algier und Italien: angelaufen werden: *Southampton, Lissabon, Cadix, Gibraltar, Malaga, Algier, Palermo (Monreale), Neapel, (Vesuv, Pompeji, Capri, Sorrento etc.), Genua.* — Abfahrt von Hamburg, 25. September 1902. Dauer 17 Tage.
Erste u. zweite Mittelmeerfahrt: ausgehend von Genua, angelaufen werden: *Villafranca (Nizza, Monte Carlo), Ajaccio, Cagliari, Tunis, Malta, Syrakus, Messina, Palermo, (Monreale), Neapel (Vesuv, Pompeji, Capri, Sorrento etc.), Genua.* — Abfahrt von Genua 16. October und 2. November 1902. Dauer je 14 Tage.
Orientfahrt: ausgehend von Genua, angelaufen werden: *Villafranca (Nizza, Monte Carlo), Algier, Tunis, Malta, Alexandria (Kairo, Nil, Pyramiden von Gizeh und Sakkarah, Memphis, Luxor, Assuan), Jaffa (Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Jordan, Todtes Meer etc.), Piräus, (Athen), Syrakus, Messina, Palermo (Monreale), Neapel (Vesuv, Pompeji, Capri, Sorrento etc.), Genua.* — Abfahrt von Genua am 20. November 1902. Dauer 31 Tage.
Nach West-Indien: ausgehend von Newyork, angelaufen werden: *San Juan de Porto rico, St. Thomas, St. Pierre (Martinique), Port de France (Martinique), Port of Spain (Trinidad), La Brea Point (Trinidad), La Guayra (Venezuela);* Ausflug nach *Caracas), Puerto Cabello (Venezuela), Curaçao, Kingston, (Jamaica), Santiago de Cuba, Havana (Cuba), Newyork.* — Abfahrt von Hamburg, mit einem Postdampfer der Hamburg-Amerika Linie, Anfang Januar 1903. Rückreise von Newyork bis zurück nach Newyork 31 Tage. —
Nach dem Orient, der Krim und dem Kaukasus: ausgehend von Genua, angelaufen werden: *Villafranca (Nizza, Monte Carlo), Palermo, (Monreale), Constantinopel, Trapezunt, Batum (Tiflis, Kaukasus), Yalta (Livadia, Orianda), Sebastopol, (Balaclava), Athen, Kalamaki, Nauplia, (Elusis, Akrokorinth, Mykenae), Syrakus, Neapel (Vesuv, Pompeji, Sorrento, Capri etc.), Algier, Lissabon, Southampton, Hamburg.* — Abf. von Genua 28. März 1903. Dauer 40 Tage.
Alles Nähere enthalten die **Prospecte.**
Abtheilung Personenverkehr der Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.
Vertreter in **Leipzig:** Richard **Jaeger,** Augustusplatz 2.

Hôtel Trefler * München
Sonnenstr. und Landwehrstr.
Vornehmes Haus
in centraler Lage vis-à-vis den Anlagen.
Omnibus am Bahnhof. — Telephon 7221.

Schaufenster-Decorationen führt aus R. Pachelb'l, höher. Ehrdecorateur allerersten Hauses, Leipzig, Schulstraße 7, I.

Humboldtstraße 27, part.
Handschuhe!
Für Wiederverkäufer Ausnahmepreise.
Glace für Damen, Herren u. Kinder 80, 100, 125, 135, 150, 175 Pfg.
Echt Ziegenleder in allen Farben . . . . . 150, 250, 275, 350 „
Stepper, Juchten, Nappa für Damen u. Herren . 200, 250, 275 „
Militär- und farbige Waschlederhandschuhe . . . 150, 175, 200 „
Sommerhandschuhe in allen Neuheiten u. großer Auswahl von 20 ₰ an.
Thomasgasse 3, 1. Etage.

Möbel-Auction.
Heute Montag Nachm. 3 Uhr **Leipzig, Auctionshaus, Centralstr. 5,** gr. Posten neue Nußbaummöbel, Buffet, grüne Plüschgarnitur, Sopha, fournirte Sieg- und Ausziehtische, Clavierseffel, Rohrlehnstühle, Vertic. u. Kleiderschränke, feine Bücher-Etagèren u. Wandbretter, Commoden, Bauerntische, Portièrestangen, Handtuchhalter, 1 doppelte Bettstelle u. Matratze, französische u. deutsche Bettstellen, Matratzen, Sommersprosse, Reclameschilder, 12 Dtzd. Porzellan-Unterseher u. Menagen ꝛc. **Eduard Albrecht,** Auctionator und Taxator.

Auctionen jeder Art nimmt an **Jul. Friedr. Pohle,** Nordstr. 11; kaufe auch Möbel, Wirthsch. ꝛc.

Ostseebad Göhren auf Rügen
bietet noch reichliche Auswahl von Wohnungen in jeder Preislage. Auskunft durch **die Badeverwaltung von Pressentin.**

Dr. med. Taube verreist.
Vertreter Herr Dr. med. Franke, Sternwartenstraße 4.

Zahnarzt Held
verreist bis 20. August.

Dr. med. J. Schwarzkopf,
an der deutschen Abtheilung der Universität zu Prag approbirt, ist für Geschlechts-, Haut-, Frauen-, Nieren- und Blasenleiden ꝛc. zu sprechen: **9—1 und 4—8, Windmühlenstr. 18, I.**

Schumann, Reudnitzer Steinw. 5. Erfolgr. Behandl. all. geheim. Leiden, selbstverschuld. Schwäche, Harn-, Haut- u. Haarleid. 11-1 u. 6-9.

Massage, gepr. Specialistin, Bayerische Straße 41, I. l.

John. Trabert j. u. beß. Massagekundschaft in u. außer d. Hause Gewandgäßchen 2, II. r.

Nicolaistr. 7, II., gepr. Masseuse.

Empfehle sämmtliche Gummi-Waaren zur Wochen- und Krankenpflege. **Carl Klose, Leipzig, Brühl 5.** Haupt-Liste geg. 20 ₰-Marke verschlossen. Damen finden separate Frauenbedienung.

Rackow's Handels-Lehranstalt
Universitätsstraße 2, Ecke Grimm. Str. Auskunft u. Prospect kostenfrei.

Buchführung
A. Chapison,
Thomasring 3.

Tachy, Windmühlstr. 49 lehrt eil. Buchf. Schönschr. Maschschr. Korresp. Stenogr. Rechn. Franz. u. Engl. à 10 M. Tels. gratis.

LONDON.
Englisch in 3 Monaten.
Herren, welche Englisch schnell und gründlich zu erlernen wünschen, wollen sich wenden an
Prof. Nichol,
International Institut,
Lee S. E.

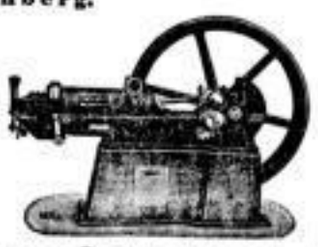
1902 München 1902.
Jahres-Ausstellung
von Kunstwerken
im kgl. Glaspalast.
1. Juni bis Ende October
← täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. →
Die Münchener Künstler-Genossenschaft.

L. & A. Meyer,
Internationales Möbeltransport-Institut.
Comptoir: **Parkstr. 11, part.,** Credit-Anstalt. Fernsprecher 691.

Lagerhaus: **Berliner Str. 73.** Fernsprecher 691.
Meyer's Möbelheim
massives Lagerhaus
mit directem Gleisanschluss!
Wir bitten genau auf Strasse u. Nummer zu achten.

Alle Sorten
Stein- u. Braunkohlen,
Brikets, beste westf. Brechcoke,
engl., westf. Anthracit
empfiehlt für Fabrik- und Hausbedarf
Teleph. 899. **Gustav Stock,** Gegr. 1876.
Kohlengroßhandlung, Kurprinzstr. 5.

Vereinigte Maschinen-Fabrik Augsburg und Maschinenbau-Gesellschaft Nürnberg A.-G.
Werk Nürnberg.
Gasmotoren
System
Fried. Krupp Grusonwerk
in Grössen bis zu
2000 Pferdestärken.
Geringer Gasverbrauch.



Sauge-Generatorgas-
Anlagen von 4 Pferdestärken an.
Betriebskosten nur 1—2 Pfg. pro Pferdestunde.
Vertreter: H. Gast, Ingenieur, Leipzig-Gohlis, Louisenstr. 24, II.

C. Schmidt,
Markt 9.
Kurse f. Herren u. Damen.
Schönschnellschreib. Buchführ. Stenogr., Maschinenschr. ꝛc. Beg. jederz. Prosp. frei.

Französ. *Mons. KŒUNE, Querst. 33, II*

Detectiv- u. Auskunfts-Institut „Favorit“, Hainstr. 25, I. Teleph. 7654. Prospect frei.

Bücher-Revis., Abschlüsse, Einrichtg. kfm. Büch. Alfred Gretschel, vom Rath der Stadt Leipzig verpf. Bücherrevisor, Eliasstr. 50, Tel. 7521.

Gelegenheits-Gedichte jed. Art. Prologe, Reden, Toaste, Hochzeitscarmen und Kladderadatsche nur Originalarbeit. Mäßiges Honorar. **A. Coffier,** Eisenbahnstrasse 31. Fernsp. 4051.

Fracks u. Gehrock-Anzüge Leih-Institut jetzt Hainstr. 6, I. **A. Dachs**

Haus-Fleiss
Reilstr. 6, part.
empf. alle Materialien für Glas- u. Lederätzmalerei, sowie Stiftvergoldung. Hierzu Lederlachen in eleganter Ausführung zu solid. Preisen. Prospecte gratis und franco.

Spickel-Corsets
für Toilette und Haus
— modernste Façons —
gerade Wagenlinie
in reichster Auswahl
von ℳ 2.25 ₰ an
Frau
Flora Hermann-Knauer
27 Petersstrasse 27
(Drei Rosen).
Fernsprecher 6860.

Mey's Monopol-Stoff-Wäsche

(Kragen, Manschetten und Vorhemden)

empfiehlt sich ihres praktischen Werthes halber, da man sie nach dem Gebrauch wegwirft.

Sie ist der **feinen Leinenwäsche täuschend** ähnlich, da sie mit einem **leinenähnlichen appretirten Webstoff** überzogen ist. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden. Die eleganten Façons **(weit über 100)**, welche bei richtig gewählter Kragenweite immer tadellos passen, die enorme Billigkeit, das **Dutzend** Kragen schon **von 40 Pfennige** an, empfehlen sie zu einem Versuch.

Friesnat Dutzend 50 Pf. — Paesyo Dutz. 1 M. 10 Pf. — Figaro Dtzd. Paar 1 M. 10 Pf. — Stuttgart Dutzend 75 Pf. — Fritz Dutzend 60 Pf.

Tägliche Production der Fabrik ca. 20,000 Dutzend.

Wer immer **elegante Kragen, Manschetten** und **Vorhemden** bei größter Billigkeit und ohne die Abhängigkeit von der Wäscherin und Plätterin tragen will, der mache einen Versuch.

Besichtigung des Fabrikates ohne Kaufzwang in den

Special-Detail-Geschäften der Fabrik:

Leipzig, Neumarkt 20/22 112

und

Plagwitz, Nonnenstrasse 16, part.

Darwin Dtzd. Paar 1 M. 20 Pf.

Der **Special-Catalog von Mey's Stoffwäsche** wird gratis und portofrei an Jedermann gesandt.

Versand-Geschäft MEY & EDLICH

Leipzig-Plagwitz.

Tolstoi Dtzd. Paar 1 M. 20 Pf.

Zum Curgebrauch

Ia. Frankf. Versandt-Aepfelwein

von **Gebr. Freyeisen,** Sachsenhausen.

Grösstes Lager am Platze.

All. Vertreter **Wilh. Kämpf,** *Liebigstr. 7. Tel. 1555.*

Wasche mit Luhns

Ringöfen

für Ziegel, Kalk, Cement etc.

Alle Feuerungsanlagen

Uebernahme der compl. Anlage. Pläne u. Bauleitung.

Schmidt & Adolph

Berlin W. 50 u. Dortmund.

Zur Reise!

Puppen | Bälge, Köpfe, Perücken, Kleider, Wäsche, Strümpfe, Schuhe, Hüte, Holzglieder, Schürzen, Betten, Bodenz., Jacketts, Schirme, Reisetaschen, Stahl, Celluloid-, Schwimmer

Puppen | Sandspielz., Schiffe, Bälle, Tennisschläger.

Ilgner's Puppen-Klinik,

Hainstraße 3, am Markt.

Plättet mit Dalli

und echtem Dalli-Glühstoff und **weiset Nachahmungen** energisch zurück!

---

20 Ctr. neue rothe Speisekartoffeln sind zu **verkaufen** per Ctr. 2 ℳ 50 ₰. Näheres bei **R. Saupe, L.-Volkmarsdorf, Idastraße 31.**

Rehrücken, Keulen, Blätter, j. Gänse, Enten, Capaun, Poularden, j. Hähnchen, j. Tauben 2c. **Krebse,** Pr. Lachs, Zander, Aale, Karpfen, Schleie 2c.

B. Krabs, Schützenstr. 9, Telephon 7007.

Gewässerten Stockfisch,

sowie frische See- und Flußfische, täglich frische Sendungen.

K. Thurm, Reichsstr. 39,

Markthalle erster Fischstand.

Auf Eis lagernd! Tadelloser

Caviar.

Ia Ia Malossol à Pfd. 14 ℳ

Astrach.- à Pfd. 8—14 ℳ, Ural- 5, 6,

Sardell. à Pfd. 60, 80, 1,20, Oelsardin. 50, 60.

Kiessig & Co., Nicolaistr. No. 2.

Verkäufe.

Bauplätze,

Ostvorstadt gelegen, event. mit **Gleisverbindung,** sind zu **verkaufen.** Näheres Leipzig-Reudnitz, Felbstr. 29, im Contor.

Eckbauplatz in Reudnitz,

hinter dem **kl. Kuchengarten,** zu verkaufen. **A. Solbrig,** R.-Neustadt, Eisenbahnstraße 40, Tel. 2557.

5—10,000 qm Fabrikareal,

in Eutritzsch an d. Strasse gel., mit Gleis, □Mtr. 7 ℳ Off. u. O. 162 Expedition d. Bl.

Villa. Kl. reizende Villa, 10 Min. vom Bahnhof Gaschwitz, für eine Familie passend, besonderer Umstände halber **sofort zu verkaufen.** Näheres **Reudnitz, Bergstraße 2, I. rechts.**

Tausch!

Vertausche meine schöne **Zinsvilla** mit 3 prakt. Wohn. u. gr. schön. Garten, Ertrag 1550 ℳ, auf gutes Zinshaus u. zahle ev. baar zu. Die Villa liegt dicht bei Leipzig, Höhenlage, u. 10 Min. v. d. Straßenbahn entfernt. Gef. Offerten nimmt u. **L. U. 3638 Rudolf Mosse, Leipzig,** entgegen.

Verkaufe mein in L.-Kleinzschocher gelegt.

Eckhaus

mit flott gehendem Geschäft der Nahrungsmittelbranche. Hypotheken fest. Anzahl. 6—10,000. Gef. Off. u. **S. M. 43** Filiale d. Bl., Katharinenstraße 14, erbeten.

Grundstücks- u. Geschäfts-Verkauf.

In bester Lage einer Provinz-Stadt Sachs. befindliches **Eck-Grundstück,** in welchem seit Langem gut rentirendes Colonialwaaren- u. Landesproducten-Geschäft betrieben wird, soll wegen Erkrankung des Inhabers für nur 25 000 ℳ bei 7500 ℳ Anzahl. **verkauft** werden. Näheres durch **Vieweger & Co.,** Katharinenstr. 3, I.

---

1 gutes mittleres Fuhrgeschäft

mit alter Kundschaft u. Hausgrundstück Vorstadt Leipzigs, wo auch Kohlenhandlung betrieben werden kann, ist Alters halber bei 10—12 000 ℳ Anzahlung sofort zu verk. Off. u. P. 7 Expedition dieses Blattes erb.

Viel Geld

kann Jedermann durch Betheiligung an einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur 5 ℳ) verdienen. Verlust der ganzen Capitaleinlage ist ausgeschlossen. Ausführlicher Prospect gratis und franco. **„Germania" No. 131 postlagernd Berlin O. 17.**

Pianinos, Flügel und **Harmoniums** mit und ohne Orgel-Pedale. **Verkauf** und **Vermiethung. C. A. Klomm,** Neumarkt 28, I.

Pianinos, Vermiethung, Theilzahlung, Garantie. **Gottschedstr. 30, I., an d. Thomaskirche.**

Pianino, prachtv. Ton, s. b. zu verk. Elsterstraße 33, II. lks.

Pianino, hochfein, w. gebr., verk. billig Königsstr. 15, part.

Gebr. Singer-Nähmasch. v. 15 ℳ an, Reparaturen u. Ersatztheile billig, **Alleinverkauf** der *Original Victoria.* **Lehrcursus** in der modernen **Kunststickerei. H. Schuhe, Petersstr. 34, I. Hof.**

Photogr. Apparat (Delta 6 × 9) billig z. v. Neubn., Louisenstraße 2. Horn.

Gelegenheitskauf.

1 Partie Steppdecken

mit kleinen Fehlern à Stück 2,50, 3,50, 4,25, 6,50 und 9 ℳ **Brühl 46/48.**

Möbel

vom einfachsten bis elegantesten.

Gegründet 1886. Catalog gratis.

Gegen Casse u. Theilzahlung.

R. Simon, Thomasstr. 15.

In Leisnig,

der so schön an der Freiberger Mulde gelegenen Garnisonstadt, Station der Leipzig-Dresdner Staatseisenbahn, Sitz eines Amtsgerichts, Postamtes, Rechnungsamtes, Reichsbankstellenstelle, einer Real- und Handelsschule, zweier Geldinstitute und zahlreicher Fabriken, bietet sich sehr günstige Gelegenheit zu industriellen Unternehmungen und zur Erbauung von Wohnhäusern.

Das bedeutend erweiterte Gas- und Wasserwerk liefert Gas und Wasser in jeder Menge zu Privat- und Industriezwecken zu mäßigen Preisen.

Bauland in nächster Nähe des Bahnhofes wie auch in der oberen Stadt ist billig zu haben.

Als Ausflugs- und Erholungsort, sowie zum dauernden Aufenthalte kann Leisnig seiner gesunden und schönen Lage wegen nur empfohlen werden.

Die Stadtvertretung ist in jeder Beziehung entgegenkommend.

Nähere Auskunft und ev. Vermittelung durch die

Commission zur Hebung der Industrie und des Verkehrs zu Leisnig.

H. Schilling,

Stadtrath.

Im Villen- und Landhäuser-Viertel Borsdorfs

verkaufen wir **Bauplätze** in jeder beliebigen Größe zu sehr günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen. Näheres zu erfragen bei unserer Geschäftsstelle Herrn **Hermann Wittner, Leipzig, Brühl 39,** woselbst auch unser Bebauungsplan einzusehen ist.

Leipzig-Borsdorfer Baugesellschaft.

Möbel-Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung ganz besonders **Brautpaaren,** sowie Familien zu empfehlen. **Complete Einrichtungen,** sowie **Ergänzungsstücke** vom Einfachsten bis zum Elegantesten zu denkbar niedrigsten Preisen.

Möbel-Etablissement J. Kallin,

am Westplatz, Eingang 34 Weststr. 34.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Möbel, Spiegel, Polsterwaar. empf. H. O. Pickenhahn, Klostergasse 5, I. Tel. 8162

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren in solider Ausführung empf. billigst **Krause,** Humboldtstraße 18.

Schlafzimmer-Einrichtung:

1 engl., 1 französ., sehr schön, sind sofort **spottbillig** zu verkaufen **Nürnberger Straße 16, I.**

---

1 prachtvolles englisches Schlafzimmer und verschiedene andere Möbel sofort spottb. Petersstraße 37, Treppe B, II.

Küchen-Einrichtungen werden stets zur Ansicht zusammengestellt und verkauft mit 10—15% Rabatt bei Vorauszahlung, je nach Höhe des Betrages, **Richard Schnabel,** Wintergartenstr. 15.

Neue Eisschränke, mit Glas- oder Zinkwänden, bestes Fabrikat zu Nettopreisen bei **Richard Schnabel,** Wintergartenstr. 15.

Schreib- u. Kleiderschr. v. 20—75 ℳ. Vertic. 25—75 ℳ, Vorsatzsche. 15—75 ℳ, Küchenschr. 5—50 ℳ, Commod. 10—40 ℳ, Stühle 2—12 ℳ, Bücherschr. 18—90 ℳ, Tische 3—75 ℳ, franz. u. deutsche Betts. v. M. 8—75 ℳ, Sopha 20—120 ℳ, Schreibt. 18—130 ℳ Schletterstr. 2, p., E. Heig. Str.

Feiner Zthür. Kleidersekretär, 23 ℳ, Bayerische Straße 24, Möbelfabrik.

Ottom., gebr. Sopha b. Liebigstr. 9, p.

Ausverkauf.

Selten günstiges Angebot!

Mehr als 100 Bettstellen mit Matratzen, früher 30 ℳ, jetzt 23 ℳ.

herrl. schöne Sophas fr. 80 ℳ jetzt 60, 40 ℳ,

Marmor-Waschtische 18 ℳ,

Große Pfeiler-Spiegel von 6 ℳ an,

prachtvolle schöne Garnituren früher 150 ℳ jetzt 100 ℳ

Große Auswahl v. Verticos, Kleiderschränken, Kücheneinrichtungen. **Staunend billig. Nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit. Nürnberger Str. 16, L., P. Brendel.** Auch ist so manches alte Stück billig abzug.

---

15 Geldschränke, Kästner u. a. Fabrikate, Coq.-Pr. Albertstr. 14, I. r.

Pulte, Ladentafel, Sess. Regale, Schreibtisch billig Albertstraße 14, I. r.

Pulte, Ladentafel, Regale, Schreibtische, Sessel, Copiere. b. **Schletterstr. 2.**

---

43 Hand- u. Geschäftswagen Sidonienstr. 43.

Hand- u. Geschäftswagen b. Abfuhr., Kirchstr. 67

Fahrradklarner

Leipzig, Elisenstr. 12.

Telephon 3791.

Größtes Specialgeschäft am Platze.

Dürkopp-Räder,

dauerhafte, bewährte und sehr preiswerthe Tourenmaschinen,

Kettenlose,

anerkannt bestes System.

Specialpreisliste gratis!

---

1 hochf. **Pn.-Rover,** erpr. Marke, sofort spottbillig zu verkf. Elsterstraße 33, II. lks.

1.61. Rover. ℳ 150, lef. s. rk. Erdmannstr. 14, III. r.

Ein schöner Hund

(reine Rasse), deutscher Setter, schwarz, langhaarig, ohne Abzeichen, 78 cm Höhe, ¾ J. alt, ist nur an Liebhaber und Kenner billig abzugeben. Näheres **Bad Lausigk, Café Bauer.**

Geld- und Hypotheken-Verkehr.

Gesucht 30,000 ℳ auf gut geb. gr. Hausgrdst. z. 11. Hyp. innerh. Brandc. Off. v. Bel. u. **L. Z. 6567 Rudolf Mosse,** Grimm. Str. 27.

!! Mark 38,000 !!

6% Hypothek mit 5000 ℳ jährlicher Abzahlung sollen für

Mark 35,000

sofort abgetreten werden. Adressen erbitte unter **V. V. 22** an die Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße Nr. 14.

Junger Mann

sucht zum 1. October oder später Stellung als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen in einem Engros-Exportgeschäft oder Fabrik, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich gründlich kaufmännisch auszubilden. Selbiger ist im Besitz des Einjährigen-Zeugnisses und augenblicklicher Besucher der Handelsschule in Leipzig. Vorstellung erwünscht. Off. wolle man senden u. P. 28 an die Exp. d. Bl.

Stubenmädchen

auf ein Rittergut gesucht, perfect im Serviren, Zimmerreinigen u. Wäsche-Behandlung, Lohn bis zu 80 Thlr., nicht unter 20 Jahren. Angenehme Erscheinung als Prima-Zeugnisse erforderlich. Antritt baldmöglichst. Zeugnisse, sowie Angabe ihrer Anforderung, womöglich Einsenden von Photographie nach „Rittergut Böhlen", Post Taucha i. Sa., unter **J. B. No. 100.**

Gesucht wird per sofort oder 1. Aug. ein

tücht., anständ. Buffetfräulein.

Offerten erbittet mit Zeugniß-Abschriften und Gehaltsanspr. nebst Photographie **Th. Hoppe,** Bahnhof Crimmitschau i/S.

Flotte Kellnerinnen } sucht **C. Schwahn,** Verm.-Bureau, Katharinenstr. 12, II.

Stellengesuche.

Junger Mann, welcher lange Jahre im Speditionsgeschäft thätig, und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen (darunter 7 jähr.), **sucht Stellung** unter ganz bescheidenen Ansprüchen, auch Cassiren bei der Kundschaft oder als Bote. Caution vorhanden. Gef. Offerten unter P. 10 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

J. Schreiber, Contor- u. Laufburschen empf. **A. Loff,** Verm., Klostergasse 16, II. (Tel. 4177)

Markthelfer, Kutscher, Hausd. u. Hausburschen empfiehlt kostenfrei **O. Frohberg,** Vermittlung, Gr. Fleischerg. 21. Tel. 7741.

Markth., Kutscher, Kellerarbeiter, Hausb., Hausd., Buffetd. empf. kostenfrei **A. Loff, Verm., Klosterg. 16, II. (Tel. 4177).**

Perf. herrsch. Kutscher (geb. Gas.) empf. **A. Loff, Verm., Klosterg. 16, II.** (Tel. 4177.)

Kräft. Bursche vom Lande sucht Stellg. **Frohberg,** Verm., Gr. Fleischerg. 21. (T. 7741.)

Ein gebildetes Mädchen, Ende der zwanziger Jahre, welches sich keiner Arbeit scheut und in allen Hand- und Hausarbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle zur **Stütze der Hausfrau.** Zu erfragen Harkortstraße 17, 3. Etage.

Bekanntmachung.

Empf. geehrt. Herrschaften Köchinn., Stubenmdch. f. H. u. K. u. Kindermädch. mit prima Zeugn. Frau **M. Becker, Petersteinweg 18,** Vermittl. (früher 17 Jahre Königsplatz.)

Tücht. Rest.- u. Hotelköchin s. Stelle Vermittl. **Werner,** Kl. Fleischerg. 25, I½ r.

Suche Gelegenh. z. Erlernung d. bess. Küche.

Näh. erb. unt. O. 238 an die Expedition d. Bl.

Eine Frau, tüchtig im **Parquetscheuern,** sucht Beschäftigung im Reinemachen u. Wäsche. Näheres Hospitalstraße 2, II. links.

Pachtgesuche. Verpachtungen.

In einer mittleren Provinzialstadt Sachsens mit ca. 28 000 Einwohnern, ist Umstände halber ein besseres bürgerl. **Gasthaus** sofort zu verpachten, erforderlich 1500 ℳ, event. ist das Grundstück mit sämmtl. neuem, vorzüglichen Inventar zu verkaufen, erforderlich 6000 ℳ. Offerten unter A. B. 114 in die Filiale d. Bl., Königsplatz 7.

Miethgesuche.

Gesucht wird für 1. October im nördlichen Theile der Stadt oder in Gohlis oder Möckern eine

Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, Badezimmer angenehm, wenn auch nicht erforderlich, Gas wird nicht gewünscht, dagegen Garten Bedingung. Preis 1200—1400 ℳ. Angeb. baldigst u. Z. 843 an die Exp. d. Bl. zu richten.

Vermiethungen.

Pianos zu verm. **Rathhausring 13, I.**

Plagwitz, Laden mit Wohn. in gut. Geschäftslage sofort od. später zu verm. Für jedes Geschäft od. als Filiale pass. Näheres zu erfr. beim Hausmstr. **Schneidewind,** Plagwitz, Siegelstraße 17.

Gr. Fleischergasse 7

Gewölbe rechts vom Eingang für **600 ℳ, Wohnung** 1. Etage links für **650 ℳ** für **1. October 1902** zu vermiethen. Justizrath Dr. **Langbein** und **H. Theile,** Rechtsanwälte und Notare, **Schloßgasse 2, II.**

Arndtstrasse 25 d

helle Arbeits- und Lagerräume nebst Keller- und Contorräumen, zusammen ca. 420 qm, für 1500 ℳ zum 1. October, sowie **Arbeits- oder Niederlagsräume,** ca. 80 qm groß, sofort oder später beziehbar, für 350 ℳ zu vermiethen. Großer Hof mit Einfahrt vorhanden. Rechtsanwalt **Kretschmer,** Braustr. 2.

Dresdner Strasse 14

sind **2 Niederlagen** von 40 und 50 □m Fläche zu vermiethen. Näheres beim Hausmann oder bei Rechtsanwalt Dr. **Werthauer,** Markgrafenstr. 6, I.

Kleine Niederlage, 76 qm, sofort zu vermiethen. Näheres Querstraße 23, beim Hausmann.

Zu vermiethen in ruhigem Hause

ein freundlich gelegenes **Parterre-Logis** per 1. October 1902. Preis ℳ 775. Näheres beim Hausbesitzer **Plagwitzer Straße Nr. 13, Alt-Leipzig.**

Moltkestrasse 46

— nahe Südstr. — frdl. Parterre-Wohnung für 420 ℳ per 1. October zu vermiethen.

Schenkendorfstraße 49

zu verm. eine **1. Et.** für 525 ℳ, ein **Part.** für 500 und eine **Niederlage** für 80 ℳ. Näh. beim Hausm. oder Lessingstraße 3.

Sofort oder später zu vermiethen:

1. Etage Auenstraße 30. 1200 ℳ Näheres Auenstraße 27, parterre.

Fleischerpl. 4, 2. Et.,

für einzelne Leute passend, für 550 Mark.

Wiesenstraße 25 **eine frdl. 2. Etage,** vier Zimmer, Entrée gel., sofort oder sp. zu verm.

Kurprinzstr. 11 ½ 2. Et. l., 1 gref. Z., 3 einf. Z. u. Zub., per sof. od. sp. zu verm.

Werk- und Lagerplätze

langjährig zu vermiethen. Näheres Berliner Straße Nr. 12, im Contor.

Grosser Eckladen in Halle a. S.,

mit Entresol und breiten Schaufenstern, **beste Geschäftslage der Stadt,** für jede Branche vorzüglich geeignet, per sofort oder später preiswerth zu vermiethen. Näheres durch den Besitzer **W. Kutschbach** in **Halle a. S.**

Herrschaftliche Parterrewohnung, **Jacobstraße 5,** 4 große Zimmer, Bad, Küche, Mädchenkammer 2c., per sofort oder später zu vermiethen, ℳ 1400. Besichtigung 10½—12½ Uhr.

Jacobstraße 5 **Parterre,** nach hellem Hof gelegen, zu Contorzwecken, 3 Zimmer, ℳ 650.—, ev. noch Niederlage, ℳ 200.—, sofort oder später. Besichtigung 10½ bis 12½ Uhr.

Gohlis, Dorotheenstr. 48 1. Obergesch. m. 7 Zim., reichl. Zub., 2 Innenclosets, Bad, Garten, Veranda, Sonnenseite, ab 1./10. a. e. frei f. 1500 ℳ Tel. im **Bau-Bureau.**

Nürnberger Straße Nr. 18

ist die größere Hälfte der **1. Etage** und nach der Königsstraße gelegen ein **Laden mit Kellergeschoß** event. sofort zu vermiethen. Näh. Johannisgasse 16, Hausverwaltung.

Zeitzer Str. 34b, **1. Etage** u. ein **Hochparterre** sof. od. später zu verm., 5 Zimm., K., Bad, Innencloset u. Zubehör. Preis 950 u. 1100 ℳ. Näh. b. Hausmann.

Herrschaftliche Wohnung

im II. Geschoß, am Schleußiger Weg, Ecke Braustraße, 5 Zimmer, Bad, Wascheloset, reichl. Zubehör, Garten, für 1400 ℳ zum 1. October zu vermiethen. Rechtsanwalt **Kretschmer,** Braustraße 2.

Blücherstrasse 39

ist die der Neuzeit entsprechende, schöne helle **2. Etage,** bestehend aus 7 Zimmern, **Bad** und Zubehör, für jährlich 1500 ℳ vom 1. October d. J. ab zu vermiethen. Näheres 1. Etage und bei Rechtsanwalt Dr. **Werthauer,** Markgrafenstraße 6, I.

Jacobstrasse 11, in directer Nähe des Rosenthales, **2. Etage.** 9 große Zimm. u. reichl. Zubeh., per 1. Oct. zu vermiethen, vollständig vis-à-vis frei.

Hohe Strasse 7, schöne II. Etage,

800 Mark, Mich.,

1 zweifstr. Salon, 1 zweifstr. Wohnz., 2 große Ifenstr. Z., 1 kleines Z., Küche, Speise- u. Mädchenk., Innencloset, 2 Keller, Bodenk. Schlüssel z. W. 1. Etage links.

Elsterstraße 61, **2. Etage.** 6 Zimmer, Bad und Zubehör, 1./10. oder früher zu vermiethen. 1400 ℳ

Pfaffendorfer Str. 13, Ecke Humboldtstr.

Eine größere neu vorgerichtete und eine kleinere herrschaftliche **3. Etage** sofort bez. per 1. October zu vermiethen. Näheres Hauptmann z. D. Dr. Schultz, Rittergut **Schmölen b. Wurzen.**

Leipzig-R., Kohlgartenstr. 67, sonnige, schöne halbe **2. Etage,** 5 Zimmer u. Zubehör, 1. October zu vermiethen. Preis 675 ℳ. Näheres daselbst 1. Etage rechts.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 365, Montag, 21. Juli 1902. (Morgen-Ausgabe.)

Amtlicher Theil.

Auction.

Montag, den 21. Juli,
Nachmittags 4 Uhr,
soll auf dem hiesigen Eilenburger Güterbahnhofe
1 Waggon 1622 Stück kieferne Grubenbretter,
2,50 m lang, 26/27 mm stark,
öffentlich meistbietend versteigert werden.

Franke, Lokalrichter.

Argentinische Reisebilder.

Von Linus Hoppe.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

In aller Frühe trieb mir der Morgenwind einen feinen beißenden Rauch entgegen. Ich war bedeckt mit verkohlten Grashälmchen. Einige Hundert Meter hinter mir kroch das gefräßige Element über den Boden meinem Lager zu. Bald war ich auf den Beinen und schnellen Schrittes eilte ich der meilenweit brennenden Linie voraus. An ein Ausruhen war hier nicht zu denken. Im Verein mit der höher steigenden Sonne verdoppelte sich die Hitze. Bald war ich in Schweiß gebadet und ermüdet. Das mitgeführte Wasser hatte ich ausgetrunken. Noch fühlte ich mich kräftig, als ich Baumwuchs vor mir sah. Nach zwei scharfen Wegstunden hatte ich den herrlichen Rio Quinto erreicht. Wie wohl that hier das erfrischende Bad, wie kühlte die krystallhelle Fluth den verräucherten Gaumen. Wie mundete hier an den bewaldeten Ufern der Rest meiner Nahrungsmittel; denn schnell war ich zu Ende gekommen mit meinem Vorrath wie der nicht berechnende Schlemmer mit seinem Reichthum.

Die Stelle des Flusses, an welcher unweit der Weg seine Richtung von Ost nach Süden wendet, war eine der lieblich-romantischsten, welcher ich bis dato auf meinen Reisen begegnet. Welch' stiller Frieden wohnte hier in dieser köstlichen Einsamkeit. Der Rio führte in dieser Jahreszeit nur geringe Wassermengen. In der Mitte lagen Stein- und Sandbänke im strahlenden Sonnenlichte. Angeschwemmte Baumstämme, Sträucher und Schlingpflanzen bildeten kleine Inseln, umkost von den schnell dahinrauschenden glitzernden Fluthen. Das rechte Ufer neigte sich, langsam abfallend, dem Flusse zu, bestanden mit frischer Vegetation und Buschwerk, durchbrochen von saftigen idyllischen Grasplätzen und uralten morschen Bäumen, umzogen und guirlandenartig behangen von Lianen und Luftpflanzen.

Das linke Ufer fiel hier circa zehn Meter hoch vertical ab direct an die Wasserlinie. Die steilen gelben Wände zeigten tief eingewaschene Wasserrinnen, Spuren von wolkenbruchartigen Regengüssen, welche periodenweise in Begleitung des Pamperos wiederkehren und die Wurzeln der dicht am Abhange stehenden Mimosen freilegen, so daß sie einen großen Theil des senkrecht aufstrebenden Geländes bedecken. Welch' tiefe Ruhe lag auf diesem Thale. Nur einigen Forschern bekannt, hatte des Menschen Fuß seinen Weg noch nicht hierher gefunden. Noch lag es unbeleckt von der Cultur der östlichen Völker da, in der ursprünglichen Reinheit tausendjähriger Vergangenheit. Zutraulich flogen die einheimischen weißen Vögelchen von Ast zu Ast. Schreiend und spottend umschwärmten die graubrüstigen grünen Catorras (kleiner Papagei) ihre stachligen Nester, saßen in stiller Bedachtsamkeit die arglosen gesprenkelten Waldtauben in den schattigen Baumästen.

Ich durchwatete den Fluß und erklomm das gegenseitige Ufer, um hier von dem bewaldeten Plateau das Vorrücken des tobenden Feuers zu beobachten. Es war ein prächtiges Schauspiel, welches sich hier meinen Augen darbot. Schon hatte das rasende Element die höheren Grasflächen vor dem jenseitigen Ufer erreicht. Prasselnd schlugen die Flammen in das dürre Mimosengestrüpp. Blitzartig sprangen die feurigen blauen und grünen Schlangen züngelnd von Zweig zu Zweig. Wirbelnd schlug die heiße, gluthschwangere Lohe empor, den Himmel mit dichten, schwarzen Rauchwolken bedeckend. Die Sonne leuchtete in gelblich gespenstischem Lichte über die meilenweite Feuerlinie und gab der ganzen Scenerie einen beängstigenden, grausigen Charakter.

Da mir durch diese Katastrophe der Weg abgeschnitten war, beschloß ich, das linke Ufer zu verfolgen. Nach kurzem Marsche mußte ich dieses Vorhaben aufgeben. Der dichte Busch machte ein Weiterkommen zur Unmöglichkeit. Oefters begegneten mir kleine Fußpfade, welche in Schlangenlinien nach Osten führten. Ich beschloß, einen dieser Wege zu wählen, in der Hoffnung, bald ins Freie zu gelangen. Jedoch wollte sich der ersehnte Ausgang selbst nach stundenlangem Marsche nicht zeigen. Dieser Weg hatte etwas Unheimliches an sich. Eine bedrückende Ruhe lag in dem undurchsichtigen braunäugigen Busch. Vor und hinter sich konnte man den schmalen Pfad nur wenige Schritte übersehen, der nie endenden Windungen wegen. Ein schrecklicher Gedanke stieg in mir auf: wenn nun dieser Weg zu einer Tolderia, einer Indianerniederlassung, führte? Nach kurzem Nachdenken bestätigte sich diese Voraussetzung immer mehr in mir. Zum Reiten war dieser Gang zu eng, auch fanden sich am Boden keine Spuren von Pferdehufen, noch sonstige Zeichen von Thierverkehr. Sodann war mir bekannt, daß die Indianer, wenn sie zum Fischen oder auf Recognoscirung gehen, immer in kleinen Abständen hinter einander schreiten. Bei der geringsten Ueberraschung verschwinden sie im Busche und so vor jeder Verfolgung gesichert. Alle diese Erwägungen machten mir das Herz schwer. Vorsichtiger und langsamer ging ich vorwärts. — Nach langem Marsche geschah, was ich vermuthete. An einer Windung des Weges stand vor einer beginnenden Lichtung plötzlich eine Indianerhütte, ein liederlich gefertigtes Dach aus Gras und Stangen, welches auf dem Boden ruhte. Die offene Seite war mir zugekehrt — die Hütte war leer. Noch war ich nicht aus meinem engen Pfade herausgetreten. Bei vorsichtigem Schauen entdeckte ich eine ganze Anzahl solcher Hütten und — sah Rauch.

Die Schweißtropfen standen mir auf der Stirn, mein Herz klopfte hörbar.

Leise schlich ich zurück, lauschte, ob man mich doch bemerkt hätte oder ob vielleicht Hunde Witterung von mir bekommen hätten; dann rannte ich wie ein von Dämonen Verfolgter meinen Weg zurück. Das dornige Gestrüpp schlug mir in das Gesicht, hing sich an meine Kleider, verwickelte sich in meine Jagdtasche. Es war mir unmöglich, zu fassen, daß ich nicht entdeckt worden wäre. Der Gedanke, die Rothhäute hinter mir zu haben, ließ mich nicht ruhen, und gegen Abend erreichte ich auch, zerkratzt und mit zerrissenen Kleidern, wieder das steile Ufer des Rio Quinto. Noch fühlte ich mich nicht sicher. Nach kurzem Suchen fand ich eine geeignete Stelle zum Hinabspringen. An der kahlen Uferwand suchte ich mir die längsten herabhängenden Baumwurzeln aus und mit der Behendigkeit einer Katze ließ ich mich hinab, so lange, bis die dünner werdenden Wurzelfasern rissen und ich mehr als die Hälfte der Uferhöhe (Barranca) hinuntersauste.

Dieser freiwillig unfreiwillige Abstieg war glücklich von Statten gegangen. Ich war auf eine Sandbank gefallen, um welche der Fluß lief und hatte mir nichts gebrochen. Beruhigt sah ich in die Höhe. Hier, dachte ich, wird Dir wohl kein Indianer nachspringen. Hände und Gesicht schmerzten mich sehr. So ging ich an das Wasser, wusch mir die Verletzungen und sondirte die Tiefe des Wassers. Da ich keinen Grund fand, beschloß ich, die zu unternehmenden Schwimmversuche auf den nächsten Morgen zu verschieben. Für heute hatte ich genug. Ueberdies war es dunkel geworden; — und so blieb ich hier auf meinem Eilande zum Uebernachten.

Der Fluß und die grüne Vegetation am jenseitigen Ufer hatten dem Steppenbrande Halt geboten. Aus dem verglimmenden Gestrüpp zog nur noch ein leichter Rauch über das Wasser und schwängerte die Luft mit unangenehmem beißenden Geruche.

Schon vor Sonnenaufgang erwachte ich. Mich fröstelte. Ein leichter Nebel trieb den Fluß hinab. Ich war hungrig und müde, meine Glieder ungelenkig, steif. Nicht sehr erfreulich winkte mir unter diesen Umständen das bevorstehende Schwimmbad. Kurz entschlossen warf ich mich in die schnell dahineilende Fluth und erreichte bald die Mitte des zu Tage liegenden Flußbettes.

Einen gleichen Wasserlauf wie den eben durchschwommenen hatte ich noch zu durchqueren und bald stand ich glücklich am rechten Ufer. Hier suchte ich nun den verlassenen Weg wieder zu finden, doch trotz stundenlangen Suchens entdeckte ich ihn nicht. So nahm ich meinen Weg wieder in der Richtung nach dem Flusse zu. An meinen nassen Schuhen und Beinkleidern klebte die schwarze Masse des verkohlten Grases, welches bei jedem Schritte aufwirbelte, so daß ich bald einem Schornsteinfeger glich. Die hohe Aschschicht verdeckte auch meinen Weg, den zu finden bei frischem Graswuchse nicht schwer gewesen wäre, da an den Seiten der Rädergleise die harte Pampavegetation kräftig und hoch sich entwickelt, so daß ein kundiges Auge auf große Entfernung die dunkelgrüne Linie leicht erspäht.

So marschirte ich den ganzen Tag in Zickzacklinien und kleinen Abstechern nach Westen dem Fortin Fraga zu, welches ich, der rechten Seite des Flusses folgend, schwerlich fehlen konnte. Die folgende Nacht fand mich wieder am Rio Quinto, doch mied mich der Schlaf, denn ein gewaltiges Zahn- und Kopfweh suchte mich heim als unwillkommene Gesellschaft zu meinem rebellischen Magen.

Den folgenden Vormittag erreichte ich die Grenze des Campbrandes und gelangte somit wieder in die hochbewachsene Steppe.

Hier begegnete ich einem Aguará, dem großen rothen Prairiewolfe. Auf 20 Meter Entfernung zog die feige Bestie zähnefletschend von dannen, hin und wieder sich nach mir umwendend. An die Gefahr, mit wilden Thieren zusammenzustoßen, hatte ich eigentlich noch gar nicht gedacht, und doch gab es deren noch genügend hier, besonders Pumas und Jaguare.

Im Begriffe, für einige Minuten im Grase zu rasten, vernahm ich plötzlich donnerndes Getöse. Wie das Stampfen einer Heerde fliehender wilder Pferde hallte es dumpf über die harte Steppe. Erschrocken wandte ich mich um. Ein Schrei entrang sich meinen Lippen.

Einige Hundert Meter jagte unter wildem Johlen und Schreien eine Horde Reiter wie die Windsbraut über die Steppe direct auf mich zu. In großen Sprüngen wandte ich mich zur Flucht. Meine einzige Rettung war der Fluß mit seinen bewaldeten Ufern. Mit mir um die Wette rannte zur Seite der langbeinige Aguará. Bald hatte er vor mir einen großen Vorsprung und verschwand meinen Blicken. Mit Blitzesschnelle näherten sich meine Verfolger. Ich empfahl meine Seele dem Herrn und erwartete jeden Augenblick den tödtlichen, erlösenden Lanzenstich der mich hetzenden Indianer. Man war mir dicht auf den Fersen. Keine Rettung möglich. Blitzschnell überholte mich ein Reiter und mit dem Rufe „Alto!" parirte er sein schäumendes Pferd dicht vor mir und vertrat mir den Weg. Mit Augenblicksgeschwindigkeit war ich umringt. Ein Jubelgeheul erfüllte die Luft, die Freude über den gethanen Fang glänzte auf den thierischen Gesichtern dieser Horde, leuchtete aus den gelblichen, blutdürstigen Augen mit der Genugthuung des Tigers, dem sein Opfer unentrinnbar zur Beute gefallen. Einer dieser braunen Gesellen nestelte an der Schleife, welche den Lasso am Sattel hält, jedenfalls um mich mit der Schlinge zu fesseln. Ein gütiges Schicksal bewahrte mich jedoch hiervor. Aus der Mitte dieser Centauren erklang ein kurzer Befehl in spanischer Sprache. Die Leute wichen auseinander und ein junger Officier ritt dicht an mich heran. Nach langer Musterung meiner Person sagte er: „Este hombre no es Indio puro!" („Dieser Mensch ist ja kein Indianer!") Das Erstaunen war jetzt ein gegenseitiges. Es war argentinisches Militär, welches von Fraga kam. Auf dem Ausguck hatte mich die Centinela (Wachtposten) gesehen und dem Commandanten Meldung erstattet. In der Meinung, einen spionirenden oder jagenden Indianer fangen zu können, war eine Abtheilung Reiter mit einem Officier abgesandt worden. Diese Herrschaften standen nun vor mir und besahen mich mit mißtrauischen, verwunderten Blicken von allen Seiten. Wer war glücklicher als ich. Die vermeintlichen Wilden waren also keine solchen, sondern Vaterlandsvertheidiger an der Grenze des Indianergebietes. Schwer war es allerdings in dem ersten Schreck, diese Leute von den Rothhäuten zu unterscheiden. Gesichtsbildung und Kleidung ähnelten ganz bedeutend denen der Wilden. Nur hätte ich am Käppi und Ausrüstung sie als Soldaten erkennen müssen. Nach kurzem Erörtern setzte man mich hinter einen der Gesellen auf den Gaul, en anca, d. h. zwischen Sattel und Pferdekreuz, und fort sprengten wir dem unweit entfernten Fort zu. Die ganze Festung Fraga bestand aus einem Dutzend Ranchos und verschiedenen Zelten. In den letzteren wohnte die Chusma, sprich Dschusma (Soldatenweiber und Kinder), in den übrigen vertheilt Officiere und Mannschaften. Die Vertheidigungswerke bildeten dicht aneinander gereihte mannshohe Pfosten aus Hartholz, die, tief in die Erde gegraben, noch oberhalb der Erde mit dicken Eisenstangen verbunden waren. In der Mitte dieses Platzes stand ein Aussichtsthurm, bestehend aus vier hohen Pappeln. An denselben führte eine primitive Leiter hinauf zum Ausguck. Man genoß von hier eine weite Uebersicht über die Ebene und sparte sich dadurch manchen unnöthigen Recognoscirungsritt. Bei unserem Einzuge hatten sich sämmtliche Bewohner zusammengefunden, um den Gefangenen zu sehen.

Nach vielen Fragen reichte man mir ein Stück gebratenes Ochsenfleisch, was ich trotz des gewaltigen Hungers nicht genießen konnte. Sämmtliche Zähne hatten sich gelockert und verursachten bei der geringsten Berührung die größten Schmerzen. So reichte man mir des Abends eine Nudelsuppe und gab mir unter einem angebauten Schuppen ein Catre zur Nachtruhe.

Gleich dem Fort Fraga gab es im Norden und Süden noch viele derartiger Festungen. Die Regierung sah sich gezwungen, dieselben zu unterhalten, um den stets wiederkehrenden Einfällen der Indianer wenigstens etwas zu begegnen. Großen Erfolg hatten sie nicht aufzuweisen, da der Abstand derselben gewöhnlich viele Stunden, oft Tagereisen betrug. Den Indianern war es daher ein Leichtes, ihre Beutezüge in die vorgeschobenen Ansiedelungen auszuführen, zu morden, zu rauben und zu plündern. Brennende Farmen und Hütten, deren Feuerschein über die Pampa leuchtete, gaben den Truppen, gewöhnlich zu spät, Nachricht von dem Vorgefallenen. Die Ueberrumpelung einer Niederlassung durch die Rothhäute war das Werk weniger Stunden. Die erschreckten, unvorbereiteten Männer wurden niedergemacht, Frauen und Mädchen geraubt und zu Pferde mitgeschleppt, das Vieh fortgetrieben. Gab es ein Almacen oder eine Pulperia am Orte, so feierte man Orgien und Zechgelage, schwelgte in Fusel und Spiritus. Die zu Teufeln gewordenen Wilden begingen dann die haarsträubendsten Grausamkeiten an den Gefangenen. Zu spät gewöhnlich erschien dann das Militär. An eine Verfolgung war nicht zu denken, die mit frischen Pferden versehenen Indianer hatten einen zu großen Vorsprung, zurückgelassene alte, abgetriebene, zu Tode geritten Pferde kennzeichneten die genommene Rückzugslinie an. Die Officiere sahen sich nicht gern an die Grenze versetzt. Sie führten ein trauriges, monotones Dasein ohne Thätigkeit, ohne Zerstreuung, und doch konnte ihr Verbleib jahrelang dauern, besonders wenn sie nicht persona grata in der Casa rosada in Buenos Ayres waren. Die gewöhnlichen Soldaten recrutirten sich aus allen möglichen schlechten Elementen, Verbrechern, Räubern, Mördern. An die Frontera geschickt werden, bedeutete ins Exil gehen. Daß die Moral und Disciplin unter solcher Bande nur durch Verhängung der härtesten und grausamsten Strafen aufrecht zu erhalten war, läßt sich denken. Die Officiere setzten nicht allzu sehr hiermit.

Nach einem Ruhetage griff ich wieder zum Wanderstabe und nach zwei Tagen erreichte ich glücklich, wenn auch marode, Villa Mercedes.

Es war Abends gegen 7 Uhr, als ich das Haus des Bergingenieurs M. betrat. Im Comedor (Eßzimmer) saßen meine drei Freunde aus San Luis am Tische bei einigen gekochten Hühnern und duftenden Kartoffeln. Ein aufrichtiger Ausruf der Freude des Wiedersehens tönte mir entgegen.

Nach tagelangem Warten hatten sie mich für verloren gehalten, desto reicher überschütteten sie mich nun mit Aufmerksamkeiten; was Küche und Keller beherbergte, wurde herbeigebracht und bald ließ mich das fröhliche Geplauder meiner neuen Bekannten das überstandene kleine Abenteuer vergessen.

Kunst und Wissenschaft.

Bildende Künste.

Del Vecchio's Kunstausstellung.

In einer größeren Collection Aquarelle bietet der Münchener Maler Fritz Hauck eine Anzahl höchst interessanter und farbenfrischer „Weltreisestudien", welche den Landschaftscharakter und hervorragende Baulichkeiten von Ceylon und Südindien, Java, Siam, China und Japan wiedergeben. So giebt er unter anderen Darstellungen malerische und wirksame Bilder vom „Heiligen Baum" in Kandy, den Tempeln von Madura und Trichinopoly, vom Wasserschloß in Djokjarta, von Tosari, Bangkok, Kiautschau, dem Riesen-Buddha (Daibutsu) von Kamakura, dem Shoji-See mit dem Fuji-Jama, dessen Spitze mit ewigem Schnee bedeckt ist, sowie Einzelstudien interessanter Pflanzengruppirungen, von Bäumen und Sträuchern.

Die innigen Beziehungen zwischen Mensch und Natur, die Liebe zur heimathlichen Scholle, hat Hans Dahl-Berlin in einem umfangreichen Bilde vortrefflich zum Ausdruck zu bringen gewußt. „Nahender Sturm", der seine Vorboten in Gestalt düsterer Wetterwolken ankündigt, welche über einen Theil der Felswände, die den Fjord umschließen, hinziehen, während der übrige, hintere Theil des Bildes noch im Sonnenglanze liegt, läßt das schlankgebaute Boot eines norwegischen Fischers mit vollen Segeln zu dem im Hintergrunde auftauchenden Ufer eilen. Man sieht es diesen Menschen an, daß sie mit den Gefahren der Elemente vertraut sind, denn trotz des wildbewegten Wassers sitzt der greise Fischer im Hintertheil des Bootes ruhig, mit fester Hand das Steuer umfassend. Am Vordertheil des Fahrzeuges ist eine junge Frau bemüht, das Vordersegel einzureffen, da das Hauptsegel für die jetzige Stärke des Windes genügt, selbst ein kleines Mädchen sitzt, ohne Furcht zu zeigen, in der Nähe des Alten auf dem Boden des Bootes. Den Höhepunct der malerischen Schilderung in Dahl's Gemälde bildet die Wiedergabe der starkbewegten Wellen.

Von eingehender Naturbetrachtung und feinem Empfinden für die Farbenwirkung zeugen die Landschaftsbilder von M. Raudner-München, welcher mit einem „Sommertag in Schleißheim", einem „Wegkreuz" in abendlicher Dämmerung und einer herbstlichen „Haidelandschaft" vertreten ist. Erfüllt von wirklicher Naturpoesie erscheinen die stimmungsvollen Landschaften von H. Liesegang-Düsseldorf, der u. A. einen „Landweg nach dem Regen", eine „Dorfstraße im Winter", ein „Fischerhaus am Meer", sowie Städte-Motive von Rotterdam und Alt-Emmerich veranschaulicht. Mit vollem Verständniß für die menschlichen Körperformen und plastischer Wiedergabe der Erscheinung hat A. Schwarzschild-München seine „Schalenträgerinnen" ausgestattet. Unter der reichen Zahl anziehender Neuheiten seien noch hervorgehoben „Fischerboote, Dreport verlassend" von Th. Weber-Paris, „Abend im Walde" von L. Waldhofer-Oldenburg, der „Engstelpaß im Berner Oberland" von R. Schulthe-Düsseldorf und eine Collection Handzeichnungen von Oberländer, Grützner, Harburger, Carl Gehrts, Kampf, Andreas Achenbach u. A.

Ernst Riesling.

Kunstausstellung F. W. Mittentzwey-Windsch.

Paul Schad-Rossa-Graz.

Das Bestreben, den menschlichen Organismus in seiner, allen anderen Lebewesen überlegenen und beziehungsreichen Anlage zur malerischen Darstellung zu bringen, tritt in den Arbeiten Paul Schad-Rossa's-Graz als das vornehmste Moment zu Tage. Unbeeinflußt vom Kampf ums Dasein, soll uns in seinen Menschendarstellungen ein ewig junges, ein ewig heiteres und ein ewig schönes Geschlecht, das dem Wandel der Zeiten entrückt ist, erscheinen. Wenn Schad-Rossa daher mit Vorliebe das Leben des ersten Menschenpaares als Motive für seine Schilderungen wählt, so darf man diese Wahl im Hinblick auf die Bestrebungen des Künstlers als naheliegend ansehen. Wir sehen Adam und Eva in stilles Träumen versunken, unter schattigen Bäumen auf grünem Rasen „Im Garten Eden" sitzend, oder in traulicher Umarmung, oder Eva allein im Disput mit der Schlange.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß, je mehr die künstlerische Gestaltung sich auf die Darstellung menschlicher Figur schlechthin richtet, um so mehr wird sich die Intention zu Gunsten der Einzelfigur entscheiden und somit das plastische Bildungsprincip sich geltend machen. Dieses Princip sucht nun Schad-Rossa noch dadurch zu steigern, indem er zu sehr kräftigen Ausdrucksmitteln der Malerei, sogar zur wirklich plastischen Modellirung mancher Formen greift, wie z. B. in dem Bilde, wo ein Faun eine Nymphe „Belauscht", die im Begriff ist, sich im Quell zu baden, oder in dem Bilde „Arbeit" mit der pflügenden Bäuerin. Diese Verbindung zwischen Malerei und Plastik setzt der Künstler auch in den Umrahmungen fort, in welchen er zum Theil recht originelle Lösungen bietet. Auf diese Weise gelangt er zur angewandten Kunst, von welcher er in einem dreitheiligen Paravent, der in Stickerei, Malerei und geschnitztem Rahmen ausgeführt ist, eine Probe giebt.

Die Conception in den Bildern Schad-Rossa's zeigt immer einen großen Zug, und die rein malerische Darstellung trägt stets den Charakter breiter, stimmungsvoller Tonmalerei. Schad-Rossa besitzt ein ausgesprochenes Stilgefühl, das aber noch zu größerer Geltung gelangte, wenn er der formalen Durchbildung noch mehr Beachtung zuwenden würde als bisher. Die Behandlung der Form erscheint mitunter, so namentlich in dem Bilde der im Walde liegenden Nymphe „Heilige Blumen", recht oberflächlich; dieser Mangel ist so augenfällig, daß selbst die schöne Tonmalerei nicht darüber hinwegtäuscht. Auch von dem „Reigen" mit den tanzenden Frauengestalten in antiken Gewändern muß das Gleiche gesagt werden.

In einer Collection landschaftlicher Studien aus der Umgebung München, von Starnberg, Tegernsee u. s. w., macht sich eine auf das Erfassen des Bedeutsamen gerichtete Naturanschauung und eine schlichte, breite Tongebung geltend.

Ernst Riesling.

Kunsthalle Beyer & Sohn.

Belgische Künstler.

Ohne dem Wahrheitsfanatismus der ausgesprochenen Naturalisten zu huldigen, wissen die belgischen Künstler, welche zur Zeit in der Kunsthalle von Beyer & Sohn ausgestellt haben, sehr wohl den Forderungen einer durchaus auf die unmittelbare Wiedergabe der Natur basirenden Kunst gerecht zu werden, ohne darnieder der anziehenden Wirkung des schönen Scheines ganz zu entsagen. Empfanden die alten niederländischen Künstler schon den Reiz der Farben aufs Feinste, so muß man den heutigen belgischen und holländischen Malern das Verdienst lassen, daß sie unter den modernen Künstlern mit die Ersten waren, die energisch den Werth einer gesunden Coloristik betonten.

Hat es doch im vorigen Jahrhundert eine Periode in der Malerei gegeben, wo der eigentlichen Farbenkunst der Farbensinn völlig abhanden gekommen zu sein schien. Hatte doch die Farbe in jener Zeit derartige Vernachlässigung gefunden, daß ihre Werthe thatsächlich erst wieder entdeckt werden mußten. Es ist daher kein Wunder, daß selbst den Künstlern dieses Empfinden verloren gegangen war, und die große Menge erst wieder anfangen mußte, die Farbe sehen zu lernen. Es ist daher auch andererseits nicht zu verwundern, daß namentlich ein Künstler wie Böcklin, der ein besonders starkes Empfinden für farbige Reize hatte, zeitweilig mißverstanden, ja oft genug geradezu verhöhnt wurde.

Wie anders ist es doch heute. Rückhaltlos dürfen unsere Maler sich wieder der Freude an der Farbe hingeben, und Motive, die vordem gewissermaßen nur Braun in Braun gemalt wurden, sehen wir jetzt in viel größerer Mannigfaltigkeit und lebhafteren Farben erscheinen. Glänzender sehen wir das Wasser vor uns, leuchtender Himmel, Wolke und Luft, und frischer das Grün der Bäume und Wiesen. Die schweren Schatten sind verworfen, und an ihre Stelle sind zarte Farben in bläulichem Schimmer, welcher durch die Einwirkung der Lichtreflexe entsteht, getreten. Wie ein Mensch, der aus Kerkerhaft befreit ist und nun mit erhobenem Gefühl in knospender Frühlingsflur wandelt, so sieht das wieder klar gewordene Malerauge die reichen und glänzenden Farben da draußen und gewinnt sie für sein Werk.

Welche Pracht der Farbe breitet sich über den „Herbst" von Paul Sterpin, der einen Weiher darstellt, in dessen klarem Wasser sich das goldige Herbstlaub spiegelt; oder wie volle, satte Töne klingen aus den stimmungsvollen Interieurs von Paul Verduffen, wie leuchtet das Meer in schöner Bläue auf dem Seestück von A. Pinot, und wie erfrischend wirkt das sonnige Grün in C. Werlemann's „Gehölz". Landschaftsschilderungen wechseln mit Thierstücken und Figurenbildern, dazwischen erscheinen in der interessanten Collection auch Stillleben und Blumenstücke, die nicht minder vornehme malerische Reize aufweisen wie die anderen Darstellungen. Außer den bereits genannten Künstlern sind noch vertreten F. Patte mit einer „Dorfstraße", Oscar Halle mit einem „Morgen am Zurichsee", Jules Potain mit dem „Canal von Nieuport", ferner J. Merkaert, Maurice Wagemann, H. Pinard, Alfred Delaunois, Jean Francois, O. Diercks, René de Saugnier, A. Bastien, L. Bartholomé und Andere.

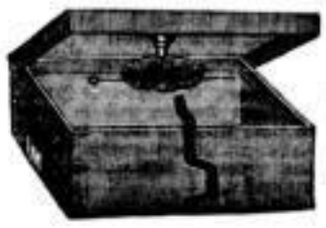
Ernst Riesling.

Musik.

§ **Concerte im Leipziger Palmengarten.** Heute Montag concertirt eine in der musikalischen Welt hochgeachtete Capelle, das Musikcorps des Pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34 aus Bromberg im Palmengarten. Ueberall im deutschen Reiche hat die Capelle unter ihrem berühmten früheren Leiter Parlow bedeutende Erfolge erzielt und steht auch heute unter ihrem jetzigen Dirigenten, Herrn Arthur Bilz, als eines der ersten Militär-Musikcorps Deutschlands da. Im Jahre 1865 hat die Capelle beim Welt-Musik-Wettstreit in Lyon die große goldene Medaille erhalten und in Paris bei Publicum und Kritik den größten Beifall gefunden. Das Musikcorps kann in Folge der durch die Landestrauer bedingten Veränderungen im Spielplan nur heute Montag im Palmengarten spielen.

Bücherbesprechungen.

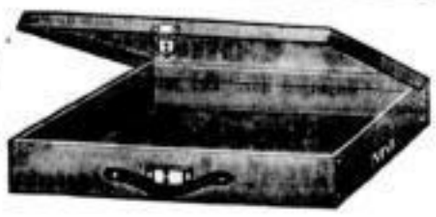
„Meer und Küste", Internationale Zeitschrift für die Interessen der See- und Küstenbevölkerung, Schiffahrt, Handel, Industrie, Export, Verkehr u. s. w. (Rostock, C. J. E. Volckmann.) 11. Jahrg. Nr. 14. Inhalt: Düsseldorfer Industrie- und Gewerbeausstellung. III. — Wohin steuern wir? Von Remo. — Seehäfenabgaben in Deutschland. Von Dr. F. Rosenbaum. — Russisch-französische Gegensätze. — Der mittelamerikanische Canal und der deutsche Seehandel. Von Dr. Hermann Roder-Charlottenburg. — Neue Eisenbahnen im hohen Norden. Von F. R. — Der Landraub in Rio Grande do Sul. — Ueber Hitzschlag an Bord von Dampfern der Handelsflotte, seine Ursachen und seine Abwehr. — Die mecklenburg-dänische Dampffahrtenverbindung Warnemünde-Gjedser. — Umschau auf dem Gebiete der Erfindungen. — Technisches. — Von Rhedereien und Werften. — Handel, Industrie und Verkehr. — Aus den Seebädern. — Literarisches. — Wir machen unsere Leser auf diese reichhaltige maritime Zeitschrift, die ernste, wirthschaftliche und sociale Ziele verfolgt, besonders aufmerksam. Der Preis von 1,50 ℳ (Ausland 2 ℳ) für das Vierteljahr ist ein sehr wohlfeiler.



Hut-Carton
von havannafarbigem Segeltuch und Lederhandhabe
40 cm lang, 40 cm breit, 15 cm hoch ℳ 3,—
45 „ „ 45 „ „ 25 „ „ „ 4,—
desgl. mit Pils und Nadeln ℳ 2,— mehr.

Moritz Mädler
8 Petersstrasse 8.

Kleider-Carton
zum Versand eines Anzuges oder eines Damenkleides, Blousen etc.
von havannafarbigem Segeltuch, Messingschloss und Lederhandhabe
45 cm lang, 30 cm breit, 8 cm hoch ℳ 3,75
desgl. 60 cm lang ℳ 4,25
„ 75 „ „ „ 5,25
„ 90 „ „ „ 6,25.



Alexanderstraße Nr. 41
1/4 **4. Etage.** 3 zweif. Fenster, 2 Kamm., Küche, für 525 ℳ per 1. October zu verm. Näheres daselbst beim Hausmeister.

Eilenburger Str. 16/17 elg. Wohnungen, Innencloset, 5 Zimmer, Küche, Speisek., Boden u. Keller, auf Verlangen mit Bad, für 400 u. 630—720 ℳ zu verm. beim Hausmann.

Gohlis, Breitenfelder Str. 54, schön gel. Wohn., 500, 625 ℳ, zu verm. Näh. b. Hausm.

Connewitz, Brandstr. 21 a. Neub. eleg. I. Et., 5 Z., Speisek., Bad u. Zub., 580 ℳ, z. vm. b. Haustm.

L.-Lindenau, Josefstraße 45,
1/4 2. Etage per 1. Oct. zu vermiethen, bestehend aus 2 St., 2 K., 1 Küche u. Zub.

Schön. Wohn. m. Erker, Gas u. Wassercloset sof. od. später Lindenau, Lützner Str. 28.

Herrschaftliche Wohnung
mit Balcon, Bad, der Neuzeit entspr., in gesunder Lage, für 650 u. 700 ℳ sofort od. später. Trock. Souterr. m. Comptoirstube.
Kochstr. 117, I. r., od. Hausm.

Albertstr. 31 eine Wohn., d. Neuzeit entspr., 4 Zim. u. Zub., 850 ℳ, z. vm. Ausk. Hochpart. r.

Logis, 415 ℳ, 385 ℳ, 1. 10. Näh. Moritzstr. 3, p.

Kurze Zt. hp. **Garçonl.** bei Emilienstr. 22, II.

Möbl. Stube zu verm. Bahnhofsgäßchen 5, 3. Et.

Schlafstelle zu verm. Querstraße 3, II. r.

Frdl. Schlafst. f. H. Sophienstraße 41, Bd. pt. l.

Schlafst. f. H. 2.50 ℳ Poniatowskistr. 1b, H. III. r.

Brzgl. Pension Humboldtst. 31, I. r., Ecke Roedst.

Zoologischer Garten

Heute Montag, den 21., bis Mittwoch, den 23. Juli,
Täglich
2 Grosse Militär-Concerte
vom Meininger Infant.-Regt. Nr. 32.
Persönliche Leitung: Kgl. Stabshoboist **F. Liepe.**
Sehr gewählte Programme.

I. Concert: Anfang Nachmittags 1/2 5 Uhr.
II. Concert: Nationalmusik aller Herren Länder. Anfang Abends 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Abend-Concert im großen Saale statt.
Eintritt **60** Pfg. Von Abends 7 Uhr ab **50** Pfg.

Barbarossahöhle
Größte Höhle Deutschlands!
1000 Personen fassend.

Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckengebilde **einzig** in ihrer Art!

Die Höhle ist vom **Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser** und den Bahnstationen **Berga-Kelbra** und **Roßla** in 1 1/2 bezw. 2 Stunden, von Bahnstation **Frankenhausen** in 1 Stunde, von Bahnhof **Rottleben** in 20 Minuten Wegs zu erreichen, und bis 31. October täglich von Morgens bis Abends **elektrisch** erleuchtet.

Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 50 Pfg. (Dieselbe Berghuldigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) **Militärvereine** (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen à **40 Pfg. Eintrittsgeld.**

Bei einer Tages-Partie nach dem Kyffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenschein genommen werden.

Die Höhlenverwaltung.

Eiskeller-Park
L.-Connewitz.
Angenehmer, kühler Aufenthalt.
Heute:
Sauer- u. Topfbraten mit Kloß.
Morgen: **ff. Backfische.**
Albert Rosenkranz.

Das beste Hausbier in Syphons
ächte u. hiesige Biere.
C. G. Canitz,
Leipzig,
Reudnitzer Str. 14/16.
Tel. 397.

Vermischte Anzeigen.

Apfelwein-Interessent. W. Klimpf, S. 5138

„Matrapas"

Sommer-Variété, Krystall-Palast.
Neuer Spielplan:
Eugen Veldemann
Forrest u. King-Trio,
4 Cliffons 4,
Erik Brothers,
The Saphos
Marguerithes, grossartige elektrische Feerie,
sowie sämmtliche Specialitäten I. Ranges.
Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten ℳ 4.20.

Sanssouci.
Elsterstrasse 12. Haltestellen beider Strassenbahnen.
Herrlicher Concert- und Restaurations-Garten.
Heute — Montag — Heute
Grosser Elite-Ball.
Schneidiges Ball-Orchester. — Feenhafte Beleuchtung.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰. Anfang 8 Uhr.
Donnerstag, den 24. Juli cr.:
Familien-Abend: Leipziger Sänger
aus dem **Krystall-Palast** und **Gesellschafts-Ball.**
W. Städter.

Bauverein
zur Beschaffung preiswerther Wohnungen in Leipzig (e. G. m. b. H.).
Geschäftsstelle: Lützniger Straße 26, parterre. Fernsprecher 8630.
Sparcasse. Verzinsung 4%.
Filialen in allen Stadttheilen.

Verein für Verbesserung der Frauenkleidung.
Auskunft über gesundheitliche Gestaltung der Kleidung
jeden Montag 4—7 Uhr Gewandgäßchen Laden Nr. 9.
Eintritt frei.

Battenberg.
Täglich Abends 8 Uhr Künstler-Vorstellung.
Les Armaninis, C. Andersen, 3 Amaranths,
Biograph, Jaq. Bronn, Brothers O'Brien,
Georg und Gusti Eiler, 3 Etoiles,
4 Garganys, Ernst Perzina.
Numerirte Billete bei Franz Stein, Markt, und Battenberg.

Schützenhaus L.-Sellerhausen
Nur noch drei Tage!
Heute, morgen und übermorgen
Oscar Junghähnel's humorist. Sänger
mit ihren witz- und geistsprühenden humorvollen Original-Darbietungen.
Täglich neues Programm: Novitäten von durchschl. Erfolg!
Anfang 8 Uhr. Entrée 40 ₰. Vorzugskarten giltig.
Heute: Nach dem Concert: **Großer Ball** bis 1 Uhr.
Im Garten bei günstiger Witterung: **Frei-Concert.**
Montags-Specialität: Eute mit Krautklössen. Richard Hertel.

Reclamen.

Sehr billig! Sehr gut!
Trockne Wachs-Kern-Seife,
außerordentlich waschfähig. 5 Pfund nur 1,25 Mark.
G. Klinger, Seifen-Fabrik, Leipzig, Petersstr. 48.

Vereinigte Tischlermeister
Markt 11 beehren sich hier (gegenüber dem Rathhausthurm) empfehlen
Möbel
in allen Preislagen. Garantirt solide Ausführung.
Ehrenpreis Leipzig 1897 Silberne Medaille.

Palmengarten.
Rosen in voller Blüthe.
Heute Montag 1/2 5 bis 7 Uhr Nachm. und 8 bis 11 Uhr Abends:
Einmaliges Gastspiel des vollzähligen Musikcorps des
pommerschen Füsilier-Rgts. No. 34,
ehemalige Parlow'sche Capelle
Garnison **Bromberg.** Leitung: Herr Stabshoboist **Arthur Bils.**
Morgen Dienstag: Musikcorps des Carabinier-Regiments (A. Peterlein).
Dauerkarten werden im Verwaltungsgebäude und an den Cassenstellen angefertigt.

Albertgarten.
Heute Montag
Grosser Ueberbrett'l-Abend
der beliebten Leipziger Sänger
aus dem Krystall-Palast.
Höchst originelles, urkomisches Programm.
Nachdem: **Grosser Ball.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg. Karten giltig. H. Mosemann.

Familien-Nachrichten.

Gestern früh 9 Uhr starb nach langen Leiden mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Herrmann Dobriner.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. d. M., Vormittags 1/2 12 Uhr auf dem israelitischen Friedhofe statt.
Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

Hôtel Stadt Nürnberg
Im Garten auf der neuerbauten Sommerbühne.
Heute und folgende Tage Abends 8 Uhr:
Auftreten des
I. Bückeburger Bauern-Ensemble,
Instrumentalisten, Humoristen und Sänger.
Reichhaltiges u. vielseitiges Programm.
Ueberall wurden die Bückeburger wegen grossen Erfolges prolongirt.
Entrée 30 Pfg. Reservirter Platz 50 Pfg.
Täglich neues Programm.
Bei ungünstiger Witterung im grossen Theatersaale.

Friedrichshallen L.-Connewitz.
Heute Montag:
Grosses Extra-Militär-Concert
vom gesammten Trompeterkorps des Kgl. S. 11. Ulanen-Regts. Nr. 18, unter persönlicher Leitung des Herrn Stabstrompeters W. Radecke.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 ₰. Nachdem: **Großer Ball.** Hochachtungsvoll E. Wicke.

Herrenkeller, Weinstuben Georgenstr. 1b,
Nähe Krystall-Palast und Bahnhöfe. Angenehmer Aufenthalt.
Weine bestrenommirtester Firmen. Aufmerksame Bedienung.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 1/2 12 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Sidonie Kauruff geb. Thieme
im 77. Lebensjahre. Dies zeigen nur hierdurch tiefbetrübt an
Taucha, Leipzig, Reichenbach i. V., den 20. Juli 1902.
Karl Kauruff, **Robert Kauruff** und Frau,
Carl Kauruff und Frau, **Ernst Kauruff** und Frau,
Gustav Kauruff und Frau, **Elise Oelschlegel geb. Kauruff,**
Hermann Kauruff, **Hugo Oelschlegel.**
Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. Juli, Nachmittags 3 Uhr statt.

Panorama-Garten.
Täglich grosse Militär-Concerte.
Heute
ausgeführt von der Capelle des hies. Train-Bat. No. 19.
Direction: Stabstrompeter **Herklotz.**
Osw. Schlinke.

Lederhof.
Berliner Weisse.
L. Tilebein Nchf., Hainstr. 17.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer theuren Entschlafenen
Fräulein Josephine Alice Schwarz
sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.
Leipzig, 17. Juli 1902.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Theater-Terrasse.
Heute Montag (bei günstiger Witterung) von 8—11 Uhr Abends
Grosses Doppel-Concert
der **Naunhofer Jäger-Capelle** (Herr Musikdir. **R. Bergmann**) und der **Neuen Leipziger Philharmonischen Concert-Capelle** (Herr Musikdir. **F. Braun**).
80 Musiker und Solisten. Grossartiges Programm.
Vorzugskarten giltig. — Eintritt 30 Pfg.

Zill's Tunnel. Heute Abend: **Bayerische Kalbshaxen. Schinken, geb. in Brodteig.**
Vorzüglicher Mittagstisch. Exquisite Biere. L. Trentler.

L. Hoffmann's Restaurant,
Gosenstube und Glascolonnaden.
Inh. Bruno Fröhlich, gegenüber dem Krystall-Palast. Tel. 4980.
Mittagstisch.
Heute Abend **Schweinsknochen.** Suppe, 1/2 Portion 70 ₰.
Deutsch. Pilsener Zukunftsbräu, Dampfbr. Zwenkau. Tödtn. Rittergutsgose hochf.

Hôtel de Saxe.
Klostergasse 9. Täglich Concerte des Kroatischen Sommerbühne.
Damen-Künstler-Ensembles „Lika"
Direction: **Pejnovic.** Vorzügliche musikalische Leistungen; National-Costüme.
Anfang 1/2 8 Uhr. Programm 15 ₰.
Sonntags 2 Concerte, 4—7 Uhr, 8—11 Uhr. Ergebenst G. Hübner.

Goldner Helm, Eutritzsch.
Prachtvoller Garten. Vollständiger Ersatz für Sommeraufenthalt etc.
Specialgerichte:
Heute Montag: **Schnitzel mit Allerlei.** Morgen Dienstag: **Kartoffelpuffer.**
Vereinsbiere u. echt Bayerisch; bestgepflegte Rittergutsgose. **W. Julius.**

Kaiserpark L.-Gohlis.
Heute und jeden Montag im neu renovirten Saal
Ballmusik.
Eintritt frei. Anfang 1/2 8 Uhr. Tanzaccord 50 ₰.

Gosenschenke—Eutritzsch.
Schweinsknochen mit Klößen. G. Pfotenhauer.

Gosenschlösschen — Eutritzsch.
Heute Montag, den 21. Juli
Concert und Ball.
Anfang 8 Uhr. Bei gutem Wetter findet das Concert im Garten statt.

E. Schoebel's Weinstuben
50 Windmühlenstrasse 50.
Wein in Flaschen und Gläsern.
Reichhaltiges kaltes Buffet.
Weinverkauf außer dem Hause zu Engrospreisen.

Eis
Frucht und Vanille
à Portion 20 Pfg.
Außer dem Hause à Liter 2 ℳ
empfiehlt die Conditorei von
L. Tilebein Nachf.,
Hainstraße 17. Tel. 2368.
Platz für Fahrräder.

Das beste
Pilsner Urquell
im
Sachsenhof,
Johannisplatz.

1848 V.D.K.-V. 1871.

Die Ehrenbegleitung zur Beerdigung unseres Kameraden **August Laibach** (1866 6. Ulan.-Regt. 3. Escadr., 1870/71 16. Ulan.-Regt.) sammelt sich Montag Nachm. 4 Uhr i. **Restaur. Tivoli,** Volkmarsd., Kirchstraße 43. (126)

Gestorben: Herr Carl Friedrich Leonhardt, Tischlermeister in Chemnitz. Frau Selma Neubert geb. Reichel in Chemnitz. Herrn Major von Legau's in Dresden Sohn Matthias. Frau Agnes Marianne Wehner geb. Mutzenbecher in Dresden. Frau Bertha Hettner geb. Rohde in Heidelberg. Fräulein Ernestine Deckner in Dresden. Herr Carl Friedrich Lesk in Werdau. Frau Therese Mathilde verw. Thomas geb. Wolfer in Riesa. Frau Johanna Rosine Müller geb. Fuß in Wurzen. Frau Emilie Heldenreuter geb. Herbst in Walden O/S. Herr Johann Ernst Wermann in Rochlitz. Herr Albin Ernst Lindauer, Maschinenwärter in Zwickau. Herr Carl Slowak, Großherzogl. Badischer Hofopernsänger a. D. in Großenhain. Herr Fritz Teichmann, Gutsbesitzer in Jerisau. Fräulein Emma Dorothea Kalb in Borna. Fräulein Anna Prager in Gera. Herr Karl Friedrich Jähnert, Harmonikamacher in Gera. Herr Ernst Graupner, Kaufmann in Großhermannsdorf.

Matthäikirchhof 32. „M. Ritter," Fernsprecher 708.
alte bestrenommirte Beerdigungsanstalt,
übernimmt die Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie die Ueberführung Verstorbener nach und von auswärts, zu dem vom Rath der Stadt Leipzig genehmigten Tarif.
Filialen: Leipzig, Sophienstr. 1, Eingang Zeitzer Straße. L.-Gohlis, Menckestraße 1.

Beerdigungs-Anstalt
Robert Hellmann,
Matthäikirchhof 29, Fernsprecher 4411,
übernimmt Beerdigungen jeder Art nach dem vom Rath der Stadt Leipzig genehmigten Tarif unter Zusicherung bekannter prompter Ausführung.

Gegründet 1878. „Zum Frieden" Fernsprecher 3071.
Beerdigungsanstalt
von A. Rulebe verw. Gust. Schulze (Inh. Max Kirschbaum)
16 Markthallenstraße 16.
Conducteur: Carl Prager, Friedrich August-Straße 6, III., Stallungen Südstr. 22.
Tarif vom Rath der Stadt. — 14 eleg. Beerdigungswagen. — Gr. Sarglager.

Leipziger Beerdigungs-Anstalt von Carl Güttig
Telephon Nr. 2376. Markthallenstraße 12.

Sophien-Bad. Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Douche-Bad. Für Herren von 8-½1 u. 4-9 Uhr. Damen v. 1-4 Uhr täglich. Wannen- u. Douchebäder zu jeder Tageszeit. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½4-½11 U. Montag, Mittw., Freit. v. ½2-5 Uhr.
Schwimm-Bassin 20°.

Marienbad. Temperatur des Schwimmbassin 20°. Dam.: Mont., Mittw., Sonnab. 9-½6 Uhr. Dienst., Donnerst., Freitag ½9—11 Vorm. außerdem Montags Abends von ½8—9 Uhr.

Leipziger Kurbad, Gerberstraße 3, Hotel Palmbaum, für kohlensaure Thermal-, Stahl-, Soolbäder Ersatz der natürlichen Quellen von Kissingen, Franzensbad, Nauheim, Marienbad ꝛc. Specialkur für Frauenleiden, Blutarmut, Herz-, Leber-, Nieren-, Magenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden in den verschiedensten Formen u. detzl.

Diana-Bad, Temperatur des Schwimmbassin 18°. Damen: Mont., Mittw., Freit. ½3-5 Nachm. Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9-½11 Vorm.

Augustus-Bad, Poststrasse 15. Wannenbäd.; stimmt. medicin. Bäder. Dampfbäder. Packungen. Massagen. Stahlbäder etc.

Johannabad Blücherstraße 18. Dr. Lübeke's Moorextract-, Sand-, russ. Dampf-, irisch-römische, Kastendampf-, Brausebäder, Massage.

„Königin-Carola"-Bad, Schwimmbassin. Damen Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von ½9 bis ½11, Montag, Mittwoch, Freitag von ½2-5 Uhr.
Specialität: Fango.

Speiseanstalt I. II. Dienstag: Gelbe Erbsen mit Pökelfleisch. T. B. Sichler. Kartoffeln mit Peterl. u. Pökelfl. T. B. Strobel.
Neue Leipz. Speiseanst., Zeitzer Str. 43/45. Montag: Rindfleisch u. Reis mit Rohirabl.

Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig,** 20. Juli. Se. Excellenz Herr Reichsgerichtspräsident Dr. v. Oehlschlaeger hat mit dem heutigen Tage einen mehrwöchigen Urlaub angetreten, den er, wie in den früheren Jahren, im Ostseebade Prerow zuzubringen gedenkt.

* **Leipzig,** 20. Juli. Die Vorzüge, welche Hausbriefkästen gewähren, werden noch nicht genügend gewürdigt. Beim Vorhandensein von solchen Briefkästen in den Hausfluren oder an den Eingängen zu den Wohnungen vollzieht sich die Bestellung der gewöhnlichen Briefsendungen schnell und ohne weitere Störung für die Briefempfänger. Sobald der Briefträger Sendungen in den Briefkasten gelegt hat, macht er durch Läuten der Klingel hierauf aufmerksam, und der Empfänger kann sich dann nach Belieben in den Besitz der Briefschaften setzen. Ungeachtet dieser Annehmlichkeiten befinden sich nur in einer noch immer ziemlich geringen Anzahl von Häusern und Wohnungen solche Hausbriefkästen. Am zweckmäßigsten wäre es, wenn diese Einrichtung allgemein von den Hausbesitzern in den einzelnen Wohnungen hergestellt würde. Es dürften dann hierbei aber keine Hausbriefkästen in der vielfach gebräuchlichen kleinen Form Verwendung finden, sondern es müßten solche von mittlerer Größe angebracht oder, was noch vortheilhafter wäre, es müßten an den Eingängen zu den Wohnungen Briefeinwürfe eingerichtet werden, in die selbst Drucksachen größerer Art und Zeitungen gelegt werden könnten. Eine solche Einrichtung empfiehlt sich für die Hausbesitzer schon deshalb, weil dadurch Beschädigungen der Thüren, Wände u. s. w. ferngehalten werden, wie sie durch das Anbringen und Abnehmen der Hausbriefkästen seitens der Miether beim Wohnungswechsel nicht ausbleiben können. Vor Allem aber sollte unbedingt in den Plänen zu Neubauten auf die Einrichtung von solchen Hausbriefkästen Bedacht genommen werden. In großen, mehrstöckigen Wohn- und Geschäftshäusern ist es empfehlenswerth, im Erdgeschoß Hausbriefkästen für alle Bewohner des Hauses herstellen zu lassen, wie dies in anderen Großstädten schon jetzt Gebrauch ist. Diese Briefkastenanlage besteht in der Regel aus einem eisernen oder hölzernen Kasten mit so viel getrennten Abtheilungen und Einwurföffnungen unter- und nebeneinander, als Wohnungen, bez. Geschäftslocale in dem Hause vorhanden sind. Unter der Einwurföffnung ist das Stockwerk oder der Name des Wohnungsinhabers oder Beides angegeben. Neben der Einwurföffnung oder an sonstiger passender Stelle befindet sich für jede Wohnung ꝛc. eine Klingelvorrichtung, die der Briefträger nach Einlegen der Briefschaften in die Kästen zur Benachrichtigung der Briefempfänger benutzt. Die Ausstattung der Wohnungen mit Hausbriefkästen bez. der Häuser mit solchen Briefkastenanlagen ist sowohl für das Publicum, als auch für die Post außerordentlich empfehlenswerth.

-g- **Leipzig,** 20. Juli. Der Rath verwilligte in seiner gestrigen Plenarsitzung unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten die veranschlagten Mittel für den Bau der Bauerngrabenschleuse in L.-Lindenau, ebenso die Mittel für Anbringung eines Schutzgeländers an der Westseite der Coburger Straße und für die Herstellung eines Fußweges vor der XIV. Bürgerschule in der Scheffelstraße in L.-Connewitz. — Vergeben wurde die Asphaltirung der Ferdinand Rhode-Straße zwischen Wächter- und Beethovenstraße; die Lieferung der Thonklinker für die 2. nördliche Vorfluthschleuse, die Arbeiten der Montage, sowie die Erd- und Maurerarbeiten für den Elster-Ducker im Rosenthale, die Lieferung der Oefen für den Neubau des Waisenhauses, die Schlosser- und Malerarbeiten am Neubau des Carola-Gymnasiums und die Malerarbeiten an der 10. Bezirksschule.

‡ **Leipzig,** 20. Juli. (Arbeiterbewegung.) In einer im Gasthause „Germania" in L.-Sellerhausen abgehaltenen, von etwa 200 Personen besuchten Generalversammlung des socialdemokratischen Vereins für den Ostbezirk Leipzigs erstatteten zunächst der Vorsitzende und der Cassirer den Geschäfts- und Cassenbericht über das letzte Halbjahr. Darnach zählt der Verein zur Zeit 562 Mitglieder. Einer Gesammteinnahme von 1782 ℳ stand eine Gesammtausgabe von 1236 ℳ gegenüber. 750 ℳ wurden dem socialdemokratischen Vertrauensmann für den Ostbezirk, 100 ℳ der „Bürgerrechtscommission" zugeführt. Bei der vorgenommenen Neuwahl des Vereinsvorstandes wurde Herr Arnold wieder als erster Vorsitzender ernannt. Die Versammlung stimmte noch einem Antrage zu, nach welchem zur Hebung und Förderung des Vereinswesens, wie der socialdemokratischen Partei, alljährlich eine Conferenz der Vorstandsmitglieder aller socialdemokratischer Vereine des 11., 12., 13. und 14. sächsischen Reichstagswahlkreises durch das socialdemokratische Agitationscomité einberufen werden soll. — In einer gestern in der Gastwirthschaft „Flora" abgehaltenen, von 120 Personen besuchten Versammlung der Schmiede wurde ein Vortrag über die Bedeutung des Unterstützungsfonds gehalten. Darnach beschloß die Versammlung, den vor zwei Jahren hier errichteten Unterstützungsfonds der Schmiede obligatorisch einzuführen und zu diesem Zwecke die bisherigen Unterstützungskarten in Wegfall zu bringen, dafür aber die Beiträge für den Schmiedeverband und den Unterstützungsfonds durch eine einheitliche Marke zu erheben und dadurch den Unterstützungsfonds besser auszugestalten. Nach dem dann bekannt gegebenen Cassenbericht betrug die Jahreseinnahme des Unterstützungsfonds, einschließlich 992 ℳ Cassenbestand, 2017 ℳ und die Gesammtausgabe 694 ℳ, so daß ein Cassenbestand von 1323 ℳ verblieb. Die Versammelten hoben das Agitationscomité auf, übertrugen dessen Function der Leitung der hiesigen Verbandszahlstelle und ernannten nur einen Vertrauensmann und einen Cassirer für den Unterstützungsfonds.

‡ **Leipzig,** 20. Juli. Beim Gondeln ist heute früh in der Pleiße der 25 Jahre alte Buchdrucker Karl Oswald Voigt, in der Reitzenhainer Straße wohnhaft, ertrunken. Der Leichnam wurde in der Nähe der Streithölzbrücke aufgefunden und nach dem Pathologischen Institut übergeführt.

☽ **Leipzig,** 20. Juli. In der Windmühlenstraße scheute das Pferd eines einspännigen Geschirres vor einem Motorwagen und ging durch. Dabei wurde ein 50 Jahre alter Arbeiter umgerissen und trug verschiedene Verletzungen davon. — Von einem Bäckergeschirr umgerissen wurde in der Frankfurter Straße ein 8 Jahre alter Knabe. Er zog sich geringfügige Verletzungen am Kopfe zu. — In der Nähe der Stöhr'schen Fabrik in Kleinzschocher fiel ein 7 Jahre altes Mädchen beim Spielen in die Elster. Das Kind wurde vom Bademeister Herrn Ambos gerettet. — Aus Aerger darüber, daß beim Nachhausekommen von seiner Frau nicht sofort die Wohnung geöffnet wurde, schlug ein 40 Jahre alter Arbeiter in der Wilhelmstraße zu Volkmarsdorf eine Fensterscheibe ein und zerschnitt sich die Sehnen und die Schlagader. Er mußte sofort nach dem Krankenhause gebracht werden.

* Am Augustusplatze kam gestern Nachmittag eine Putzmacherin aus Elberfeld beim Abspringen von einem im Gange befindlichen Straßenbahnwagen so unglücklich zu Falle, daß sie einen Bruch des linken Unterarmes davontrug. — Das gleiche Unglück traf die neun Jahre alte Tochter eines hiesigen Buchdruckers, die im Saale eines Vergnügungsetablissements der Ostvorstadt zu Falle kam.

— **Döbeln,** 20. Juli. Nach dem hiesigen „Anzeiger" ist die Mittheilung über die Duellangelegenheit dahin zu berichtigen, daß noch keine Abschiedsbewilligungen erfolgt, sondern nur Abschiedsgesuche eingereicht worden sind.

‡ **Colditz,** 19. Juli. Die Bewohnerschaft des benachbarten Ortes Zschirle hat den Tod zweier rüstiger Männer durch Verunglückung in zwei Tagen zu beklagen. Der etwa 42 Jahre alte verheirathete Obstpächter Ernst Weinert stürzte gestern gegen Abend beim Kirschenpflücken circa vier Meter hoch herab und brach hierbei die Wirbelsäule, was den Tod nach Verlauf von zwei Stunden herbeiführte. — In dem am hiesigen Bahnhofe gelegenen Steinbruche der Steinzeugfabrik von Gottschald & Co. verunglückte der daselbst beschäftigte Steinbrecher Julius Wetzschmann aus Zschirle, im Begriffe, vor einem gelösten, nach der Tiefe stürzenden Steine zu flüchten, dadurch, daß der Stein, den linken Fuß zertrümmernd, auf demselben liegen blieb und Wetzschmann von seinem Arbeitsplatze nach hinten zu abstürzte, wobei er mit solcher Gewalt auf einen scharfen Stein aufschlug, daß der Hinterkopf zerschmetterte, was den Tod unmittelbar zur Folge hatte. Der Verunglückte ist Vater von fünf Kindern im schulpflichtigen Alter.

— **Löbau,** 19. Juli. Regierungsassessor Dr. jur. Einert bei der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft ist vom 1. September d. J. ab zur königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt versetzt. Sein Nachfolger wird der jetzige Gendarmerieaktuar Regierungsassessor Dr. jur. Wimmer in Dresden.

— **Lichtenfee,** 19. Juli. Am gestrigen Abend traf ein schweres Gewitter hiesige Gegend, wobei ein Blitz in die Scheune des Gutsbesitzers Trage fuhr und dieselbe sofort in helle Flammen setzte. Kurz darauf fuhr ein zweiter Blitz an der vor der Schule stehenden Pappel nieder und tödtete den Butterhändler Töpfer, welcher zur Hilfe eilen wollte. Ein dritter Strahl traf in das zu Haidehäuser stehende Forsthaus, ohne hier aber Schaden anzurichten.

— **Dresden,** 20. Juli. Der König hat das Protectorat über die Deutsche Städteausstellung übernommen. — Im Befinden des Kriegsministers Edler von der Planitz ist seit ein paar Tagen eine erfreuliche Besserung eingetreten. Se. Excellenz befindet sich zur Zeit noch immer in der kräftigenden Luft seines idyllischen Landsitzes in Hosterwitz. — Zum Geistlichen an der hiesigen russischen Gesandtschaftskirche wurde der bisher in Weimar amtirende Priester Herr Pisarewsky berufen, welcher seine Stellung hier bereits angetreten hat.

Vergnügungen.

§ **Stadt-Theater.** Neues Theater. Heute Fidelio. — Morgen: Zum 2. Male wiederholt: Frau Lili. — Altes Theater: Geschlossen.

§ Der starke Besuch des **Sommer-Variétés des Krystall-Palastes** ist ein Beweis für die Vorzüglichkeit des gegenwärtigen Spielplanes.

§ Heute Montag findet das dritte Gastspiel von **Schall und Rauch** im Theatersaale des Krystal-Palastes mit neuem Repertoire statt.

§ Im Sommer-Theater **„Drei Linden"** in Lindenau gelangt heute das bekannte Volksstück mit Gesang „Die Lieder des Musikanten" von Rud. Kneisel zur Aufführung. Morgen Dienstag geht auf vielseitigen Wunsch: „Das böse Gewissen", Schwank in 3 Acten von Carl Laufs, in Scene. Kommenden Mittwoch, den 23. Juli cr., wird das 1. Blumenfest stattfinden.

§ Heute Abend findet bei günstiger Witterung auf unserer **Theater-Terrasse** eine musikalische Aufführung statt, welche sehr wohl geeignet sein dürfte, in weiten Kreisen lebhaftes Interesse zu erwecken und zu zahlreichem Besuche Veranlassung werden dürfte. Herr Musikdirector T. Braun hat einen Musikkörper von 80 Mann zusammengestellt, bestehend aus den Mitgliedern seiner neuen philharmonischen Concertcapelle und der Naunhofer Jäger-Capelle (Dir. Herr B. Bergmann). Mit dieser erklecklichen Anzahl tüchtiger Musiker wird ein auserlesenes Programm zur Ausführung gelangen. Der Anfang des Concertes ist auf 8 Uhr angesetzt.

§ Nur noch drei Jungbähnel-Concerte finden im **Schützenhause zu Sellerhausen** statt. Es heißt also sich rasch beeilen, wer noch von dem unverwüstlichen Humor dieser vortrefflichen Gesellschaft etwas profitiren will. An den letzten drei Abenden kommen außer einigen für Leipzig neuen Sachen nur noch diejenigen Nummern zum Vortrag, welche sich überall als am zugkräftigsten bewährt haben.

§ Heute Montag geben die allbeliebten Leipziger Sänger aus dem **Krystall-Palast im Albertgarten** einen interessanten humoristischen Abend unter der Bezeichnung „Ueberbrett'l-Abend". An demselben werden die beliebtesten Vorträge des Wolzogen'schen bunten Theaters im Originaltext zum Vortrag gelangen.

Sport.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten. Heute beginnt das Hoppegartener Sommermeeting, das sich auf drei Tage ausdehnt und am Dienstag mit der Entscheidung des „Großen Preises von Berlin" seinen Höhepunct erreicht. Sieben Concurrenzen stehen auf dem interessant zusammengestellten Programm, von denen namentlich die drei Zweijährigen Rennen Riesenfelder am Start sehen werden. Im „Preis von Friedrichshagen" (1000 m) sollten die zweijährigen Pferde den älteren gegenüber dominiren. „Fronde", die Zweite aus dem Vorsuchsrennen und dem Gierstorpff-Memorial sollte hier eine prominente Rolle zu spielen berufen sein und könnte der Uninskischen Stute nur „Baron", ein hochgehaltener Saphirsohn aus dem erfolgreichen Seibert'schen Stall, und „Stößer", ein Banditsohn des Herrn von Tresckow, gefährlich werden; doch ist bei Zweijährigen auch der Sieg eines blutigen Außenseiters nie unmöglich. Läßt „Vonito" im Adonisrennen über 2000 m, so muß man ihm den Vorzug vor „Markomanne", „Malkage", „Automobil", „Bäcker", „Saperlotter" und den älteren Pferden geben. Unter den Letztgenannten eine Auswahl zu treffen, ist bei der wechselnden Form unserer Dreijährigen äußerst schwierig. — Das Aspirantrennen für Zweijährige (1000 m) läßt Nachnennungen zu; von den bis jetzt engagirten Pferden sind „Factum" und „Jarrella", das Uninskische Paar, die Empfehlenswerthesten. Gar keine oder unbedeutende Leistungen haben die im Irrwisch-Handicap genannten Zweijährigen aufzuweisen. „Leicht möglich" soll hier wieder herauskommen und muß der Hans Hellingsohn eine gute Rolle unter 52½ kg spielen, da er bis jetzt in Folge einer Intriguposition nicht sein Bestes zu zeigen im Stande war. — Das Morgenstern-Rennen läßt Nachnennungen zu, doch wird sich unter den Nachgenannten kaum ein Bezwinger von „Nibu", „Jeder" und „Ferrata" vorfinden. — Im Ostbahnhandicap sollte „Dritta" trotz der 5 kg Aufgewicht in Folge ihres Breslauer Sieges eine gute Chance haben, ob sie aber „Don Augusto" zu schlagen im Stande ist, ist mehr als zweifelhaft; dieser Althof'sche Dreijährige hat sich durch seinen Stuttgarter Sieg als ein mehr als mäßiger Galopper gezeigt, der mit 52½ kg ein sehr günstiges Gewicht aufzunehmen hat. „Heliodor" sollte sein gefährlichster Gegner sein, und von „Darkin" hat man sich immer eine Ueberraschung zu versehen. Ein sportliches Ereigniß verspricht das Hymeneus-Rennen (1600 m) zu werden. In ihm wird „Hamilkar", scheinbar Deutschlands bester Dreijähriger, zum zweiten Male in dieser Saison an der Oeffentlichkeit erscheinen. In „Bedense" tritt ihm ein Pferd entgegen, das wohl die übrigen Candidaten weit überragt, an „Hamilkar's" Classe aber nicht heranreichen dürfte. —X.

Rennen zu Magdeburg am 20. Juli. (Privattelegr.)

I. Preis der Stadt Magdeburg 1200 ℳ und Ehrenpreis-Jagdrennen. Dist. 4000 Meter. M. Lücke's „Virginian Rose" (Bes.) 1., Lt. Brandt's „Bibis" (Bes.) und Lt. v. Ploetz's „La Loca" (Bes.) liefen todtes Rennen auf 2. Platz. Tot. 16 : 10, Platz: 13, 34, 17 : 10. Ferner liefen: „Vierländer", „Jean", „Queen Louise".

II. Officier-Jagdrennen 1200 ℳ, Dist. 3500 Meter. Lt. v. Bachmann's „Exareh" (Bes.) 1., Lt. v. Ploetz's „Grosiam" (Lt. v. Zingler) 2., Lt. v. Rabenau's „Schäferstunde" (Bes.) 3. Tot. 36 : 10. Platz: 22, 53 : 10. Ferner liefen: „Foreand Aft", „De lugo".

III. Corps-Jagdrennen. Drei Ehrenpreise und 600 ℳ. 3500 Meter. Lt. v. Oertzen's „Swallowbeef (Bes.) 1., Hptm. Meyer's „Jam" (Lt Georgi) 2., Generalmaj. v. Tresckow's „Frankfurt" (Lt. v. Rabenau) 3. Tot. 46 : 10. Platz: 25, 27 : 10. Ferner liefen: „Riff Raff", „Neckar".

IV. Wettjagd-Hürdenrennen. Staatspreis 1000 ℳ. Dist. 3000 Meter. Lt. Frhr. v. Venningen's „Zecher" (Lt. v. Zingler) 1., M. Rühne's „Einheit" (Lt. v. Gaßler) 2., Lt. v. Ploetz's „Ricarda" (Bes.) 3. Tot. 19 : 10. Platz: 13, 20 : 10. Ferner liefen: „Oleander", „Wahl III.", „Granada".

V. Von Versen-Steeplechase. Preis 1000 ℳ. Verkaufsrennen. Dist. 3000 Meter. J. Noster's „Praebende" (Lt. v. Bachmann) 1., E. Nette's „Pfauenberg" (Bes.) 2., Lt. v. Rabenau's „Volt" (Bes.) 3. Tot. 32 : 10. Platz: 19, 124 : 10. Ferner liefen: „Odol", „Morgenwind", „Louton d'or".

Rennen zu Kreuznach am 20. Juli. (Privattelegramm.)

I. Landwirthschaftliches Rennen.

II. Juli-Flachrennen. Preis 470 ℳ. Dist. 1600 Meter. „Freiweg" (Bes.) 1., „Fatima" (Lt. Schmoller) 2. Tot.: 16 : 10.

III. Unionclub-Jagdrennen. Preis 1340 ℳ. Dist. 3700 Meter. „Verreuberg" (Lt. Meyer) 1., „Sirt" (Bes.) 2., "Rhampfinit" (Lt. Schmoller) 3. Tot.: 25 : 10.

IV. Ebernburg Hürdenrennen. Ehrenpreis und 500 ℳ. Dist. 2800 Meter. „Rhampfinit" (Lt. Schmoller) 1., „Bonne" (Bes.) 2., „Strathcona" (Bes.) 3. Tot.: 28 : 10. Platz: 14, 14 : 10. Ferner lief: „Cajitron".

V. Kreuznacher Jagdrennen. Ehrenpreis und 1040 ℳ. Dist. 4500 Meter. „4 A 4" (Bes.) 1., „Monsime" (Bes.) 2., „Scotch Moss" (Bes.) 3. Tot.: 57 : 10. Platz 20, 18 : 10. Ferner liefen: „Lmekleiz", „Aurite Beauty", „Facit".

VI. Wiedersehen-Flachrennen. Ehrenpreis und 470 ℳ. Dist. 1800 Meter. „Romen" (Bes.) 1., „Damaraland" (Bes.) 2., „Ludburg" (Bes.) 3. Tot.: 30 : 10. Platz: 16, 18 : 10. Ferner liefen: „Glimmer", „Haidekraut".

Rennen zu Karlsbad am 20. Juli. (Privattelegramm.)

Preis von Karlsbad 23 000 Kronen. Distanz 2400 Meter. Springer's „Mindegg" (Tarral) 1., Königswerte's „Pyk" (Adams) 2., Springer's „Baga" (Michaels) 3.

Rennen zu Saint-Cloud am 20. Juli.
Privattelegramm.)

Prix Trocadéro. 15 000 Frcs. Distanz 2200 Meter. Caillaut's „Doux Pays II." (J. Reiff) 1., Vicomte de Harcourt's „Saint Armel" 2., Fabiaurre's „Ivry" 3. Tot.: 34:10. Platz: 18, 35, 50:10. 10 Pferde liefen.

Handicap des Poulains. H. Dellamare's „Vigny" 1., „Wodan" 2., „Ratagan" 3. Tot.: 90:10. Platz: 40, 39:10. 7 Pferde liefen.

Rad-Sport.

Der Bezirk Leipzig des Sächsischen Radfahrer-Bundes veranstaltete gestern seine Sommer-Rennen auf der Sportplatzbahn. Die Resultate verzeichnen wir nachstehend: Erstfahren über 2000 Meter, 3 Ehrenpreise: 1. Flemming in 3 Min. 9½ Secunden, 2. Lötsch, 3. Apel. Hauptfahren über 3000 Meter, 3 Ehrenpreise: 1. Kunze in 6 Min. 6½ Sec., 2. Diedemann, 3. Hessel. Vorgabefahren über 2000 Meter, 4 Ehrenpreise: 1. Kunze (0 Meter Vorgabe), 2. Kompisch (40 Meter Vorgabe), 3. Flemming (110 Meter Vorgabe), 4. Pönitzsch (50 Meter Vorgabe). Seniorenfahren über 1500 Meter, 4 Ehrenpreise: 1. Pönitzsch in 2 Min. 8 Sec., 2. Werner, 3. Richter. Trostfahren über 2000 Meter, 3 Eichenkränze: 1. Linke in 5 Min. 8½ Sec., 2. Kaßler, 3. Fiege. Radfahrer-Club „Habicht". Hauptfahren über 3000 Meter: 1. Diedemann, 2. Lötsch, 3. K. Kreuzkamm. Vorgabefahren über 1600 Meter: 1. Diedemann, 2. Nuß, 3. K. Kreuzkamm. Radfahrer-Club „Pfeil". Hauptfahren über 2000 Meter: 1. Kunze, 2. Lorenz, 3. Fiege. Vorgabefahren über 2000 Meter: 1. Kunze, 2. Lorenz, 3. Morgner. Zeit: 3 Min. 11⅘ Sec. Der Bezirk Leipzig des Sächsischen Radfahrer-Bundes kann diese Veranstaltung als eine äußerst gelungene bezeichnen, zumal der gebotene Sport ein sehr guter zu nennen war.

-?- **Hamburg,** 19. Juli. (Privattelegramm.) In Ehren des in Altona stattfindenden 10. deutschen Bundeskegelfestes wurde heute Abend im Englischen Garten zu Altona ein großer Festcommers veranstaltet. Der Bürgermeister Giese begrüßte die Gäste als Vertreter der Stadt Altona.

Vermischtes.

— **Berlin,** 20. Juli. Heute früh 6½ Uhr tödtete der Gärtner Friedrich Stahr, am 24. Juni 1870 in Rumburg (Böhmen) geboren und Gneisenaustraße 62 wohnhaft, seine Ehefrau Theresia geb. Freese, am 26. März 1874 in Wien geboren und Potsdamerstraße 81 wohnhaft, und sich selbst durch Revolverschüsse in der Wohnung einer Frau Streichler im Hause Potsdamerstraße 81.

— **Alexandria,** 19. Juli. Einer amtlichen Mittheilung zufolge sind in Mucha bei Assiuh 96 Cholerafälle festgestellt worden, von denen 50 tödtlich verlaufen sind.

— **New York,** 19. Juli. Aus St. Vincent wird gemeldet, daß durch die Erdstöße am verflossenen Donnerstag verschiedene Gebäude stark erschüttert wurden. Die Bewohner verließen die Häuser. Auch später wurden noch Erdstöße wahrgenommen.

Berichtigung.

In der Kritik über das Schauspiel „Frau Lili" ist zu lesen statt „Version für Kinder" „Passion für Kinder" und statt „sie zupfte das Röckchen nach Art der Balletteusen in die Höhe" in „die Höhe".

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Die in dieser Rubrik mitgetheilten, während des Druckes eingelaufenen Telegramme haben, wie schon aus der Ueberschrift ersichtlich, der Redaction nicht vorgelegen. Diese ist mithin für Verstümmelungen und unverständliche Wendungen nicht verantwortlich zu machen.

* **Berlin,** 20. Juli. Das „Berl. Tagebl." schreibt: Für den soeben in Brüssel eröffneten panamerikanischen Congreß beginnt man auch in Deutschland eine Reihe von Philanthropen, vom Schlage der Bertha v. Suttner, zu interessiren. Anscheinend ahnen diese Kreise nicht, daß hinter dem Congreß hauptsächlich französische Drahtzieher stehen. Von der deutschen Regierung hat, wie wir bestimmt versichern können, die panamerikanische Bewegung nicht die geringste Förderung und Unterstützung zu erwarten.

* **Berlin,** 20. Juli. Die auf gestern Vormittag vor der hiesigen Strafkammer gegen den Grafen Pückler, Alt-Tschirne, wegen Beleidigung preußischer Richter anberaumte Verhandlung konnte abermals nicht stattfinden, da der Angeklagte erkrankt sein soll. Der auf den 31. Mai festgesetzte erste Termin mußte schon ausfallen, da der Graf damals in der Schweiz weilte.

* **Hamburg,** 20. Juli. Der „Hamb. Corr." schreibt: Vor acht Tagen ließ sich der Londoner „Standard" aus Brüssel berichten, die holländischen Regierungskreise planten den Anschluß Hollands an den Dreibund. Die Meldung wurde in der europäischen Presse nicht ernst genommen, und um dieses Fiasko der Seeschlangenpolitiker zu bemänteln, traten die Wiener Berichterstatter der englischen Zeitungen in die Bresche. Der deutschfeindliche Wiener Correspondent des Londoner „Daily Telegraph" versichert, daß thatsächlich zwischen Deutschland und Holland Verhandlungen schweben. Diese Verhandlungen sollen aber einen anderen Zweck haben. Deutschland wünsche eine Kohlenstation in Holländisch-Indien zu erhalten und Holland wünsche eine entsprechende Gegenleistung für eine derartige Concession. Wie man sieht, lassen diese Sensationsmacher mit sich handeln. Geht es mit dem Anschluß Hollands an den Dreibund nicht, muß wenigstens eine Stelle auf dem Erdenrund ermittelt werden, wo Deutschland „vielleicht" eine Kohlenstation wünschen könnte.

* **Posen,** 20. Juli. Dem Polenblatte „Orendownik" zufolge soll Kammerherr v. Moranski beim Kaiser durch einen Minister haben bitten lassen, die Reise nach Posen auf nächstes Jahr zu verschieben.

* **Mannheim,** 20. Juli. Das Localcomité der hier vom 23. bis 27. August stattfindenden 40. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands veröffentlicht das Programm der Sitzungen und Festlichkeiten. Es hält auch diesmal im Anschluß an den Katholikentag eine Reihe katholischer Vereine ihre Jahresversammlungen ab.

* **Prag,** 19. Juli. Bei der Berathung über die gesetzliche Regelung des gewerblichen Fortbildungsschulwesens in der Schulcommission des Landtages erhoben die Deutschen gegen verschiedene Bestimmungen Bedenken. Da sie mit ihren Abänderungsanträgen in der Minderheit blieben, entfernten sie sich und machten so eine Beschlußfassung unmöglich.

* **Paris,** 19. Juli. Präsident Loubet hat heute Nachmittag den Besuch des Kronprinzen von Griechenland empfangen und den Besuch erwidert.

* **Venedig,** 19. Juli. Der Unterrichtsminister Rasi hat in Gemeinschaft mit dem Präfecten und dem Bürgermeister eine Commission gebildet, welche mit der Untersuchung aller Kunstdenkmäler Venedigs auf ihre Baufälligkeit betraut ist.

* **Madrid,** 19. Juli. Ein Mitglied des Cabinets stellte heute nachdrücklichst in Abrede, daß die Verhandlungen mit dem Vatican zur Zeit abgebrochen seien. Der Nuntius werde bald mit dem Minister des Aeußern Herzog von Almodovar eine Besprechung über diese Frage haben.

SLUB
Wir führen Wissen.

* **Lissabon,** 19. Juli. Neunhundert kriegsgefangene Boeren, die seither in verschiedenen Theilen Portugals verweilt hatten, sind heute auf dem Dampfer „Bavarian" nach Capstadt abgereist. Die fremden Nationen angehörenden Kriegsgefangenen werden durch Vermittlung ihrer Consuln nach der Heimath zurückbefördert.

† **Lissabon,** 19. Juli. Dr. **Leyds** ist von hier nach Holland abgereist.

* **London,** 19. Juli. Bei der heute Nachmittag abgehaltenen Eröffnung des neuen conservativen Clubs zu Fulham hielt **Balfour** seine erste außerparlamentarische **Rede als Premierminister.** Nachdem er über den Verlust gesprochen, den das Land durch den Rücktritt Salisbury's erlitten habe und hervorgehoben hatte, daß Salisbury bei seinem Rücktritt das Land im Frieden und mit Beziehungen zu allen fremden Mächten zurückgelassen habe, die die freundschaftlichsten und besten seien, führte der **Premierminister aus,** daß England während des Krieges theilweise erstaunt und theilweise empört gewesen sei über die Anschauungen verschiedener Völker des Continents gegenüber dem britischen Volke und den englischen Truppen; Balfour gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Controversen für immer ihr Ende gefunden hätten. Er glaube, daß die Kritiker Englands nach einiger Ueberlegung einsehen werden, England habe einige Züge an sich, die nicht ganz unvortheilhaft seien, und daß Diejenigen, welche England beschuldigten, es habe ein freies, sich selbst regierendes Volk muthwillig angegriffen, aus der zukünftigen Entwickelung Transvaals erkennen werden, was die britischen Ideen von Freiheit, colonialer Selbstregierung und Reinheit der Verwaltung dazu thun können, die Rassen zu verschmelzen und aus Südafrika das zu machen, was England aus so manchen anderen Theilen der Welt gemacht habe. Er glaube jetzt, daß die Angriffe gegen England auf dem Continent eingestellt würden und daß man Aussicht habe auf stets wachsende gute Beziehungen zwischen England und den Nationen des Continents. (Beifall.) Alsdann sprach Balfour die Hoffnung aus, man werde sich an der Schwelle eines langen Zeitraumes internationalen guten Einvernehmens befinden. Der Premierminister besprach hierauf die gleichfalls befriedigenden Beziehungen zu den Colonien und zollte unter Bezugnahme auf die Colonialconferenz Chamberlain Anerkennung, der den colonialen Angelegenheiten neue Anregung gegeben habe. Wenn die Conferenz größere Wohlfahrt und größere Kraft im Gefolge habe, so werde dies gut sein, selbst dann, wenn keine formellen Abmachungen zu Stande kämen, da die Verhandlungen nur einen engeren Zusammenschluß der verschiedenen Theile des Reiches bewirken könnten. Im weiteren Verlaufe seiner Rede betonte Balfour, Lord Salisbury gehöre der Regierung nicht mehr an, aber seine Politik werde weiter geführt werden. Zum Schlusse verbreitete sich sodann der Premierminister über Angelegenheiten der Religion und Erziehung, sowie die Hauptstadt berührende Angelegenheiten.

* **London,** 19. Juli. Lord **Salisbury,** der sehr wohl aussah, gab heute Nachmittag im Hatfield eine Gartengesellschaft, an der über 4000 Personen theilnahmen. Unter den Gästen bemerkte man mehrere indische Prinzen, die Premierminister der Colonien, viele Mitglieder des diplomatischen Corps, sowie beider Häuser des Parlaments.

* **Petersburg,** 19. Juli. Heute Vormittag fand in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin-Mutter die Kiellegung des neuen Kreuzers erster Classe „Oleg" und der Stapellauf des Geschwaderpanzerschiffs „Orel" statt. Der Feierlichkeit wohnten außer den Großfürsten und Großfürstinnen die Großherzogin Anastasia von Mecklenburg, die Herzogin-Wittwe von Coburg mit Prinzessin Beatrice, der Herzog Paul Friedrich von Mecklenburg bei, ferner der deutsche Botschafter Graf Alvensleben und der französische Botschafter Marquis Montebello, sowie andere Mitglieder des diplomatischen Corps, der italienische Admiral Mirabello, der Commandeur und das Officierscorps des deutschen Schulschiffs „Charlotte", der abessinische Metropolit Mateos, der Erfinder Marconi und Andere. Nach der Feier fand im Palais des Großfürsten Alexis ein Frühstück statt, an dem außer den genannten Fürstlichkeiten Admiral Mirabello, der Commandant des Schulschiffs „Charlotte", Fregatten-Capitän Mandt, sowie der deutsche Marine-Attaché, Frhr. v. Schimmelmann, theilnahmen. Der neue Kreuzer „Oleg" hat 440 Fuß Länge, 55 Fuß Breite, 6675 Tonnen Wasserverdrängung, 19 500 indicirte Pferdekräfte und 30 Geschütze.

* **Petersburg,** 19. Juli. (Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur".) Die gestrige Pariser Blättermeldung, wonach die Kaiserin von Rußland der Pariser Gesellschaft vom Rothen Kreuz 100 000 Rubel zur Verfügung gestellt habe, ist unrichtig. Sie beruht offenbar auf einer Verwechselung mit der bereits gemeldeten Thatsache, daß die Kaiserin-Mutter während der Tagung der Rothen Kreuz-Conferenz in Petersburg 100 000 Rubel dem Rothen Kreuz überhaupt, also nicht der Pariser Gesellschaft, gespendet hat.

* **Athen,** 19. Juli. Der König und die Königin von Griechenland sind von hier abgereist; der König begiebt sich nach Aix-les-Bains, die Königin nach Petersburg.

* **Belgrad,** 19. Juli. Prinz Jayme von Bourbon ist heute auf der Durchreise hier eingetroffen. Der Prinz wurde von König Alexander empfangen und nahm Abends am Hofdiner Theil.

Handelssachen.

* **Köln,** 19. Juli. Während das „Rheinisch-Westfälische Roheisensyndicat", wie gemeldet, einstimmig die **Verlängerung des Syndicats** beschlossen hat, ist der „Köln. Volksz." zufolge der Stand der Verhandlungen mit dem Siegerländer Syndicat, der anderen Gruppe des Roheisensyndicats zu Düsseldorf, die das Syndicat zum 31. December d. J. gekündigt hat, der Erneuerung nicht günstig.

Dr. K. **Hof,** 20. Juli. (Privattelegramm.) Der Abgeordnete Münchferber erstattete heute in einer von etwa 600 Personen besuchten öffentlichen Versammlung Bericht über seine **Stellungnahme zu den Baumwollgarnzöllen** in der Reichstagscommission. Er fand mit seinen Ausführungen, welche besonders die gehässigen Erklärungen hiesiger Spinner beleuchtete, lebhaften Beifall. Eine Einigung wurde nicht erzielt, zumal da seitens eines Spinners außer den altbekannten Argumenten neues Material nicht beigebracht wurde. Die anwesenden Spinner verhinderten mit ihren herzugezogenen Arbeitern einen weiteren Redner, der ihre Anschauungen kritisirte, sodaß die Versammlung von dem Vorsitzenden geschlossen wurde.

* **London,** 19. Juli. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Wie verlautet ist der heutige **schwache Stand der Consols** theilweise zurückzuführen auf Gerüchte über bevorstehende Emission einer Transvaal-Anleihe, die durch die Einkünfte der Colonie gesichert und von der britischen Regierung garantirt werden soll.

* **New York,** 19. Juli. „New York Post" sagt, die Annahme, daß die **Pennsylvania-Bahn** die Controle über die Philadelphia- und Reading-Bahn **erworben** habe, verbreite sich an der Fondsbörse immer allgemeiner, obgleich noch **kein Beweis** für dieselbe vorhanden sei.

* **New York,** 19. Juli. **Der Werth** der in der vergangenen Woche **eingeführten Waaren** betrug 11 023 640 $ **gegen** 8 544 970 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 307 742 $ gegen 2 023 645 $ in der Vorwoche. — **Die Goldausfuhr** in der vergangenen Woche betrug 45 855 $, die nach **Südamerika und Westindien** gingen, die **Silberausfuhr** 943 745 $, **davon** 880 380 $ nach London.

* **New York,** 19. Juli. Die **Fondsbörse** eröffnete heute in unregelmäßiger Haltung. **Im weiteren Verlaufe** bewirkten starke Gewinnrealisirungen, **trotzdem die Festigkeit in Pennsylvania-Bahnactien weiter anhielt, allgemeines Zurückgehen der Course. Dem letzteren wurde durch das Erscheinen des Bank**ausweises, der günstige Ziffern bot, eine Zeit lang Einhalt gethan, doch gingen die Course auf erneute Realisirungen später abermals zurück und die Börse schloß bei schwacher Tendenz. Der Umsatz der Actien betrug 450 000 Stück.

* **New York,** 19. Juli. **Bericht über die amerikanischen Baumwollmärkte.** Die Preise für Baumwolle gaben anfangs nach auf unerwartet große Ankünfte, schwächere ausländische Meldungen, geringe Kauflust und günstige Erntebericht, steigerten sich aber im Verlaufe auf Berichte von einer Schwänze für nahe Monate, sowie auf lebhafte Käufe für Rechnung des Südens und Deckungen der Baissiers. Schluß stetig. **New York.** Middling Upland loco 9⁵/₁₆, Juli 8,77, August 8,53, September 8,19, October 7,97, November 7,88, December 7,86, Januar 7,87, Februar 7,88, März 7,85. — **New Orleans.** Loco middling 9³/₁₆, Juli 9,19, August 8,84, September 8,15, October 7,79, November 7,69, December 7,69, Januar 7,68. — **Tagesstatistik.** Zufuhren in den Golfhäfen 1000 B., Export nach England 1000 B., nach dem Continent 5000 B.

* **New York,** 19. Juli. **Weizen** setzte höher ein auf Berichte über zu große Nässe und Abnahme der Ankünfte, sowie auf Deckungen der Baissiers und unbedeutendes Angebot von neuem Weizen; die Steigerung ging später theilweise verloren auf Verkäufe und Mattigkeit in Chicago. Schluß unregelmäßig, ⅛ niedriger bis ⅛ C. höher. — **Mais** verblieb Anfangs in fester Haltung auf Berichte über schlechtes Wetter und unbedeutendes Angebot, schwächte sich aber später theilweise auf locale Verkäufe ab. Schluß unregelmäßig, ⅛ niedriger bis ⅛ C. höher.

* **Chicago,** 19. Juli. **Weizen** eröffnete fest, per September ⅛ C. höher gegen gestrigen Schlußcours, auf Berichte über zu große Nässe und Abnahme der Ankünfte. Der Markt konnte sich eine Zeit lang auf Kabelberichte aus Frankreich und unbedeutendes Angebot von neuem Weizen behaupten; fiel aber im weiteren Verlaufe auf erwartete Zunahme in den sichtbaren Vorräthen und Zunahme der Ankünfte im Innern. Schluß willig, ⅛—⅛ C. niedriger. — **Mais** eröffnete fest, ⅛ C. höher per September auf Berichte über außerordentliche Nässe und unbedeutendes Angebot, sowie auf Abnahme der Ankünfte und Festigkeit in Weizen. Später ging die Besserung auf Verkäufe theilweise wieder verloren. Schluß willig. ⅛ bis ⅛ C. niedriger. Juli-Lieferungen 1⅛ C. höher.

New Yorker Fondsbörse vom 19. Juli.

Wechsel London	4,85⅝	Illinois Central	165	Anac. copper Min.	109
Cable Transfers	4,88	Louisv. & Nashv.	149	Tenn. Coal & Iron	66⅞
Wechsel Paris	5,18¾	Miss. Kans. & Tex.	30	Silber Bullion	53⅜
do. Berlin	95	New York Central	162⅝	Atchison gene 4%	104⅛
do. russ. Pl.	51⅞	New York Ontario	34⅞	Missouri Pacific	114⅝
4% Ver. St.-fl. 1925	133¾	Norf. & West. c. Sh.	61⅝	Chic. Rock Isl. Pac.	180
Atch. Top. & S. Fe	88¼	do. do. Pref.	93	Gen. Electric new	189⅝
do. do. pref.	101¼	Amalgam. Copper	66	Miss. Kans. & T. Pr.	61⅞
Baltimore & Ohio	110⅛	North. Pac. 3% B.	75	St. Louis & S. West. I	19⅝
Canadian Pacific	135⅞	Pennsylvania	155⅝	do. II Income B.	86⅝
Chesap. & Ohio	55¾	Phil. & Read. c. Sh.	67⅞	Chic. Term. Shar.	30⅝
Chic. Gr. West. Sh.	31	do. 1 Pref.	87	Erie Second	63⅝
Chic. Milw. & St. P.	188⅝	South. comm. Sh.	39⅝	Phil. & Read. Sec.	72⅝
Ch. & Nordw. c. Sh.	251	do. do. Pref.	97⅞	Un. St. Steel Corp.	40⅝
do. do. Pref.	270	Southern Pacific	68⅝	do. do. Pref.	90⅜
Denv. & Rio Gr. c. Sh.	43	Union Pac. c. Shar.	108⅝	Chic. u. Alt. c. Sh.	40⅝
do. do. Pref.	94¼	do. do. Pref.	93¼	St. Louis & San Fr.	71⅝
Erie common Sh.	39	Wabash Pref.	46⅝	do. do. II. Pref.	72⅝
Erie I Preference	70	Amer. Sugar Ref.	132⅝		

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 2
do. Zinsrate für letztes Darlehen d. Tages 3

Madrid, 19. Juli. Wechsel auf Paris 37,40.
Buenos Aires, 19. Juli. Gold 230,60.

Verantwortlicher Redacteur i. V. **Adolf Schiedt** in **Leipzig**, für den musikalischen Theil **Adolf Ruthardt** in **Leipzig**.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Vom Bayerischen Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. **Vorm.:** *12,35 (Nord-Süd-Expreß nur I. Cl. m. Aufschlag). — *1,13 (D-Zug 1. u. 2. n. Hof [Büffet- u. Schlafw.], ab Reichenbach auch Schnellz. 1.—3. n. Eger u. böhm. Bäder. — †5,05 (n. Hof u. Eger). — *7,10 (n. Hof u. Eger, Plauen-Eger Pers.-Zug). — †7,36 (n. Hof). — †8,57 (bis Gaschwitz). — †9,30 (n. Hof u. Eger). — *10,11 (D-Zug n. Hof 1. u. 2., Speisew.). — *10,25 (1. u. 2., ab Reichenbach auch 3. Cl.) n. Eger u. böhm. Bäder. — †11,20 (bis Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,20 (bis Gaschwitz). — *12,35. — †12,48 (bis Altenburg). — 1,10 (n. Hof u. Eger). — †3,37 (bis Gaschwitz). — †4 (n. Hof u. bis Bad Elster). — †5,30 (bis Gaschwitz). — †6,50 (bis Gößnitz). — †7,20 (n. Hof). — †7,25 (bis Gaschwitz). — *7,48 (n. Hof, P.-Z. Reichenbach-Eger). — 8,15 (an Sonn- und Festtagen bis Kieritzsch). — †9,50 (bis Werdau). — 11,40 (bis Zwickau über Werdau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. **Vorm.:** †5,30. — †9,08. — †11,36. — **Nachm.:** †3,08. — †5,58. — †9,16. — 10,53.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz. **Vorm.:** †5,50. — †7,46. — †9,52. **Nachm.:** †12,39. — †1,20 (bis Zwenkau). — †2,42. — †4,40. — †6,35 (bis Groitzsch). — †8,25. — 9,58 nur an Sonn- u. Festtagen (bis Groitzsch). — †11,10 (bis Groitzsch, an Sonn- und Festtagen bis Meuselwitz).

D. Linie Leipzig-Gößnitz-Glauchau-Chemnitz. **Vorm.:** †5,05. — †7,36. — †9,30. — **Nachm.:** 1,10. — †4.— †7,20 (auch über Schönbörnchen nach Zwickau). — †9,50. — 11,40.

E. Linie Leipzig-Gößnitz-Ronneburg-Gera. **Vorm.:** †5,05. — *7,10. — †7,36. — †9,30. — **Nachm.:** 1,10. — †4. — †7,20. — †9,50.

F. Nach Berlin. **Vorm.:** *3,30 (D-Z. 1. u. 2.). — †5,55 (Bitterfeld-Berlin, nach D-Z. mit 1. u. 2. Cl.). — *5,55 (Nord-Süd-Expreß, nur 1. Classe). — †6,03 (ab Bitterfeld auch D-Zug, 1. u. 2. Cl.). — *8,30⚹. — †10,44. — **Nachm.:** †1,57 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] und den Schnellzug 1. bis 3. Cl. Bitterfeld-Berlin). — †5,7. — *6,9 (D-Z. 1. u. 2.). — †7,00 (ab Bitterfeld Schnellz. 1.—3. Cl.). — *9,00. — †10,01 (bis Bitterfeld). — †11,04.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Zerbst. **Vorm.:** †3,55. — †6,03 (bis Zerbst). — 8,30. — †10,44. — **Nachm.:** †1,57. — †5,07 (bis Dessau). — †7,00. — *9,00. — †10,01 (nur bis Zerbst).

H. Sämmtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. **Vorm.:** †5,05. — †5,30. — †5,50. — †7,36. — †7,46. — †8,57. — †9,08. — †9,30. — †9,52. — †11,20. — †11,36. — **Nachm.:** †12,20. — †12,39. — †12,48. — †1,20. — †2,42. — †3,08. — †3,37. — †4,00. — †4,40. — †5,30. — †5,58. — †6,35. — †6,50. — †7,25. — 8,15 (nur Sonn- und Festtags). — †8,25. — †9,16. — †9,50. — 9,58 (nur Sonn- und Festtags). — †11,10. — 11,40.

J. Sämmtliche Zugverbindungen nach Crzich. **Vorm.:** †5,05. — †5,50. — †7,36. — †7,46. — †8,57. — †9,52. — †11,20. — **Nachm.:** †12,20. — †12,39. — †12,48. — †1,20. — †2,42. — †3,37. — †4,40. — †5,30. — †5,58. — †6,35. — †6,50. — †7,25. — †8,25. — †9,50. — 9,58 (nur Sonn- und Festtags). — †11,10. — 11,40.

2) Vom Dresdner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. **Vorm.:** *12,30 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — †12,25 (bis Riesa). — 5,20. — †6,5 (bis Wurzen). — †7,40 (bis Dresden). — *8,30 (Richtung Görlitz, Küchenwagen bis Myslowitz). — †8,40 (bis Wurzen). — *9,21 (Richtung Bodenbach und Tetschen). — 10,15. — †10,35 (bis Wurzen). — †11,50 (bis Schondau). — **Nachm.:** †1,40 (bis Wurzen). — 2,25 (Dresden-Görlitz Schnellzug). — †3,25. — †5,43 (bis Wurzen). — *6,40. — †7,40 — †7,55 (bis Wurzen). — *10,45 (Richtung Görlitz, Schlafwagen nach Breslau-Myslowitz).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. **Vorm.:** †6,34. — 7,45 (nur Sonn- und Festtags bis Grimma). — †7,53. — 9,40 (bis Großbothen). — 10,5. — †11,28 (bis Großbothen). — **Nachm.:** †12,35. — †2,45. — †5,15. — †7,15 (bis Grimma). — †9 (bis Rossen, Sonntags bis Dresden). — †11,10 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. **Vorm.:** †5,10 (bis Belgershain). — †6,47. — †8,05 (bis Belgershain). — *8,34. — †10,58. — **Nachm.:** †12,23 (bis Liebertwolkwitz). — †2,50. — †5,50 (bis Lausigk). — *6,32. — †6,50 (bis Belgershain). — †9,18. — †11,18 (bis Liebertwolkwitz, nur Mittwochs, Sonnabends, Sonn- und Festtags).

D. Sämmtliche Züge nach Borsdorf. **Vorm.:** †12,25. — 5,20. — †6,5. — †6,34. — †7,40. — 7,45 (nur Sonn- und Festtags). — †7,53. — †8,40. — †9,40 (nur Sonn- und Festtags). — 10,5. — 10,15. — †10,35 — †11,28. — †11,50. — **Nachm.:** †12,35. — †1,40. — †2,45. — †3,25. — †5,15. — †5,43 — †7,15. — †7,40. — †7,55 — †9. — †11,10.

3) Von Plagwitz.

Nach Gaschwitz. **Vorm.:** 5,13. — 8,42. — 11,15. — **Nachm.:** 2,34. — 5,15. — 6,50.

4) Von Gaschwitz.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,3. — †12,40. — †5,18 (nur Werktags). — †6,9. — †6,17. — †6,22 (nur Werktags). — †7,21. — †7,34. — †7,46. — †8,51. — †8,54. — †9,28. — †10,21. — †10,39. — †11,20. — 11,49. — **Nachm.:** †12,20. — †1,3. — †1,50. — †2,11. — †2,28. — †3,56. — †4,5. — †5,10. — †5,25. — †6,7. — †6,28. — †7,22. — †8,5 nur Sonn- und Festtags). — †8,14. — †9,15. — 9,39 (nur Sonn- und Festtags). — †9,55. — 10,10 (nur Sonn- und Festtags). — †10,30. — 11,28 (nur Sonn- und Festtags).

5) Von Oetzsch.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,48. — †5,21 (nur Werktags). — †6,17 (nur Werktags). — †6,25. — †6,29. — †7,28. — †8,39. — †9,1. — †10,27. — †10,46. — †11,56. — **Nachm.:** †1,12. — †1,37. — †2,31. — †4,13. — †5,17. — †6,14. — †7,29. — 8,13 (nur Sonn- und Festtags). — †8,21. — †9,23. — 10,18 (nur Sonn- und Festtags). †10,26. — †11,21 (nur Sonn- und Festtags).

6) Von Borsdorf.

Nach Leipzig. **Vorm.:** 5,3. — †5,5 (nur Werktags). — †6,9. — †6,25. — †7,21. — †7,25. — †8,21. — †9,11. — †10,1. 10,56. — 11,8 (nur Sonn- u. Festtags). — †11,19. — **Nachm.:** †1,25. — †2. — †2,19. — †3,25. — †5,50. — 5,17. — †6,20. — †7,5. — 8,32 (nur Sonn- und Festtags). — †8,38. — 8,48 (nur Sonn- und Festtags). — †8,55. — 9,30 nur Sonn- und Festtags). — †10,22. — 10,38.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Vom Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. **Vorm.:** *3,47 (D-Zug 1. u. 2. Cl.). — †4,22 (Bitterfeld-Berlin auch D-Zug mit nur 1. u. 2. Cl.). — †6,30 (ab Bitterfeld auch D-Zug 1. u. 2 Cl.). — *8,50⚹. — †11,10. — **Nachm.:** †2,23 (auch Anschluß an D-Zug [1. u. 2.] und den Schnellzug 1.—3. Cl. Bitterfeld-Berlin). — † 4,15 (ab Bitterfeld Schnellzug 1.—3. Cl.). — †5,38. — *6,28 (D-Zug 1. u. 2). — †7,23 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß). — *9,17. — †10,26 (nur bis Bitterfeld). — †11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg. **Vorm.:** †4,22. — †6,30 (bis Zerbst). — 8,50. — †11,10. — **Nachm.:** †2,23. — †4,15. — †5,38 (bis Dessau). — †7,23 (ab Bitterfeld Schnellzug 1—3 Cl.). — *9,17. — †10,26 (bis Zerbst).

C. Nach dem Bayerischen Bahnhof (nur die Personenzüge halten in Schönefeld und Stötteritz). **Vorm.:** *12,56 (1. u. 2.) — †8,40. — †7,52. — *9,54 (D-Zug 1. u. 2.). — †10,13. — †11,44. — **Nachm.:** †2,34. — †5,28. — *6,56. — †9,22. — †11,37.

2) Vom Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. **Vorm.:** †3,58. — †5,35 (bis Halle). — *5⚹ (bis Halle). — 6,20. — †6,55 (bis Halle). — †7,50 (bis Schkeuditz). — †9,05. — 10,07 (bis Halle). — *10,25⚹. — †11,30 (bis Schkeuditz). — **Nachm.:** †12,20. — *1,8⚹ (ab Halle Personenzug). — †2,47. — †3,37 (bis Halle). — †4,40. — †5,20 (nur Werktags bis Halle). — *6,40⚹. — †7,05 (bis Halle). — 7,53. — †8,50 (bis Halle). — † 9,30 (bis Schkeuditz). — †9,54 (bis Halle). — *10,10⚹. — †11,25 (bis Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Cassel. **Vorm.:** †3,58. — 6,20 (bis Sangerhausen, Sonn- und Festtags auch bis Nordhausen). — †6,55. — *10,25⚹ (Schnellzug ab Halle 1.—3.). — **Nachm.:** †12,20. — *1,8⚹ (Pers.-Z. ab Halle). — †2,47 (ab Halle D-Zug 1 u. 2 nach Frankfurt und Schnellzug (1—3) nach Cassel. — †4,40. — 7,53 (bis Eisleben). — †9,54 (ab Halle Schnellzug 1.—3. nach Cassel und Frankfurt. — *10,10⚹ (ab Halle Pers.-Z. bis Nordhausen, früh weiter).

C. Richtung Halle-Halberstadt. **Vorm.:** †3,58. — *5⚹. — †6,55. — *10,25⚹ (von Halle Personenzug). — **Nachm.:** *1,8⚹ (ab Hildesheim, D-Zug 1. b. 3., n. Köln). — †2,47. — †4,40. — †9,54 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen und Köln, Schlafwagen Halberstadt-Aachen).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit wichtig). **Vorm.:** †8,05 (in Halle) Anschluß an den D-Zug Berlin-Frankfurt über Eisenach 1. u. 2. (Abf. 9,59). — 10,07 (in Halle Anschluß an den Schnellzug [1.—3.] Berlin-Stuttgart über Ritschenhausen-Würzburg, Abf. 10,48). — **Nachm.:** †9,54 (in Halle Anschluß an den D-Zug Berlin über Ritschenh.-Stuttgart oder Heidelberg nach Mailand, Schlafw. Halle-Stuttgart, Abf. 10,38).

E. Ueber Halle-Berlin (soweit wichtig). **Nachm.:** †4,40 (Halle-Berlin Schnellzug).

3) Vom Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. **Vorm.** †4,50. — †5,25 (nur Werktags bis Markranstädt). — *6,12⚹ (nach Frankfurt und Köln). — 6,45 (nur Sonn- und Festtags bis Großheringen u. Saalb.). — 7,16 (ab Corbetha Schnellzug). — †7,40 (nur Werktags bis Markranstädt). — †9,50 (in Weißenfels auch Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart). — *11,20⚹. — †11,40 (bis Markranstädt). — **Nachm.:** †12,20 (ab Eisenach Schnellzug). — *1,00 (D-Zug 1. u. 2., directer Wagen von Leipzig über Großheringen-Saalfeld-Nürnberg-München). — †1,45 — *3,35 (Schnellzug bis Eisenach, ab da Personenzug). — †5,17 (bis Eisenach). — †6,35 (bis Markranstädt). — †6,45 (nur Sonn- und Festtags bis Corbetha). — †7,05 (bis Eisenach, Corbetha-Weimar Schnellzug). — †7,22 (bis Markranstädt). — †9,50 (in Corbetha auch Anschluß an den D-Zug Berlin über Ritschenhausen-Stuttgart oder Heidelberg nach Mailand, (Schlafwagen Corbetha-Stuttgart, sonst bis Erfurt). — *11,12 (1. und 2., D-Zug, Schlafwagen Corbetha-Frankfurt). — †11,22 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. **Vorm.:** †4,25. — †5,10 (bis Gutzra). — †6,54. — †8,15 (bis Pegau). — †9,50 (bis Zeitz). — *11,00⚹. — **Nachm.:** †12,10. — †1,15 (bis Cuthra). — †3,18 (bis Pegau). — †4,17. — 5,30 (bis Pegau). — †6,25 (bis Gera, Sonn- und Festtags bis Weida). — †7,30 (bis Weida). — *8,05. — †8,45 (bis Pegau). — †12,00 (bis Gera, früh weiter).

C. Sämmtliche Zugverbindungen nach Leutzsch. **Vorm.:** †4,25. — †4,50. — †5,10. — †5,25 (nur Werktags). — 6,45 (nur Sonn- und Festtags). — †6,54. — 7,16. — †7,40 (nur Werktags). — †8,15. — †9,50 — †11,40. — **Nachm.:** †12,10. — †12,20. — †1,15. — †1,45. — †3,18. — *3,35. — †4,17. — †5,17. — †5,30. — †6,25. — †6,35. — †6,45 (nur Sonn- und Festtags). — †7,05. — †7,22. — †7,30. — †8,45. — †9,50. — †11,22. — †12,00.

4) Vom Eilenburger Bahnhof.

Linie Falkenberg-Cottbus-Guben und Cottbus-Sorau und Falkenberg-Ruhland-Kohlfurt. **Vorm.:** †6,40 (bis Taucha). — †7,45 (Eilenburg-Breslau über Kohlfurt oder Sagan, auch Schnellzug, Anschluß in Breslau an den D-Zug Berlin-Bukarest über Oderberg). — †10,19 (bis Eilenburg). — †11,40 (bis Taucha). — **Nachm.:** †12,15. — †1,45 (nur Sonn- und Festtags bis Eilenburg). — *3,20⚹. — †6,30 (bis Eilenburg). — †6,55 (ab Guben Schnellzug). — †8,10 (bis Taucha). — †11,45 (bis Torgau, früh weiter).

5) Von Gohlis-Eutritzsch.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †4,55. — †5,31 (nur Werktags bis Markranstädt). — 6,51 (nur Sonn- und Festtags bis Großheringen und Saalbahn). — 7,22. — †7,45 (nur Werktags bis Markranstädt). — †9,55. — †11,45 (bis Markranstädt). — **Nachm.:** †12,26. — †1,51. — †5,28. — †6,41 (bis Markranstädt). — †6,51 (nur Sonn- und Festtags bis Corbetha). — †7,11. — †7,27 (bis Markranstädt). — †9,55 (bis Erfurt). — †11,27 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †12,06 (bis Gera, früh weiter nach Saalfeld). — †4,30. — †5,15 (bis Cuthra). — †7,00. — †8,21 (bis Pegau). — †9,55 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,15. — †1,21 (bis Cuthra). — †3,24 (bis Pegau). — †4,23. — †5,36 (bis Pegau). — †6,30 (bis Gera, Sonn- und Festtags bis Weida). — †7,35 (bis Weida). — †8,51 (bis Pegau).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,51. — †1,01. — †5,46. — †6,31 (nur Werktags). — †6,39. — †7,37. — †8,39 (nur Werktags). — 9,35. — †10,38. — **Nachm.:** †12,44. — †1,27. — †2,36. — †2,45.— †3,06. — †4,59. — †5,23. — †6,16. — 6,39 (nur Werktags). — †7,35. — †7,46. — †8,20. — †8,52 (nur Sonn- und Festtags). — †9,09. — †9,25. — †10,50. — 11,08 (nur Sonn- und Festtags)

6) Von Gohlis-Möckern.

A. Nach Erfurt. **Vorm.:** †5,00. — †5,36 (nur Werktags bis Markranstädt). — 6,56 (nur Sonn- und Festtags bis Großheringen und Saalbahn). — 7,27. — †7,50 (nur Werktags bis Markranstädt). — †10,00. — †11,50 (bis Markranstädt). — **Nachm.:** †12,31. — †1,56. — †5,28. — †6,46 (bis Markranstädt). — †6,57 (nur Sonn- und Festtags bis Corbetha). — †7,16. — †7,32 (bis Markranstädt). — †10,00 (bis Erfurt). — †11,31 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Nach Zeitz-Gera. **Vorm.:** †12,11 (bis Gera). — †4,34. — †5,19 (bis Cuthra). — †7,05. — †8,26 (bis Pegau). — †10,00 (bis Zeitz). — **Nachm.:** †12,19. — †1,26 (bis Cuthra). — †3,29 (bis Pegau). — †4,27. — †5,41 (bis Pegau). — 6,34 (bis Gera, Sonn- und Festtags bis Weida). — †7,40 (bis Weida). — †8,56 (bis Pegau).

C. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,46. — †12,56. — †5,41. — †6,25 (nur Werktags). — †6,34. — †7,32. — †8,34 (nur Werktags). — 9,30. — †10,28. — **Nachm.:** †12,39. — †1,22. — †2,31. — †2,40. — †3,01. — †4,54. — †5,18. — †6,11. — †6,34 (nur Werktags). — †7,30. — †7,41. — †8,15. — †8,46 (nur Sonn- und Festtags). — † 9,4.— †9,20. — †10,45. — 11,3 (nur Sonn- und Festtags).

7) Von Leutzsch.

Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,40. — †12,50. — †5,27. — †5,35. — †6,19 (nur Werktags). — †6,28. — †7,10. — †7,26. — †8,29 (nur Werktags). — 9,24. — †10,17. — †10,32. — **Nachm.:** 12,33. — †1,16. — †2,26. — †2,35. — *2,50. — †2,55. — †4,48. — †5,13. — †6,05. — †6,29 (nur Werktags). — †7,26. — †7,34. — †8,10. — †8,39 (nur Sonn- und Festtags). — †8,58. — †9,14. — †10,39. — †10,57 (nur Sonn- und Festtags).

8) Von Plagwitz.

A. Nach Gera-Saalfeld. **Vorm.:** †12,26 (bis Gera). — †4,47. — †5,32 (bis Cuthra). — †7,19. — †8,39 (bis Pegau). — †10,30 (bis Zeitz). — *11,20⚹. — **Nachm.:** †12,15 — †12,33. — †1,42 (bis Cuthra). — †3,43 (bis Pegau). — †4,44. — †5,54 (bis Pegau). — †6,50 bis Gera (Sonn- und Festtags bis Weida). — †7,54 (bis Weida). — *8,21 — †9,12 (bis Pegau).

B. Nach Leipzig. **Vorm.:** †12,38. — *3,19⚹. — †5,27. — †6,21. — †7,18. — †9,50 (nur bis Leutzsch). — †10,11. — **Nachm.:** †12,35. — †2,28. — †2,48. — †4,39. — †5,56. — †7,18. — *7,45⚹. — †9,07. — †10,32.

C. Nach Lützen-Rippach-Poserna. **Vorm.:** †6,22. — †10,16. — **Nachm.:** †1,55. — †6,20. — †7,25.

D. Nach Markranstädt. **Vorm.:** †7,20. — **Nachm.:** †3,36. — †6,20. — †10,35.

Ankunft.

I. Sächsische Staatsbahnen.

1) Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig. **Vorm.:** 12,02 (von Hof u. Eger). — *3,25 (D-Zug, Küchen- u. Schlafw. 1. u. 2.). — *3,50 (Nord-Süd-Expreß, nur I. Cl.). — †6,35 (von Altenburg). — *6,40 nur Werktags von Gaschwitz. — †7,47 von Plauen — *8,18. — †9,13 (von Zwickau). — 10,02 (von Eger). — †10,39 (von Gaschwitz). — **Nachm.:** †12,08 (von Gaschwitz). — †12,32. — †1,49 (von Gaschwitz). — 3,35. — †4,10 (von Altenburg). — †5,30 (von Gaschwitz). — *5,58 (D-Zug von Hof und Eger, 1. und 2. Speisew.). — †6,40. — †7,42 (von Gaschwitz). — *8,00. — 8,26 (nur Sonn- u. Feiert. von Gaschwitz). *8,55 (Speisewagen München-Leipzig). — 9,52 (nur Sonn- und Festtags von Kieritzsch). — †9,57. — †10,38 (von Gößnitz).

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. **Vorm.:** †12,15. — †7,58. — 9,37. — †11,32. — **Nachm.:** †2,23. — †5,37. — †10,07 (von Geithain).

C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig. **Vorm.:** 1,3 (von Groitzsch). — †5,35 (nur Werktags von Zwenkau). — †6,30 (von Zwenkau). — †7,42. — †8,52. — †11,00. — **Nachm.:** †1,25. — †2,44 (von Zwenkau). — †4,27. — †6,28. — †8,34 (von Groitzsch). — †9,37. — 10,30 (nur Sonn- und Festtags von Zwenkau) — †11,45 (nur Sonn- und Festtags).

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** †12,02. — *3,25 (bis Altenburg Pers.-Zug, D-Zug 1. u. 2.) — †7,47. — *8,18 (von Zwickau). — 10,02. — **Nachm.:** † 12,32. — 3,35. — *5,58 (1. u. 2.). — †6,40. — *8,00 (von Zwickau). — †9,57 (von Meerane). — †10,38.

E. Linie Gera-Ronneburg-Gößnitz-Leipzig. **Vorm.:** *3,25 (bis Altenburg Pers.-Z., D-Zug 1. u. 2.). — †7,47. — 10,02. — **Nachm.:** †12,32. — 3,35. — *5,58 (1. u. 2.). — † 6,40. — *8. — †9,57.

F. Von Berlin. **Vorm.:** *12,30 (Nord-Süd-Expreß, nur I. Cl.). — *1,08 (D-Zug). — †4,01. — †8,10 (von Wittenberg). — *10,07 (D-Zug). — †10,31. — **Nachm.:** †12,05 (bis Bitterfeld Schnellzug). — †2,53. — †5,44. — *7,10⚹. — †9,40. — †11,55.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. **Vorm.:** †8,10 (von Zerbst). — †10,31. — **Nachm.:** †12,05 (von Zerbst). — †2,53. — †5,44. — *7,10⚹. — †9,40 (von Zerbst). — †11,55.

H. Alle Zugverbindungen von Gaschwitz s. unter Abfahrt von Gaschwitz (Fahrzeit bis Leipzig ca. 20 Minuten).

2) Dresdner Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. **Vorm.:** 12,33 — 3,17. — †5,25 (nur Werktags von Borsdorf, Mont. auch von Wurzen). — *5,53 (Schlafwagen von Myslowitz über Breslau [Bahnsteig IV]). — †6,41 (von Riesa). — †7,44 (von Wurzen). — †8,47 (von Pirna). — *9,52 (am Bahnsteig IV). — †10,22 (von Wurzen). — †11,10. — **Nachm.:** *12,29 (auch von Görlitz und weiter). — †1,45 (von Wurzen). — †2,52. — †3,55 (von Wurzen). — 5,31. — *6,00 (von Görlitz und weiter Küchenw. von Myslowitz, Pers.-Z. Tetschen-Dresden). — †7,25 (von Wurzen). — 8,46 (nur Sonn- und Festtags von Wurzen). — †8,52. — *9,30. — †10,42 (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. **Vorm.:** †6,28 (von Grimma). — †7,25 (von Rossen [Bahnsteig IV]). — †9,28. — 11,22 (nur Sonn- und Festtags von Grimma [Bahnsteig IV]). — †11,37 (Bahnsteig IV). — **Nachm.:** †2,18 (von Großbothen [Bahnsteig IV]). — †4,09 (Bahnsteig IV). — †6,37 (Bahnsteig IV). — 9,05 (nur Sonn- und Festtags von Grimma [Bahnsteig IV]). — †9,12 (Bahnsteig IV). — 9,57 (nur Sonn- u. Festtags v. Grimma [Bahnsteig IV]). — 10,52 (Bahnsteig IV).

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. **Vorm.:** †12,1. (nur Donnerst., Sonnt., Mont. und den auf Festtagen folgenden Tagen von Liebertwolkwitz). — †6,33 (von Belgershain). — †7,39 (von Geithain). — †9,33 (von Belgershain). — *10,10 (Bahnsteig IV). — †11,49. — **Nachm.:** †1,38 (von Liebertwolkwitz). — †2,40 (Bahnsteig IV). — †5,55. — †8,25 (von Belgershain). — *9,25. — †10,12 (von Lausigk, Sonn- und Festtags von Geithain).

(Von den unter A, B und C genannten Zügen kommen nur die mit dem Zusatz Bahnsteig IV bezeichneten auf der Abfahrtseite des Magdeburger Bahnhofes an, alle übrigen aber an den Hauptbahnsteigen II und III.)

3) Plagwitz.

Von Gaschwitz. **Vorm.:** 6,45. — 10,18. — **Nachm.:** 1,30. — 4,31. — 6,20. — 7,45.

II. Preussische Staatsbahnen.

1) Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. **Vorm.:** *12,51 (D-Z.) — †3,35. — †5,15. — †7,46 (von Wittenberg). — *9,50 (D-Z.). — †10,10. — †11,38 (bis Bitterfeld Schnellzug). — **Nachm.:** †2,00. — †5,21. — *6,48⚹. — †9,17. — †11,25.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. **Vorm.:** †7,46 (von Zerbst). — †10,10. — †11,38 (von Zerbst). — **Nachm.:** †2,00. — †5,21. — *6,48⚹ (bis Bitterfeld Personenzug). — †9,17 (von Zerbst). — †11,25.

2) Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. **Vorm.:** †12,48 (von Halle). — †3,47. — †5,24 (von Halle). — †6,34 (von Halle). — †7,32 (von Schkeuditz nur Werktags). — †8,08 (von Cöthen). — *8,15⚹. — †8,50. (von Schkeuditz). — *9,00⚹. — †10,06 (von Halle). — †11,07. — *11,18⚹. — **Nachm.:** †1,8 (von Halle). — †1,40 (von Schkeuditz). — †2,38. — †4,11. — *5,37⚹. — *6,05⚹ (von Halle). — †6,40 (von Schkeuditz nur Werktags). — †7,21 (von Halle). — †8,07. — †9,34 (von Halle). — 10,08. — †10,55 (von Schkeuditz). — *11,00⚹. — *11,20⚹ (von Halle).

B. Richtung Cassel-Nordhausen-Halle. **Vorm.:** †12,48 (nur Sonn- und Festtags von Nordhausen. — †8,03 (bis Halle Schnell- und Personenzug-Anschluß). — †11,07. — **Nachm.:** †2,38. — †4,11 (D-Zug 1. u. 2. bis Halle, ab Frankfurt, Schnellz. 1.—3. ab Cassel, Aufenthalt in Halle von 2,42 bez. 2,55—3,19. — *5,37⚹ (ab Sangerhausen bis Halle Personenzug). — *6,05⚹ (bis Halle Personenzug). — †9,33 (bis Halle Schnellzug, auch Pers.-Z. von Eisleben). — *11⚹ (bis Halle Personenzug).

C. Richtung Halberstadt-Halle. **Vorm.:** †12,48. — †6,34 (nur Werktags von Cönnern). — †8,08 (Aachen-Halberstadt Schnellzug). — †11,07. — **Nachm.:** †2,38. — *5,37⚹ (bis Halle Personenzug). — *6,05⚹ (D-Zug Köln-Hildesheim, 1.—3.). — 10,08. — *11,20⚹.

3) Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. **Vorm.:** †12,56. — *4,50⚹(D-Zug). — †5,38 (von Corbetha). — †6,35 (von Markranstädt nur Werktags). — †7,18 (D-Zug von Mailand über Stuttgart oder Basel-Heidelberg, Ritschenhausen bis Corbetha, sonst von Erfurt). — †8,43 (von Markranstädt nur Werktags). — 9,40 von Eisenach (Schnellzug Weimar bis Corbetha). — †10,39 (von Eisenach). — **Nachm.:** †1,32. — †2,20 (von Eisenach). — †2,40 (von Markranstädt). — *3,00. — *4,51 (D-Zug mit directen Wagen von München-Nürnberg über Großheringen). — †5,28. — *5,36⚹. — †6,45 (nur Werktags von Markranstädt). — †7,51 (von Markranstädt). — †8,25 (von Markranstädt). — †8,58 (nur Sonn- und Feiertags von Corbetha). — †9,14 (bis Corbetha Schnellzug von Stuttgart über Ritschenhausen, sonst von Eisenach). — *9,40⚹ (mit D-Zug [1. u. 2. Cl.] ab Frankfurt 2,50, mit Schnellzug [1.—3. Cl.] 1,38). — 11,14 (nur Sonn- und Feiertags von Apolda). — *11,50⚹ (von Köln und Cassel).

B. Linie Probstzella-Gera-Zeitz-Leipzig. **Vorm.:** †1,06. — *3,31⚹. — †6,51 (von Zeitz, Montags auch von Gera). — †6,45 (von Cuthra). — †7,42 (von Weida). — †10,25. — **Nachm.:** †12,43 (von Zeitz). — †2,50 (von Cuthra). — †3,11. — †5,04 (von Saalfeld). — †6,21 (von Pegau). — †7,40 (von Pegau). — *8,00⚹. — †9,30. — †10,55 (von Pegau).

4) Eilenburger Bahnhof.

Linie Sorau-Cottbus u. Guben-Cottbus-Falkenberg u. Kohlfurt-Ruhland-Falkenberg. **Vorm.:** †5,30 (von Eilenburg nur Werktags). — †6,30 (von Torgau). — †7,40 (von Taucha). — †9,55. — **Nachm.:** *12,43⚹. — †1,40 (von Taucha). — † 3,34 (von Cottbus). — †7,20. — †9,00 (von Taucha). — †10,00 (nur Sonn- und Festtags). — †10,19 (Breslau-Eilenburg über Kohlfurt und Sagan, auch Schnellzug).

5) Plagwitz.

A. Von Rippach-Poserna-Lützen. **Vorm.:** †6,42. — † 10,07. — **Nachm.:** †12,28. — †4,35. — †9,56.

B. Von Markranstädt. **Vorm.:** †5,47. — †9,42. — **Nachm.:** — †7,14.

Die mit † bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenclasse. Alle übrigen Züge haben erste bez. zweite bis dritte Wagenclasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzug, D-Zug Durchgangszug, bei welchem Platzgebühr erhoben wird.

Auf den Preußischen Staatsbahnen werden unverpackte einfache Zweiräder nur bei den mit ⚹ bezeichneten Schnellzügen befördert.

Auf den Linien der Sächsischen Staatsbahnen führen, mit Ausnahme der Strecke Leipzig, Berliner-Bayerischer Bahnhof, die Züge an Sonn- und Festtagen keine vierte Wagenclasse.

SLUB
Wir führen Wissen.